

WIRTSCHAFT UND STATISTIK

HERAUSGEGEBEN VOM STATISTISCHEN REICHSAMT, BERLIN W 15, KURFÜRSTENDAMM 193/94

1933 2. Oktober-Heft

Redaktionsschluß: 27 Oktober 1933
Ausgabetag: 30 Oktober 1933

13. Jahrgang Nr. 20

Deutsche Wirtschaftszahlen.

Gegenstand	Einheit	1933									
		Jan.	Febr.	März	April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.	
Gütererzeugung											
Indexziffer d. Produktion wicht. Industriezweige ¹⁾ ..	1928 = 100	62,7	64,2	64,7	66,1	68,9	70,4	71,4	71,6	.	
Steinkohlenförderung (ohne Saargebiet)	1 000 t	9 299	8 764	9 187	7 880	8 716	8 544	9 104	9 354	9 367	
Braunkohlenförderung	"	11 233	9 752	9 876	8 733	9 909	10 218	9 925	10 456	10 721	
Kokserzeugung (ohne Saargebiet)	"	1 765	1 613	1 691	1 543	1 687	1 706	1 781	1 794	1 706	
Haldenbestände Ruhrgebiet ²⁾	"	10 297	10 446	10 847	11 111	10 874	10 560	10 480	10 493	10 494	
Roheisenerzeugung (ohne Saargebiet)	"	403	340	426	374	415	424	440	473	437	
Rohstahlerzeugung "	"	541	464	588	531	643	668	641	707	632	
Kalierzeugung (Reinkali)	"	82,5	74,8	100,3	64,5	65,1	64,0	64,9	73,3	81,9	
Bautätigkeit { Wohnungen, Bauerlaubnisse	96 Groß- und Mittelstädte	1 638	1 889	2 882	3 255	4 870	3 565	5 305	4 902	4 583	
" " , Bauvollendungen ³⁾		4 164	4 214	4 029	4 906	5 514	6 307	5 788	5 411	6 908	
Gebäude insges. "		1 830	2 052	1 681	2 040	1 875	1 831	1 743	2 081	2 437	
Beschäftigungsgrad²⁾											
Arbeitslose insgesamt	in 1 000	6 013,6	6 001,0	5 598,9	5 331,3	5 038,6	4 856,9	4 463,8	4 124,3	3 849,2	
davon Hauptunterstützungsempfänger ⁵⁾	"	2 372,1	2 455,4	2 165,9	1 938,9	1 801,9	1 726,7	1 647,2	1 530,5	1 424,8	
Beschäftigung { beschäftigte Arbeiter ⁶⁾	vH	40,3	40,3	42,1	43,8	45,5	46,5	47,3	48,3	49,6	
der Industrie { geleistete Arbeiterstunden ⁷⁾	"	33,4	34,0	36,0	38,7	41,7	41,7	41,5	42,7	44,2	
Außenhandel⁸⁾											
Einfuhr (Reiner Warenverkehr)	Mill. R.M.	367,8	347,3	361,8	321,1	333,2	356,6	360,2	346,8	337,0	
davon Rohstoffe und Halbwaren	"	213,6	200,2	200,5	177,5	189,7	212,0	217,8	209,9	201,0	
Ausfuhr (Reiner Warenverkehr)	"	390,5	373,6	425,6	381,8	421,8	384,5	385,2	412,5	432,3	
davon Fertigwaren	"	299,2	284,4	337,2	301,8	333,3	299,4	298,4	320,1	336,4	
Verkehr											
Einnahmen der Reichsbahn	Mill. R.M.	208,4	201,5	229,6	221,1	231,7	246,1	260,0	262,8	.	
davon Personen- und Gepäckverkehr	"	56,8	53,1	58,5	72,4	67,8	82,2	94,8	90,2	.	
Güterverkehr	"	133,7	129,5	154,4	132,2	148,4	146,5	145,8	152,2	.	
Wagengestellung der Reichsbahn	1 000 Wagen	2 241	2 145	2 642	2 358	2 654	2 618	2 682	2 794	2 907	
Binnenwasserstraßenverkehr ⁹⁾	1 000 t	5 603	6 332	8 956	8 086	9 958	9 617	9 917	9 854	.	
Güterverkehr über See mit dem Ausland ¹⁰⁾	"	2 271	2 118	2 229	2 218	2 517	2 547	2 682	2 572	.	
Preise											
Indexziffer der Großhandelspreise	1913 = 100	91,0	91,2	91,1	90,7	91,9	92,9	93,9	94,2	94,9	
Agrarstoffe		80,9	82,2	82,5	81,8	84,2	85,1	86,6	87,7	89,9	
Industrielle Rohstoffe und Halbwaren		87,3	87,0	87,1	87,0	87,8	89,2	89,9	89,6	89,2	
Industrielle Fertigwaren		113,0	112,3	111,6	111,3	111,6	112,1	113,0	113,4	113,6	
Produktionsmittel		115,1	114,6	114,4	114,1	113,9	113,9	114,0	114,1	114,1	
Konsumgüter	111,4	110,5	109,5	109,2	109,9	110,8	112,2	112,8	113,2		
Indexziffer der Lebenshaltungskosten	1913/14 = 100	117,4	116,9	116,6	116,6	118,2	118,8	118,7	118,4	119,0	
Indexziffer reagibler Warenpreise ¹¹⁾	1913 = 100	53,0	54,6	53,3	53,8	56,4	62,2	62,3	59,1	59,7	
Geld- und Finanzwesen											
Zahlungsverkehr { Geldumlauf ²⁾	Mill. R.M.	5 344,9	5 408,9	5 607,8	5 616,7	5 479,2	5 514,8	5 529,5	5 569,8	5 730,9	
{ Abrechnungsverkehr (Reichsbank) ..	"	4 666	3 589	4 551	4 144	4 122	4 606	4 272	4 159	4 336	
{ Postscheckverkehr (insgesamt)	"	8 341,9	7 380,8	8 239,0	8 091,9	8 367,9	8 415,7	8 467,0	8 447,0	8 572,3	
Notenbanken { Gold- und Devisenbestand ²⁾ ..	"	995,9	994,3	909,0	583,4	522,7	346,6	395,9	455,1	480,6	
{ Notenbankkredite ²⁾	"	2 749,7	2 890,8	3 176,8	3 480,2	3 456,3	3 572,9	3 494,0	3 477,5	3 674,8	
Privatdiskont	% p. a.	3,88	3,88	3,88	3,88	3,88	3,88	3,88	3,88	3,88	
Aktienindex	1924/26 = 100	64,6	64,8	70,3	72,8	73,3	71,6	68,5	66,2	62,5	
Inlands- { Aktien (Kurswerte)	Mill. R.M.	18,8	11,8	5,8	4,5	7,8	6,5	3,3	11,6	9,3	
emissionen { Festverzinsl. Wertpapiere (nominal)* ..	"	115	94	136	108	117	108	126	123	111	
{ Spareinlagen ²⁾	"	10 228,0	10 365,2	10 396,3	10 458,6	10 477,7	10 467,3	10 489,9	10 545,4	.	
Sparkassen { Einzahlungsüberschuß	"	106,1	49,2	— 0,3	31,5	4,2	— 23,8	13,2	50,3	.	
Einnahmen des Reichs aus Steuern usw.	"	561,6	483,9	568,3	488,4	525,7	603,7	579,3	533,2	.	
Gesamte Reichsschuld ²⁾	"	11 602,3	11 669,1	11 689,9	11 795,8	11 741,0	11 760,8	11 781,0	11 642,8	11 590,6	
Konkurse	Zahl	539	475	467	373	394	264	262	255	218	
Vergleichsverfahren	"	194	179	221	144	140	123	115	73	89	
Bevölkerungsbewegung											
Eheschließungen	auf 1 000 Einw. und 1 Jahr (ohne Ortsfremde)	4,9	7,3	7,2	11,2	9,7	10,6	10,1	11,3	13,1	
Geburten (Lebendgeburten)		10,9	11,3	11,3	11,0	11,1	11,0	10,8	10,7	10,9	
Sterbefälle ohne Totgeburten		12,9	15,9	11,2	10,6	10,1	9,2	8,9	8,6	8,9	
Überseeische Auswanderung ¹²⁾	Zahl	594	588	970	792	700	605 ¹³⁾	770 ¹³⁾	1 698 ¹⁴⁾	1 280	

¹⁾ Saisonbereinigt. — ²⁾ Stand am Monatsende. — ³⁾ Steinkohle, Koks und Briketts (auf Steinkohle umgerechnet). — ⁴⁾ Rohzugang. — ⁵⁾ Arbeitslosenversicherung und Krisenunterstützung. — ⁶⁾ In vH der Arbeiterplatzkapazität. — ⁷⁾ In vH der Arbeiterstundenkapazität. — ⁸⁾ Einfuhr ohne Ausgleich der Lagerabrechnungen. — ⁹⁾ Ein- und Ausladungen in den wichtigeren Häfen. — ¹⁰⁾ Ankunft und Abgang. — ¹¹⁾ Maschinengußbruch, Schrott, Messingblechabfälle, Blei, Schnittholz, Wolle, Hanf, Flachs, Ochshäute, Kalbfelle. — ¹²⁾ Deutsche Auswanderer über deutsche und fremde Häfen. — ¹³⁾ Ohne Antwerpen und Amsterdam. — ¹⁴⁾ Nur Hamburg. — *) Einschl. Steuergutscheine.

GÜTERERZEUGUNG UND - VERBRAUCH

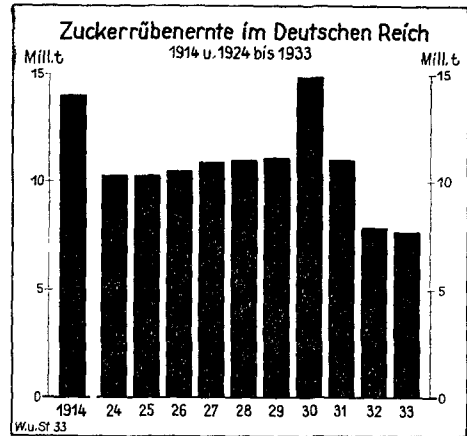
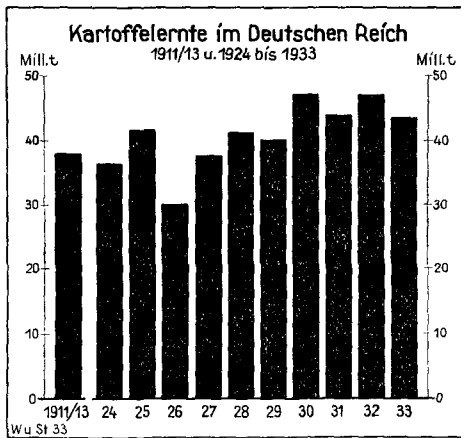
Die deutsche Hackfrüchternte 1933.

Die Ernteerträge an Hackfrüchten bleiben nach der Vorschätzung Anfang Oktober 1933 im Gesamtdurchschnitt erheblich hinter den Ergebnissen der Vorjahrsernte¹⁾ zurück, die allerdings eine Rekordernte darstellte. Im ganzen reichen die Erntemengen aber — abgesehen von den Zuckerrüben — an eine gute Mittelernte heran.

An Spätkartoffeln ist nach den Schätzungen der Hektarerträge zu Anfang Oktober und nach dem Umfang der Anbauflächen mit einer voraussichtlichen Ernte von 40,6 Mill. t zu rechnen gegen 43,8 Mill. t im Vorjahre. Einschließlich der Frühkartoffeln, deren Ertrag nach der Vorschätzung Anfang August d. J. auf 3 Mill. t beziffert wird, würde sich die diesjährige Kartoffelernte auf insgesamt 43,6 Mill. t stellen, das sind 3,4 Mill. t = 7,2 vH weniger als die vorjährige Ernte. Im Rahmen der bisherigen Nachkriegsernten bleibt dieses Ergebnis aber nur hinter den Ernten der Jahre 1930 bis 1932 zurück.

¹⁾ Vgl. *W. u. St., 12. Jg. 1932, Nr. 20, S. 626.

Die Zuckerrübenenernte wird nach den Vorschätzungen auf 7,75 Mill. t veranschlagt gegen 7,88 Mill. t im Vorjahre (1,6 vH weniger). Sie ist auch wieder beträchtlich (um 3 Mill. t = 28,8 vH) geringer als die Ernten im Durchschnitt der Jahre 1924/32. Dieser starke Rückgang ist hauptsächlich auf die Einschränkung des deutschen Zuckerrübenanbaus zurückzuführen, die erstmals im Jahre 1932 auf Grund internationaler Abmachungen vorgenommen wurde.



Bei den Runkelrüben ist nach den bisherigen Vorschätzungen ein um 6,39 Mill. t = 18,5 vH kleinerer Ertrag als 1932 zu erwarten, der in der Hauptsache auf geringeren Durchschnittsergebnissen je Hektar beruht. Wie die Ernte an Kartoffeln, übertrifft aber auch die neue Runkelrübenenernte von 28 Mill. t infolge Erhöhung des Anbaus noch den Gesamtdurchschnitt der Jahre 1924/32.

Für die Futtermittellieferung bedeutet das geringere Ergebnis der diesjährigen Kartoffel- und Runkelrübenenernte im Vergleich zum Vorjahre einen Ausfall von nahezu 10 Mill. t, die einer Menge von etwa 2 Mill. t Futtergetreide entsprechen. Bei der Höhe der diesjährigen Getreideernte — insbesondere der Roggenernte — dürfte sich der Minderertrag an Hackfrüchten als Entlastung der Getreidemärkte auswirken. Doch ist sowohl die Ernte an Kartoffeln als auch an Runkelrüben immer noch hinreichend groß, zumal sie im Durchschnitt noch um 7,6 und 6,7 vH die Ergebnisse der Jahre 1924/32 übertrifft.

In regionaler Hinsicht ergeben sich bezüglich der Höhe der Hackfrüchterträge im einzelnen starke Unterschiede. Bei den Kartoffeln werden die höchsten Ergebnisse mit 180 bis 196 dz je Hektar in diesem Jahre in den Bezirken Hannover, Hildesheim, Stade, Lüneburg, Magdeburg, Leipzig, Dresden-Bautzen sowie in den Ländern Schaumburg-Lippe und Lippe angegeben. Auch in den übrigen nordwestdeutschen Gebieten wird die diesjährige Kartoffelernte mit Durchschnittserträgen zwischen 170 und 180 dz je Hektar zumeist noch als reichlich beurteilt. Sehr gering ist die neue Kartoffelernte dagegen im allgemeinen in Südwestdeutschland ausgefallen, wo im Durchschnitt nur 75 bis 100 dz je Hektar geerntet wurden. Für Runkelrüben werden im allgemeinen ebenfalls die höchsten Ergebnisse in Nordwestdeutschland (430 bis 560 dz je ha) und die niedrigsten in Südwestdeutschland (160 bis etwas über 200 dz je ha) angegeben.

Bei den Zuckerrüben lauten die Schätzungen über die Ernteerträge in diesem Jahre — abgesehen von unbedeutenden Anbaugebieten — am höchsten in Rheinhesse, in den Zuckerrübengebieten der preussischen Regierungsbezirke Hildesheim, Lüneburg und Hannover, in Braunschweig sowie in den Regierungsbezirken Köln und Frankfurt a. O. mit Durchschnittserträgen von 280 bis 330 dz je Hektar. Verhältnismäßig gering ist die diesjährige Zuckerrübenenernte aber in den Zuckerrübengebieten

Ernteerträge an Hackfrüchten im Jahre 1933 (vorl. Ergebnisse)	Frühkartoffeln		Spätkartoffeln		Zuckerrüben		Runkelrüben	
	insges. 1000 t	je ha dz	insges. 1000 t	je ha dz	insges. 1000 t	je ha dz	insges. 1000 t	je ha dz
Preußen	2088,3	129,7	27 900,8	160,7	5776,4	253,4	16 631,5	373,2
Ostpreußen ..	190,0	110,4	2 131,4	129,8	80,5	251,8	2 029,5	398,6
Berlin	5,2	115,4	—	25,2	—	—	12,3	408,2
Brandenburg ..	302,6	129,7	4 856,6	168,0	427,5	269,3	1 847,2	405,5
Pommern	200,6	121,1	3 683,1	159,3	504,3	254,7	645,7	350,0
Grenzm. Posen- Westpreußen ..	64,6	122,8	941,4	149,8	20,8	260,2	139,8	302,5
Niederschlesien ..	192,0	118,1	3 098,5	159,1	1 018,4	227,1	1 659,0	330,8
Oberschlesien ..	76,0	112,4	1 531,3	164,2	293,8	243,0	560,0	346,0
Sachsen	299,8	138,1	3 385,4	171,3	1 854,6	243,1	1 652,2	321,7
Schleswig-Holst. ..	35,9	130,0	410,7	165,0	12,2	258,6	736,4	444,1
Hannover	271,6	134,3	2 843,8	184,6	838,9	296,1	1 314,7	362,9
Westfalen	102,5	132,8	1 525,9	171,0	44,1	248,4	1 957,4	441,6
Hessen-Nassau ..	69,9	133,9	1 480,4	158,7	61,1	268,7	1 465,1	366,0
Rheinprovinz ..	274,9	158,8	1 943,4	144,1	620,2	278,6	2 599,8	370,3
Hohenzollern ..	2,7	113,9	43,7	76,6	—	—	12,4	165,2
Bayern	332,8	98,3	4 978,4	131,7	302,5	276,2	4 823,0	285,4
Sachsen	79,8	136,4	1 837,9	177,2	150,1	269,6	1 571,9	406,2
Württemberg ..	59,0	80,6	781,7	97,9	164,4	229,2	803,0	234,4
Baden	83,4	98,4	872,1	109,3	63,3	251,7	951,1	246,3
Thüringen	78,5	112,9	959,8	139,9	109,6	223,5	1 006,0	281,6
Hessen	98,2	130,2	848,9	152,6	197,3	305,1	1 260,6	374,8
Hamburg	2,2	96,7	6,9	141,8	—	—	16,6	371,0
Mecklb.-Schwern ..	76,8	129,4	1 134,5	173,4	285,7	246,8	370,6	333,8
Oldenburg	42,5	152,2	285,0	165,9	8,6	170,9	172,2	362,0
Braunschweig ..	24,9	145,6	362,1	177,5	427,5	284,4	177,2	336,3
Anhalt	28,7	147,4	303,5	168,7	201,1	226,2	82,4	271,0
Bremen	0,9	135,7	6,1	172,8	—	—	8,6	563,4
Lippe	6,1	114,4	117,2	186,0	20,4	269,2	112,6	365,5
Lubeck	1,1	115,8	11,7	168,0	—	—	10,7	352,0
Mecklenb.-Strelitz ..	11,2	113,0	164,3	156,0	38,3	226,0	59,9	307,0
Schaumburg-Lippe ..	1,5	138,8	38,7	196,0	2,5	283,5	39,3	489,7
Deutsches Reich ¹⁾	3015,9	122,9	40 609,6	153,6	7 747,7	254,8	28 097,2	340,0
Dagegen 1932 ¹⁾ ..	3 169,2	125,4	43 847,2	167,0	7 875,6	290,9	34 486,3	423,3

¹⁾ Ohne Saargebiet.

der Regierungsbezirke Liegnitz und Merseburg mit nur 202 und 217 dz je Hektar. Unter dem Reichsdurchschnitt liegen die Hektarerträge für Zuckerrüben in diesem Jahre auch in den Regierungsbezirken Breslau und Oppeln, in Mecklenburg-Schwerin und Anhalt.

Die Beschaffenheit der neuen Hackfruchternte wird im allgemeinen als befriedigend und infolge der trockenen

Witterung während der letzten Monate als erheblich besser als im Vorjahre beurteilt. Die Kartoffeln weisen im allgemeinen einen hohen Stärkegehalt auf. Bei den Zuckerrüben beträgt die Ausbeute (unter Weglassung des Melassezuckers) nach den Ergebnissen einer Umfrage des Vereins der Deutschen Zuckerindustrie im Durchschnitt 16,09 vH gegen 15,65 vH im Vorjahre.

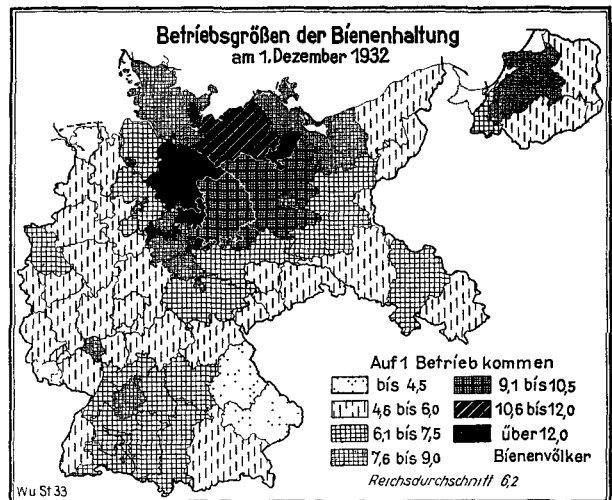
Betriebsgrößen der deutschen Bienenhaltung.

In Verbindung mit der allgemeinen Viehzählung Anfang Dezember 1932 ist erstmals im ganzen Reichsgebiet eine Feststellung der Bienenhaltung nach der Anzahl der vorhandenen Bienenvölker und nach der Zugehörigkeit zu landwirtschaftlichen Betrieben vorgenommen worden¹⁾. Dabei hat sich ergeben, daß sich die deutsche Bienenhaltung auf eine weit größere Zahl von Betrieben erstreckt, als man bisher auf Grund der Mitgliedszahlen der Imkerorganisationen annehmen konnte. Während man nach diesen bisher mit etwa 200 000 Bienenbetrieben rechnete, wurden bei der Feststellung im Rahmen der allgemeinen Viehzählung 1932 nicht weniger als 308 871 Betriebe ermittelt, die sich in Deutschland mit Imkerei befassen. Unter diesen Betrieben sind allerdings sehr viele, die nur einige wenige Bienestöcke besitzen.

Insgesamt gibt es in Deutschland 182 000 Kleinimkereien, die weniger als 5 Bienenvölker aufweisen. Gemessen an der Gesamtzahl der Imkereien sind dies 59 vH mit einem Gesamtbestand von rd. 413 000 Bienestöcken (= 22 vH aller Bienenvölker). In der Größenklasse von 5 bis 10 Bienenvölkern wurden 72 000 Betriebe gezählt mit rd. 461 000 Bienestöcken. Ihr Anteil an der Gesamtzahl beträgt zwar nur 23 vH, jedoch entfallen auf sie 24 vH aller Bienestöcke. Die größte Prozentzahl an Bienenvölkern (25 vH) entfällt auf Betriebe mit 10 bis 20 Stöcken. An der Gesamtzahl der Betriebe sind diese nur mit 12 vH beteiligt. 20 bis 50 Bienenvölker haben nur 4,9 vH und 50 bis 100 Bienenvölker nur 0,6 vH aller Bienenbetriebe, während ihr Anteil an den Bienestöcken 21,4 und 6,2 vH beträgt. Mehr als 100 Völker haben in Deutschland nur 199 Imkereien mit rd. 27 000 Bienestöcken, das sind 0,1 vH der Betriebe und 1,4 vH der Bienestöcke.

Als Gebiete mit überwiegender Kleinimkerei kommen hauptsächlich Oldenburg mit 70,8 vH Betrieben im Umfang von weniger als 5 Bienenvölkern, ferner Bayern mit 64,3 vH, Oberschlesien und die Grenzmark Posen-Westpreußen mit 63,8 und 63,3 vH, Hessen-Nassau mit 63,7 vH, die Rheinprovinz mit 63,3 vH, Westfalen mit 63,2 vH, Hannover mit 62,6 vH und der Freistaat Sachsen mit 60,4 vH in Betracht. Den stärksten Anteil an der Bienenhaltung im Umfang zwischen 5 bis 10 Bienenvölkern weisen Lippe und Hohenzollern (mit 31 vH) auf, ferner Anhalt (mit 30 vH), Berlin (mit 27,4 vH), Hessen (mit 27,1 vH), Brandenburg (mit 26,6 vH), Mecklenburg-Schwerin (mit 26,4 vH), Thüringen (mit 26,3 vH), die Provinz Sachsen (mit 26,1 vH) sowie Württemberg und Braunschweig (mit 26 vH aller Betriebe). Diese Gebiete haben fast sämtlich auch den höchsten Prozentsatz von Imkereien im Umfange von 10 bis 50 Bienenvölkern, die wegen ihres geringen Anteils des Selbstverbrauchs für die Honigversorgung in besonderem Maße in Betracht kommen. Großimkereien mit mehr als 50 Bienenvölkern, die hervorragend gute Trachtgebiete erfordern, gibt es in einem nennenswerten

¹⁾ Ausführliche Darstellung in Vierteljahrsheften zur Statistik des Deutschen Reichs 1933, 3. Heft.



Prozentanteil an der gesamten Bienenhaltung nur in Braunschweig und Anhalt (3,8 bzw. 2,0 vH der Gesamtzahl der Betriebe), ferner vor allem in einigen Gegenden der Provinz Hannover sowie in den beiden Mecklenburg, wo sie 2,4 und 2 vH aller Bienenbetriebe ausmachen.

Größenklassen der Bienenhaltung Betriebe mit Bienenvölkern	Betriebe		Bienenvölker	
	Zahl	vH	Zahl	vH
unter 5	182 158	59,0	413 323	21,6
5 bis 10	71 515	23,1	461 098	24,1
10 " 20	37 953	12,3	484 888	25,3
20 " 50	15 149	4,9	410 496	21,4
50 und mehr	2 096	0,7	145 765	7,6
Insgesamt	308 871	100	1 915 570	100
davon landwirtschaftliche Betriebe	193 095	62,5	1 016 579	53,1

In Verbindung mit landwirtschaftlichen Betrieben¹⁾ kommt die Bienenhaltung in stärkstem Maße in Bayern vor, wo 84 vH aller Imkereien sich in Händen von Landwirten befinden. Auch in den anderen süddeutschen Ländern sowie in Oldenburg wird die Imkerei zum größten Teil von Landwirten betrieben. Verhältnismäßig weniger befaßt sich die Landwirtschaft dagegen mit der Bienenhaltung in Brandenburg und in der Provinz und im Freistaat Sachsen, wo im Durchschnitt nur 38 bis 42 vH aller Imkereien mit landwirtschaftlichen Betrieben verbunden sind.

¹⁾ Als landwirtschaftlicher Betrieb war jede Viehhaltung anzusehen, in der mindestens eine Kuh und entweder ein Kalb oder ein Stück Jungvieh vorhanden war.

Ernte- und Saatenstand im In- und Ausland.

Stand der Feldfrüchte im Deutschen Reich Anfang Oktober 1933. Infolge des zumeist hochsommerlichen Septemberwetters, das nur an wenigen Tagen durch Niederschläge unterbrochen wurde, ist das Pflanzenwachstum im allgemeinen stark gehemmt worden. Insbesondere hat sich die Trockenheit bei den Feldfutterpflanzen (Klee, Luzerne, Serradella) sowie auf den Wiesen und Viehweiden nachteilig ausgewirkt. Mancherorts mußte infolge Futtermangels zu vorzeitiger Trockenfütterung des Viehes übergegangen werden.

Auch das Wachstum der Zucker- und Runkelrüben wurde beeinträchtigt. Die Zuckerrüben sind meist dick, aber kurz, der

Zuckergehalt wird jedoch als befriedigend bezeichnet. Die Kartoffelernte hat einen flotten Verlauf genommen.

Mit der Herbstbestellung ist überall schon in der ersten Septemberhälfte begonnen worden. Die Arbeiten wurden stellenweise infolge Verhärtung des Bodens erschwert. Die Aussaat von Wintergerste, Raps und Flachs ist meist beendet. Für Winterroggen und Winterweizen sind die Bestellungsarbeiten in vollem Gange. Wintergerste und Raps sind hier und da bereits aufgelaufen.

An Schädlingen wird in allen Teilen des Reiches über starkes Auftreten von Feldmäusen geklagt. In Sachsen und in Württemberg ist man zur gemeindeweisen Bekämpfung der Mäuseplage übergegangen.

Stand der Saaten	Reichsdurchschnitt ¹⁾				Preußen	Mecklenburg-Schwerin	Thüringen	Bayern	Württemberg
	Anfang								
	Okt. 1933	Sept. 1933	1932	1931					
Fruchtarten					Anfang Oktober 1933				
Spätkartoffeln	2,8	2,7	2,6	2,7	2,8	2,8	2,5	2,9	3,0
Zuckerrüben	3,0	2,8	2,7	2,6	3,0	2,8	—	2,7	2,8
Runkelrüben	2,8	2,7	2,6	2,5	2,9	2,9	2,6	2,7	2,8
Klee	3,0	2,8	2,7	2,6	3,1	2,9	3,0	2,8	3,3
Luzerne	3,0	2,9	2,6	2,6	3,1	2,8	.	2,8	3,2
Bewässerungswiesen	2,8	2,7	2,4	2,5	2,9	2,9	.	2,6	3,4
Andere Wiesen ...	3,2	3,0	2,7	2,8	3,3	3,1	3,0	2,9	3,6

¹⁾ Note 1 = sehr gut, 2 = gut, 3 = mittel, 4 = gering, 5 = sehr gering.

Stand der Reben im Deutschen Reich Anfang Oktober 1933.

Bei der vorwiegend warmen und sonnigen Septemberwitterung hat die Entwicklung der Trauben noch gute Fortschritte gemacht. Der Behang ist größtenteils gesund. In der Pfalz hat in der letzten Septemberwoche die Rotweinklese begonnen. Der Ernteertrag ist mengenmäßig nicht überall zufriedenstellend, da einzelne Lagen während der Blüte gelitten hatten. Die Qualität dürfte jedoch durchaus befriedigen. Im größten preussischen Weinbaugebiet, im Mosel-, Saar- und Ruwerggebiet, rechnet man sogar mit einer »vorzüglichen« Qualität des 33er Jahrganges.

Begutachtung des Rebstandes¹⁾.

	Okt. 1933	Sept. 1933		Okt. 1933	Sept. 1933
Preuß. Rheingebiet	2,6	2,6	Rheinpfalz	3,0	2,9
Übrig. Preuß. Rheingebiet ...	2,6	2,5	Unterfranken	2,9	2,7
Nahegebiet	2,7	2,6	Neckarkreis	3,0	3,1
Mosel-, Saar- u. Ruwerg. . .	2,1	2,2	Jagdkreis	3,0	3,5
Badische Weinbaugebiete ...	3,4	3,4	Sächs. Weinbaugeb. . .	2,4	2,2
Rheinhausen	3,1	2,8	Reichsdurchschnitt . .	3,0	2,9

¹⁾ Note 2 = gut, 3 = mittel, 4 = gering.

Erntenachrichten des Auslands. Die neuen Schätzungen der Getreideernte bestätigen nach Mitteilung des Internationalen Landwirtschafts-Instituts in Rom für alle wichtigeren Erzeugungsgebiete Europas die bisherigen günstigen Vorhersagen sowohl nach Menge als auch nach Qualität der Ernte. Die europäische Weizenernte (ohne Rußland [UdSSR]) wird auf Grund der neuesten Ernteschätzungen auf 450 Mill. dz veranschlagt, was einen Mehrertrag gegenüber dem Vorjahr um 45 Mill. dz = 11 vH und gegenüber dem fünfjährigen Mittel 1927/31 um 72 Mill. dz = 19 vH bedeutet. Der Mehrertrag beruht in diesem Jahre weniger auf einer Vergrößerung der Anbauflächen als auf einer Steigerung der durchschnittlichen Hektarerträge. In Frankreich rechnet man jetzt mit einer Weizenernte von 92 Mill. dz, das sind noch 1,4 Mill. dz oder 1,5 vH mehr als die bereits sehr reichliche Vorjahrsernte. Auch in Italien, Südslawien und anderen südosteuropäischen Ländern dürften die Weizenernten im ganzen die Durchschnittsergebnisse der letzten Jahre übertreffen. Nur in Rumänien bleibt die Weizenernte hinter dem Mittel der letzten Jahre zurück, ist aber erheblich größer als die vorjährige Mäßernte.

Über die Ernte in Rußland (UdSSR) fehlen zwar noch zahlenmäßige Schätzungen, im allgemeinen sollen jedoch gute Ernteergebnisse, insbesondere in der Ukraine, zu erwarten sein.

Durch den günstigen Ausfall der europäischen Weizenernte wird sich nach den Berechnungen des Internationalen Landwirtschafts-Instituts für Europa unter Berücksichtigung der noch vorhandenen beträchtlichen Bestände aus alter Ernte für das neue Wirtschaftsjahr voraussichtlich ein Einfuhrbedarf an Weizen aus überseeischen Exportländern und aus der Sowjet-Union von nur etwa 70 Mill. dz ergeben gegen 144 Mill. dz im Wirtschaftsjahr 1931/32 und 154 Mill. dz im Wirtschaftsjahr 1930/31.

Den guten Getreideernten Europas stehen erhebliche Mindererträge in Nordamerika gegenüber; nach neuesten Schätzungen belaufen sich diese für die Vereinigten Staaten und Kanada bei einer Ernte von rd. 215 Mill. dz auf etwa 99 Mill. dz gegenüber der Vorjahrsernte.

Die Aussichten für die Maisernte haben sich in den europäischen Hauptproduktionsgebieten durch unbeständige Witterung verschlechtert. In Rumänien, dem größten europäischen Erzeugungsgebiet für Mais, wird der Ertrag der neuen Maisernte um 25 vH geringer als bei der guten Vorjahrsernte geschätzt, die 60 Mill. dz erbrachte. Auch in Ungarn wird nach neuesten Schätzungen mit einem Minderertrag von 6,18 Mill. dz (= 25,4 vH) gegenüber dem Vorjahr gerechnet.

Über die Ernte an Kartoffeln lauten die Beurteilungen in den meisten Ländern Europas mit Ausnahme der Niederlande wenig günstig.

Der Stand der Zuckerrüben hat sich in den meisten europäischen Zuckerrübengebieten Ende September durch Eintritt von Regenfällen wieder gebessert; doch bleibt das Gewicht der Rüben nach den letzten Schätzungen noch hinter den Durchschnittsergebnissen des Vorjahrs zurück. Der Zuckergehalt wird jedoch höher als 1932 geschätzt. In Rußland (UdSSR) wird eine Ernte angenommen, die nur wenig kleiner als die sehr reichliche Zuckerrübenenernte des Jahres 1930 (140 Mill. dz) sein dürfte.

Für die Weinernte haben sich die Aussichten in Europa teilweise verschlechtert und sind jetzt recht unterschiedlich geworden. Während in Frankreich (und in Nordafrika) mit einer guten Mittelernte gerechnet wird, bleiben die Ergebnisse in Italien nach der ersten amtlichen Schätzung (57 Mill. dz) erheblich hinter dem Ertrag der Vorjahrsernte und auch hinter dem Durchschnitt der letzten Jahre zurück. Auch in Spanien und Portugal steht ein geringerer Mostertrag als im Vorjahr und im Mittel der letzten Jahre zu erwarten. In den Donauländern wird eine Mittelernte angenommen, die ungefähr an die Vorjahrsergebnisse heranreichen dürfte. An Qualität scheint die neue Weinmosternte aber fast überall erheblich besser als im Vorjahr auszufallen.

Die Ernte von Flachs und Hanf verspricht in den Hauptgebieten Europas im allgemeinen einen Ertrag, der vielfach erheblich über die Vorjahrsernte hinausgeht.

In Südamerika und in Australien haben sich die Aussichten für die neue Getreideernte im allgemeinen wieder gebessert, während in British Indien durch schwere Regengüsse auf tiefer gelegenen Feldern erheblicher Schaden angerichtet wurde. Der Umfang des Weizenanbaus in Argentinien wird mit 7,65 Mill. ha um 250 000 ha höher geschätzt als nach der ersten Anbauflächenhebung d. J. Trotzdem ist aber der diesjährige Weizenanbau Argentinien noch um 4,5 vH kleiner als 1932; gegenüber dem Mittel der letzten 5 Vorjahre bleibt er um 7,8 vH zurück.

Die Feldarbeiten für die Bestellung des Wintergetreides sind in Europa im allgemeinen gut vorwärtsgekommen. In den Vereinigten Staaten von Amerika wurden die Bestellungsarbeiten in einigen Gebieten bereits zu Ende geführt.

Neuere Ernteschätzungen in 1 000 dz	1933	1932	Durchschnitt 1927/31	Neuere Ernteschätzungen in 1 000 dz	1933	1932	Durchschnitt 1927/31
Weizen							
Frankreich	92 171	90 771	75 491	Schweden	7 570	7 212	4 927
Lettland	1 608	1 440	812	Tschechoslow. . .	17 899	14 625	13 325
Litauen	2 375	2 565	2 209	Ungarn	24 511	17 544	22 209
Österreich	4 379	3 359	3 236	Kanada	76 959	116 624	113 921
Polen	18 600	13 464	19 144	Mexiko	3 199	2 629	3 371
Rumänien	31 000	15 115	31 467	Ver. Staaten			
Spanien	35 908	50 134	38 257	v. Amerika	137 865	197 666	237 921
Roggen							
Estland	1 930	1 807	1 662	Rumänien	4 000	2 671	3 369
Frankreich	9 327	8 605	8 251	Spanien	5 077	6 580	5 512
Österreich	7 736	6 192	5 066	Schweden	4 640	4 342	3 895
Polen	63 900	61 105	63 335	Tschechoslow. . .	19 685	21 759	16 736
Gerste							
Estland	750	1 003	1 134	Rumänien	19 000	14 671	18 598
Finnland	1 613	1 789	1 479	Spanien	21 089	28 863	20 290
Lettland	1 838	1 927	1 577	Schweden	2 014	2 374	2 240
Litauen	2 295	2 389	2 098	Tschechoslow. . .			
Österreich	3 615	2 741	2 547	wakei	12 131	15 049	12 804
Polen	13 800	14 008	14 805	Kanada	13 997	17 586	23 435
Hafer							
Estland	1 050	1 301	1 335	Rumänien	9 400	6 427	10 069
Finnland	5 859	6 695	6 029	Spanien	5 832	8 305	6 163
Lettland	3 140	3 230	2 695	Schweden	8 944	11 880	11 166
Litauen	3 609	3 564	3 552	Tschechoslow. . .			
Österreich	5 547	4 545	4 170	wakei	14 024	16 638	13 853
Polen	24 500	23 908	24 494	Kanada	48 882	60 387	59 410
Mais							
Rumänien	45 000	59 930	46 518	Tschechoslow. . .	2 144	3093	2 380
Spanien	5 635	6 931	6 462	Ägypten	19 776	19 319	19 193
Kartoffeln							
Belgien	35 936	44 390	34 781	Polen	282 000	299 745	296 144
Estland	6 710	7 828	7 427	Spanien	41 463	50 258	41 840
Finnland	11 227	9 834	8 155	Schweden	16 270	21 336	15 618
Lettland	11 634	12 051	8 765	Tschechoslow. . .	3 099	3 417	2 999
Luxemburg	1 689	2 202	1 850	Ungarn	21 035	15 575	17 865
Zuckerrüben							
Belgien	15 902	17 361	17 424	Schweden	13 614	15 540	9 894
Spanien	25 000	20 348	19 468	Ungarn	8 967	8 490	13 855

¹⁾ Nur Frühkartoffeln.

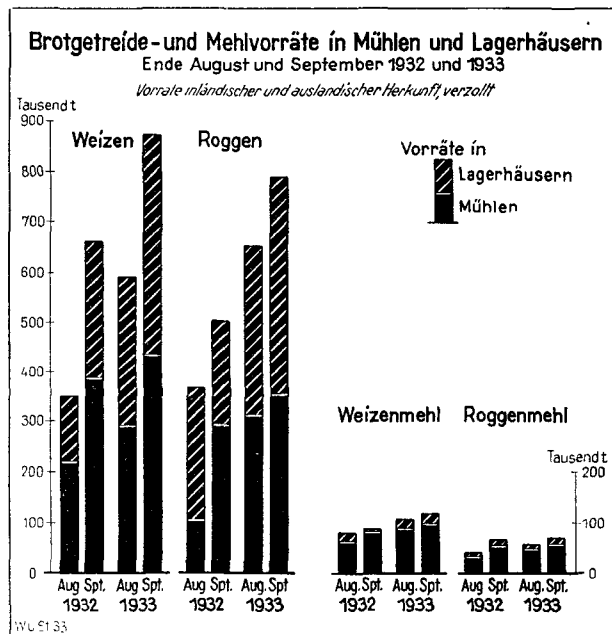
Getreide- und Mehlvorräte in Mühlen und Lagerhäusern Ende September 1933.

Die Mühlen und Lagerhäuser haben im September weiter bedeutende Getreidemengen aus der neuen Ernte aufgenommen. So stiegen die Weizenbestände gegenüber dem Vormonat um 286 000 t auf 878 000 t und die Roggenvorräte um 138 000 t auf 794 000 t. Die Zunahme der Weizenvorräte war in den Mühlen und Lagerhäusern etwa gleich stark, so daß die gesamte Lagerung an Weizen sich wie im Vormonat zu gleichen Teilen in Mühlen und Lagerhäusern befand. Roggen dagegen wurde in größerem Maße von den Lagerhäusern aufgenommen; auf sie entfielen Ende September 55 vH aller Roggenvorräte.

Die Haferbestände stiegen im September um etwa die Hälfte auf 65 000 t. Die Gerstenvorräte erhöhten sich nur um 10 vH auf 184 000 t, da sie schon in den beiden Vormonaten weitgehend aufgefüllt worden waren.

Die Bestände an Weizenbackmehl vergrößerten sich um 11 vH auf 121 000 t, die Vorräte an Roggenbackmehl um 24 vH auf 71 000 t.

Die Getreidevorräte der zweiten Hand zeigen in diesem Jahr einen erheblich höheren Stand als im Vorjahr. Die diesjährigen Bestände zu Ende September waren beim Weizen um 33 vH, beim Roggen um 57 vH größer als im Jahr vorher. Die Mehrlagerung entfällt in erster Linie auf die Lagerhäuser, die vor allem von den Landwirten stärker in Anspruch genommen wurden.



Getreide und Mehlvorräte in Mühlen und Lagerhäusern in 1000 t	Inländischer u. ausländischer Herkunft, verzollt				[Ausländischer] Herkunft, unverzollt		
	Sept. 1933	Sept. 1932	Aug. 1933	Juli 1933	Sept. 1933	Aug. 1933	Juli 1933
Weizen	877,6	663,5	591,8	342,7	21,8	17,2	10,6
davon: in Mühlen	435,7	389,6	292,9	211,4	16,1	12,9	8,4
in Lagerhäusern	441,9	273,9	298,9	131,3	5,7	4,3	2,2
Roggen	794,2	506,7	655,5	303,8	10,1	10,1	12,9
davon: in Mühlen	358,0	295,7	314,7	97,0	0,3	0,4	0,3
in Lagerhäusern	436,2	211,0	340,8	206,8	9,8	9,7	12,6
Hafer	65,1	59,0	42,6	31,8	0,1	0,3	0,3
davon: in Mühlen	14,7	14,1	10,6	8,8	0,0	0,0	0,0
in Lagerhäusern	50,4	44,9	32,0	23,0	0,1	0,3	0,3
Gerste	184,1	126,0	167,9	97,9	2,1	1,9	1,0
davon: in Mühlen	29,0	23,0	38,2	28,9	0,3	0,3	0,4
in Lagerhäusern	155,1	103,0	129,7	69,0	1,8	1,6	0,6
Weizenbackmehl	120,9	108,6	109,2	119,1	0,2	0,4	0,3
davon: in Mühlen	99,1	87,3	90,0	97,6	0,2	0,4	0,3
in Lagerhäusern	21,8	21,3	19,2	21,5	0,0	0,0	0,0
Roggenbackmehl	71,2	67,6	57,5	41,5	0,1	0,1	0,1
davon: in Mühlen	58,4	55,6	49,1	34,7	0,1	0,1	0,1
in Lagerhäusern	12,8	12,0	8,4	6,8	0,0	0,0	0,0

Die vorgenannten Zahlen umfassen wieder ungefähr 95 vH aller in Mühlen und Lagerhäusern befindlichen Getreide- und Mehlvorräte. Die bei Mischfutterfabriken und anderen industriellen Verbrauchern (Mälzereten, Getreidekaffeeabriken, Nahrungsmittelwerken usw.) lagernden Getreidemengen sowie die rollenden und schwimmenden Mengen und die Mehlvorräte der Bäcker sind in den Ergebnissen nicht enthalten.

Dementsprechend hat sich der Anteil der Lagerhäuser an der gesamten Lagerung erhöht. Hier lagerten Ende September 1933 rund 50 vH des Weizens und 55 vH des Roggens gegenüber 41 bzw. 42 vH Ende September 1932.

Die Bestände an Gerste waren im September 1933 ebenfalls bedeutend größer als im Vorjahre (um 46 vH), während die Einlagerung an Hafer und Mehl nur wenig höher war.

Verarbeitung von Brotgetreide in Mühlen. Die Verarbeitung von Weizen zur Herstellung von Erzeugnissen für menschliche Ernährung hat gegenüber August in den Mühlen (mit mehr als 3 t Tagesleistungsfähigkeit) um 29 000 t auf 361 000 t zugenommen, während die des Roggens um 17 000 t auf 334 000 t zurückgegangen ist. Die Abnahme des Roggenverbrauchs steht in Zusammenhang mit dem jahreszeitlich bedingten erhöhten Verzehr von Obst und (neuen) Kartoffeln. Demgegenüber hat sich die Verarbeitung von Roggen für Futterzwecke mit 48 000 t ungefähr auf dem Stande des Vormonats behauptet. Die Verarbeitung von Weizen für Futterzwecke ist nur gering (2 600 t).

Milchanlieferung und Milchverwertung im August 1933.

Die seit Monaten wahrnehmbare Steigerung in der Milch-anlieferung gegenüber dem Vorjahr hat bei den 1 341 Berichtsmolkereien auch im August weiter angehalten. Im Reichsdurchschnitt betrug die Mehranlieferung an Milch gegenüber August 1932 4,4 vH. Die Zunahme war am größten in Baden (+ 13,1 vH), in Hessen (+ 12,5 vH), in Westfalen (+ 13,9 vH) und in einigen Teilen Mitteldeutschlands. Ein Rückgang in der Milchlieferung ergibt sich außer in Berlin hauptsächlich im Freistaat Sachsen und in Anhalt.

Der Anteil des Frischmilchabsatzes an der Gesamtmilchverwertung lag im Berichtsmonat mit 24,5 vH über dem entsprechenden Anteil in den letzten Monaten. Gegenüber dem Anteil des Frischmilchabsatzes von 29 vH im August des Vorjahres bleibt er aber noch beträchtlich zurück. Im Reichsdurchschnitt haben sich die abgesetzten Milchmengen um 11,8 vH verringert. Der Absatz von Milch in Flaschen ist nur um 1,9 vH kleiner geworden.

Bei der Weiterverarbeitung von Milch zu Butter, Käse und sonstigen Molkereierzeugnissen ergibt sich gegenüber den vor-

Betriebsergebnisse der Berichtsmolkereien im August 1933	Milch-anlieferung		Werkmilch in vH der Gesamt-milchverwertung	Frischmilch-absatz			Herstellung von			Absatz von	
	1000 l	Vor-monat = 100		Ins-gesamt	davon in Flaschen	Butter	Hart-käse	Weich-käse	Hart-käse	Weich-käse	
	im Durchschnitt je Tag										
Preußen*)	6 712	92,3	75,8	622	92	1 654	307	131	378	129	
Ostpreußen	761	88,1	90,6	71	7	200	241	1	288	2	
Berlin	393	97,0	15,0	332	6	19	0	0	0	0	
Brandenburg	423	90,3	68,0	135	3	92	0	4	0	5	
Pommern	695	90,0	81,7	131	3	187	6	34	10	33	
Grenz- u. Posen-Westpreußen	61	87,7	86,3	8	0	18	0	4	0	3	
Niederschlesien	409	91,0	78,7	87	3	105	0	42	0	42	
Oberschlesien	78	90,5	73,3	21	2	21	0	0	0	0	
Sachsen	517	92,5	83,2	87	18	143	—	3	—	2	
Schleswig-Holst.	760	91,4	90,6	72	5	233	20	0	24	0	
Hannover	1 122	94,9	90,9	102	7	340	9	10	7	10	
Westfalen	661	95,6	67,6	213	3	150	8	6	9	6	
Hessen-Nassau	160	96,5	57,9	67	5	28	3	21	2	20	
Rheinprovinz*)	667	92,8	55,5	295	30	111	20	6	38	6	
Hohenzollern	5	93,3	78,8	1	—	7	—	—	—	—	
Bayern*)	307	94,9	65,3	107	22	71	25	51	29	51	
Südbayern	157	96,2	89,9	16	0	44	23	48	27	48	
Nordbayern	150	93,7	39,6	91	22	27	2	3	2	3	
Sachsen	195	98,1	58,6	80	20	34	0	7	0	7	
Württemberg	445	96,1	64,4	158	34	135	65	77	59	85	
Baden	342	97,3	37,7	212	16	63	2	8	2	8	
Thüringen	80	95,1	80,8	15	1	24	—	4	—	4	
Hessen	113	100,8	56,2	49	3	22	—	9	—	10	
Mecklb.-Schwerin	400	85,6	83,8	65	3	112	8	0	11	1	
Oldenburg*)	885	96,9	97,2	24	4	312	15	2	15	2	
Lübeck*)	25	94,1	66,1	9	0	5	0	0	—	—	
Braunschweig	170	93,3	87,8	21	3	52	—	2	—	2	
Anhalt	20	93,5	84,3	3	0	6	—	—	—	—	
Hansestädte	95	91,6	52,5	45	11	12	0	0	0	0	
Lippe	60	91,9	93,0	4	0	20	—	0	—	0	
Mecklenb.-Strelitz	80	82,8	73,1	21	2	19	0	1	0	1	
Schaumburg-Lippe	32	92,7	93,0	2	0	3	—	—	—	—	
Deutsches Reich*)	9 961	93,0	75,5	2 437	211	2 544	422	292	494	300	
Juli 1933	10 712	88,8	76,4	2 521	216	2 693	509	286	451	290	

*) Ohne Saargebiet. — *) Einschl. Birkenfeld. — *) Ohne Pfalz. — *) Ohne Oberpfalz und Unterfranken. — *) Oldenburgischer Landesteil.

jährigen Mengen eine Zunahme um rd. 11 vH. Abweichend hiervon ist die Werkmilchverarbeitung nur in wenigen Gebieten geringer geworden, während sie in anderen Gebieten, wie in Westfalen (+ 34,4 vH), in Hessen (+ 30,6 vH), in Mecklenburg-Strelitz (+ 30 vH) und in Baden (+ 57,2 vH), erheblich über den Reichsdurchschnitt hinausgeht.

Infolge der größeren Werkmilchverarbeitung hat die Herstellung an Molkereierzeugnissen allgemein zugenommen, ganz besonders an Butter, die die vorjährigen Mengen im Reichsdurchschnitt um 12,8 vH übertrifft. An Hartkäse stellt sich die Mehrerzeugung auf 2,8 vH und an Weichkäse auf 2,0 vH. Auch der Absatz an Butter und Hartkäse ist gestiegen, an Weichkäse dagegen gefallen.

Im Vergleich zum Vormonat (Juli 1933) ist die tägliche Milchlieferung der Jahreszeit entsprechend weiter zurückgegangen (um 7 vH). Bei der Verwertung der Milch weist der Trinkmilchabsatz nach dem Höchststand im Juli einen jahreszeitlichen Rückgang um 3,4 vH auf.

Schaumweinerzeugung und -Absatz im Rechnungsjahr 1932/33.

Die Schaumweinerzeugung, die 1931/32 mit 5,3 Mill. ganzen Flaschen den tiefsten bisher verzeichneten Stand erreicht hatte*), ist im Laufe des Rechnungsjahrs 1932/33 um 9,5 vH auf 5,8 Mill. ganze Flaschen gestiegen. Ein Teil der Mehrerzeugung erklärt sich dadurch, daß namhafte Herstellerfirmen die zusammengeschumpften Bestände ihrer auswärtigen Lager wieder auffüllen mußten. Die Belegung der Produktion kam nur dem Traubenschaumwein zugute, dessen Herstellung sich von 4,36 auf 4,93 Mill. ganze Flaschen erhöhte (+ 13 vH), während an Fruchtschaumwein 1932/33 0,88 gegen 0,94 Mill. ganze Flaschen 1931/32 fertiggestellt wurden (— 6,6 vH).

An der Schaumweinerstellung waren 1932/33 insgesamt 182 (im Vorjahr 197) Betriebe beteiligt. Davon stellten 78 (87) nur Traubenschaumwein und 73 (77) nur Fruchtschaumwein her. Gerührt haben im Berichtsjahr 52 (i. V. 39) Betriebe.

Schaumweinerzeugung	Zahl der arbeitenden Schaumweinfabriken		Hergestellte Mengen in 1000 ganzen Flaschen ¹⁾				Am 31. 3. 1933 vorhanden, Bestand an fertiggestelltem Trauben- | Fruchtschaumwein	
	Landesfinanzamtsbezirke		Traubenschaumwein		Fruchtschaumwein		in 1000 ganz. Fl.	
			1931/32	1932/33	1931/32	1932/33	Traubenschaumwein	Fruchtschaumwein
Berlin und Brandenburg	15	16	42	41	250	247	19	12
Breslau u. Oberschlesien	13	11	102	95	15	18	34	3
Darmstadt	19	21	848	1 100	29	30	389	6
Dresden	9	6	19	12	23	22	7	8
Düsseldorf und Köln	25	22	827	783	21	22	281	2
Hannover	7	7	3	3	156	127	1	9
Karlsruhe und Stuttgart	11	9	122	112	12	15	97	7
Kassel	35	35	1 914	2 209	154	163	882	6
Königsberg und Stettin	5	4	1	1	8	4	2	3
Leipzig	4	4	1	1	28	33	—	5
Magdeburg u. Thüringen	18	17	64	78	152	107	36	23
Mecklenburg-Lübeck, Schleswig-Holstein, Unterelbe	4	2	15	1	12	10	5	0
München	6	5	1	—	13	15	2	2
Münster	5	4	—	—	7	5	0	3
Nürnberg	3	4	4	2	4	3	0	0
Oldenburg u. Unterweser	6	4	7	—	4	7	5	2
Würzburg	12	11	389	488	53	51	86	5
Deutsches Zollgebiet	197	182	4 359	4 926	941	879	1 846	96

¹⁾ Halbe, viertel und achtel Flaschen in ganze Flaschen umgerechnet.

Die Versteuerung von inländischen Erzeugnissen stellte sich 1932/33 auf 4,81 (i. V. 4,55) Mill. ganze Flaschen Traubenschaumwein und 0,87 (i. V. 0,95) Mill. ganze Flaschen Fruchtschaumwein. Außerdem wurden 24 945 (i. V. 35 687) ganze Flaschen Schaumwein eingeführt und versteuert.

Der Verbrauch bezifferte sich 1932/33 auf 4,76 (i. V. 4,50) Mill. ganze Flaschen Traubenschaumwein (+ 5,9 vH) und 0,86 (i. V. 0,93) Mill. ganze Flaschen Fruchtschaumwein (— 8,0 vH). Auf je 100 Einwohner des deutschen Zollgebiets entfielen 1932/33 8,7 ganze Flaschen Schaumwein (= 6,5 l) gegen 8,4 Flaschen (= 6,3 l) im Vorjahr.

Die Einfuhr von Schaumwein belief sich 1932/33 auf 24 728 (i. V. 38 199) ganze Flaschen im Werte von 0,11 (i. V. 0,22) Mill. *R.M.*, die Ausfuhr aus dem deutschen Wirtschaftsgebiet

*) Vgl. *s.W. u. St.*, 12. Jg. 1932, Nr. 24, S. 773.

auf 168 174 (i. V. 198 823) ganze Flaschen im Werte von 0,45 (i. V. 0,55) Mill. *R.M.* Von der Einfuhr stammten 23 225 (i. V. 36 880) ganze Flaschen aus Frankreich. Das wichtigste Bestimmungsland für die Ausfuhr war mit 133 605 (i. V. 198 311) ganzen Flaschen wiederum Großbritannien.

Das Schaumweinsteuersoll erreichte nach Abzug der Erstattungsbeträge 1932/33 4,89 Mill. *R.M.* gegen 4,64 Mill. *R.M.* 1931/32. Die Isteinnahmen aus der Schaumweinsteuer betragen 1932/33 wie im Vorjahr 4,79 Mill. *R.M.*; sie übertrafen den Haushaltsvoranschlag um 6,5 vH. Einschließlich der Zollserträge für Schaumwein von 0,09 (i. V. 0,14) Mill. *R.M.* und für den zur Schaumweinerstellung unter Zollsicherung eingeführten Wein — 1932/33 2 956 (i. V. 1 971) dz im Werte von 86 000 (i. V. 53 000) *R.M.* — von 0,10 (i. V. 0,04) Mill. *R.M.* bezifferte sich der Gesamtertrag vom Schaumwein (ohne Gemeindegetränkesteuer) 1932/33 wie im Vorjahr auf 4,97 Mill. *R.M.*

Salzgewinnung und -Absatz im Rechnungsjahr 1932/33.

Nach den vorläufigen Ergebnissen der Steuerstatistik wurden seit Inkrafttreten des Salzsteuergesetzes (16. Juli 1932) bis zum Schluß des Rechnungsjahrs an steuerbaren Salzen gewonnen und abgesetzt:

Erzeugnisse in 1000 dz	Gewonnen	Versteuert	Steuerfrei abgelassen nach		Unversteuert ausgeführt
			ohne Vergällung	mit Vergällung	
Steinsalz	11 436	585	1 938	4 904	4 202
Siedesalz	3 193	1 333	449	167	475
Hüttensalz	243	75	89	46	1
Salz als Nebenerzeugnis der chemischen Industrie	345	2	28	44	143
Abraumsalze	—	0	—	44	—
Salzabfälle	127	0	138	35	—
Salzsole ¹⁾	4 832	0	6	6 073	—
Zusammen	20 176	1 995	2 648	11 313	4 821

¹⁾ Reingewicht des in der Sole gelösten Chlornatriums.

Der Steuersatz für Salz beträgt 12 *R.M.* je dz. Die Isteinnahmen aus der Salzsteuer (einschließlich Nachsteuer) betragen für die im Rechnungsjahr 1932/33 versteuerten Mengen 26,4 Mill. *R.M.*

Die ohne Vergällung steuerfrei abgelassenen Salz mengen waren überwiegend zu folgenden Zwecken bestimmt:

Verwendungszweck 1000 dz	Steinsalz	Siedesalz	Hüttensalz, Sonstiges Salz	Salzabfälle	Salzsole
Zur Herstellung von Soda	2 750	6	33	—	4 836
schwefelsaurem Natrium	750	—	0	—	—
Salzsäure	259	—	1	—	—
Teerfarben	126	15	23	—	—
Zur Abröstung von Schwefelkiesabbränden	468	—	14	—	—
Zur Wiederbelebung von Wasserenhärtungsanlagen	226	69	20	—	0
Zum Einsalzen von Heringen und anderen Fischen	123	68	75	—	—

Die Eisen- und Stahlerzeugung des In- und Auslandes im August/September 1933.

Die arbeitstägliche Rohstahlgewinnung ist, wie saisonmäßig zu erwarten war, im August gegenüber Juli in den meisten Ländern gesunken. Ausgenommen sind Deutschland und Belgien, deren Leistung gestiegen ist. So ergibt sich, daß die Rohstahl-exportgemeinschaft — im ganzen betrachtet — ihre arbeitstägliche Rohstahlleistung gegenüber dem Vormonat kaum verändert hat. Der stärkste Rückgang ist in den Vereinigten Staaten von Amerika erfolgt. Die Roheisengewinnung hatte in fast allen Ländern arbeitstäglich zugenommen. Hierdurch kündigen sich bereits weitere Besserungen in der übrigen Eisen- und Stahlindustrie an.

Im Deutschen Reich vermehrte sich im August die arbeitstägliche Gewinnung von Roheisen um 7,5 vH, von Rohstahl um 6 vH und von Walzwerksfertigerzeugnissen um 5 vH. Im Vergleich zum August 1932 zeigt die arbeitstägliche Leistung

Deutsche Roheisen- und Rohstahlerzeugung in 1000 t	Sept.	Aug.	Juli	Sept.
	1933			1932
Erzeugung nach Sorten				
Hämatiteisen	35,8	31,6	31,5	20,9
Gießereirohisen u. Gußwaren l. Schmelz.	28,9	47,3	32,6	18,3
Thomasrohisen	270,6	293,0	275,4	171,1
Stahleisen, Mangan-, Siliziumrohisen	100,4	101,0	100,6	61,7
Rohstahl				
Thomasstahl	224,8	244,5	222,6	112,2
Bas. Siemens-Martin-Stahl	376,0	423,4	386,9	256,0
Tiegel- und Elektrostaht	11,8	11,2	11,2	5,9
Stahlformguß	16,1	17,4	15,4	15,4
Erzeugung nach Bezirken				
Roheisen				
Rheinland und Westfalen	363,1	393,5	365,9	261,5
Sieg., Lahm-, Dillgebiet und Oberhessen	17,3	19,3	17,8	9,4
Schlesien	5,6	5,3	7,3	—
Nord-, Ost-, Mitteldeutschland	31,0	35,6	30,5	1,0
Süddeutschland einschl. Bayerische Pfalz	19,5	19,2	18,5	1,1
Rohstahl				
Rheinland und Westfalen	502,3	557,3	512,9	334,4
Sieg., Lahm-, Dillgebiet und Oberhessen	20,5	23,8	22,9	16,9
Schlesien	18,7	21,5	18,0	8,6
Nord-, Ost-, Mitteldeutschland	47,1	61,8	49,5	19,2
Süddeutschland einschl. Bayerische Pfalz	18,7	18,0	16,3	1,9
Land Sachsen	24,5	24,1	21,4	14,7

¹⁾ Berichtigt.

der Walzwerke die stärkste Zunahme, während sie sich beim Roheisen und Rohstahl nicht im gleichen Ausmaß erhöht hat. Die Aufträge haben namentlich von seiten der Reichsbahn stärker zugenommen. Die Ausfuhr von Eisen und Stahl, die noch unter dem Monatsdurchschnitt des letzten Jahres liegt, hat sich in den letzten Monaten wenig verändert.

Im September ging die effektive und arbeitstäglche Produktion der deutschen eischaffenden Industrie in allen Zweigen zurück, am stärksten beim Rohstahl. Der Rückgang der Rohstahlerzeugung entfiel in der Hauptsache auf Siemens-Martin-Stahl, während der der Roheisengewinnung vor allem Thomas- und Gießereirohisen betraf. Die Herstellung von Walzwerksfertigerzeugnissen sank von 511 000 auf 478 000 t, arbeitstäglich von 18 900 auf 18 400 t.

Im Saargebiet nahm die arbeitstäglche Roheisengewinnung gegen Juli um 8 vH zu, während die Gewinnung von Rohstahl und Walzwerksfertigerzeugnissen unverändert blieb. Gegenüber August 1932 hat sich die arbeitstäglche Produktion von Roheisen und Rohstahl um mehr als die Hälfte, die von Walzwerksfertigerzeugnissen um zwei Drittel erhöht.

In Frankreich ließ die arbeitstäglche Gewinnung von Roheisen und Walzwerksfertigerzeugnissen gegen Juli um je 1 vH nach, die von Rohstahl um 7 vH. Außerdem wird berichtet, daß der Auftragsbestand der Werke bis Ende August stark zurückgegangen ist. Hinzu kommt, daß die Lager der Händler weitgehend geräumt waren. Gegenüber August 1932 war die arbeitstäglche Gewinnung von Roheisen um 21 vH, die von Rohstahl um 19 vH, die von Walzwerksfertigerzeugnissen um 13 vH höher.

Roheisen-, Rohstahl- und Walzwerksfertigerzeugung wichtiger Länder in 1000 t	Aug.		Juli		Aug.		Juli		Aug.		Juli	
	1933		1932		1933		1932		1933		1932	
	Roheisen		Rohstahl		Walzwerks-		Rohstahl		Walzwerks-		Arbeits-	
Deutsches Reich (ohne Saargebiet) ¹⁾	473	440	268	707	641	420	511	470	273			
Saargebiet	148	138	97	153	154	100	111	112	67			
Luxemburg	143	154	168	141	148	167						
Belgien	223	225	217	215	212	222	174	166	167			
Frankreich	564 ²⁾	570	456	564	581	473	388	392	343			
Großbritannien	369	349	264	560	577	367			436	322		
Polen	27	31	24	86	74	66	62	58	48			
Schweden ¹⁾	28	25	18	62	48	40			38	30		
Tschechoslowakei ¹⁾	42	43	33	63	53	63						
Italien ²⁾	41	46	38	138	157	112			134	85		
Ver. St. v. Amerika ³⁾	1 863	1 821	539	2 947	3 255	860						
Arbeits-												
Deutsches Reich (ohne Saargebiet)	15,3	14,2	8,7	26,2 ⁴⁾	24,7	15,5	18,9	18,1	10,1			
Saargebiet	4,8	4,4	3,1	5,9	5,9	3,9	4,3	4,3	2,6			
Luxemburg	4,6	5,0	5,4	5,4	5,7	6,4						
Belgien	7,2	7,2	7,0	8,3	8,2	8,5	6,7	6,4	6,4			
Frankreich	18,2 ⁴⁾	18,4	14,7	21,7	23,2	18,2	14,9	15,1	13,2			
Großbritannien	11,9	11,3	8,5	20,7	22,2	13,6			16,8	11,9		
Ver. St. v. Amerika	60,1	58,7	17,4	109,2	130,2	31,9						

¹⁾ Rohstahl mit Schweißstahl. — ²⁾ Roheisen ohne Ferrolegierungen. — ³⁾ Nur Kokshoheisen bzw. Bessemer- und Siemens-Martin-Rohstahlblöcke. — ⁴⁾ Berichtigt.

In Belgien und namentlich in Luxemburg, wo die Produktion bis zum Zustandekommen der Rohstahlexportgemeinschaft stark gestiegen war, ist in letzter Zeit keine Steigerung mehr erfolgt. Die arbeitstäglche Roheisen- und Rohstahlgewinnung Belgiens ist gegenüber August 1932 kaum verändert, in Luxemburg sogar um 15 bzw. 16 vH geringer.

In Großbritannien zeigte die arbeitstäglche Roheisen-erzeugung im August eine Zunahme, während die Rohstahlgewinnung um mehr als 6 vH zurückging. Dies hängt zum Teil mit den in Großbritannien üblichen Industrie-Ferien zusammen; doch war das Geschäft lebhafter als in der Ferienzeit irgendeines Jahres seit Kriegsende. Die Inlandsaufträge haben sich beträchtlich erhöht. Im Vergleich zum August 1932 war die arbeitstäglche Gewinnung von Roheisen um 40 vH, die von Rohstahl um 52 vH größer.

In den Vereinigten Staaten von Amerika behauptete sich die arbeitstäglche Gewinnung von Roheisen noch gut, während die arbeitstäglche Rohstahlgewinnung, die durch Streiks und sommerliche Geschäftsstille beeinträchtigt worden ist, im August um 16 vH zurückging. Die Zahl der tätigen Hochöfen, die in allen übrigen Ländern anstieg, ging hier um 8 zurück, so daß sich die 24-Stunden-Kapazität aller tätigen Hochöfen um 9 vH auf nahezu 57 000 t verringert hat. Der Beschäftigungsgrad der Stahlwerke nahm von 59 vH im Juli auf 49 vH im August ab. Im Vergleich zum August 1932 war die arbeitstäglche Roheisengewinnung um 46 vH, die von Rohstahl um 43 vH höher. Der Auftragsbestand des Stahltrasts hat sich weiterhin um 132 000 t auf 1,9 Mill. t Ende August vermindert.

Die Beschäftigung der Industrie im September 1933.

Die Beschäftigung der Industrie hat nach der Industrieberichterstattung im September weiter, und zwar noch etwas stärker als im Vormonat, zugenommen. Die Zahl der beschäftigten Arbeiter ist von 48,3 vH auf 49,6 vH der Arbeiterplatzkapazität gestiegen und hat den Stand vom Januar 1933 um

Beschäftigung der Industrie (Ergebnisse der Industrieberichterstattung)	Beschäft. Arbeiter in vH d. Arbeiterplatzkapazität ¹⁾	Geleistete Arbeiterstunden in vH der Arbeiterstundenkapazität ²⁾	Durchschnittliche tägliche Arbeitszeit in Stunden ³⁾				Beschäft. Angestellte in vH der Angestelltenplatzkapazität ⁴⁾	
			1933					
			Aug.	Sept. ⁴⁾	Aug.	Sept. ⁴⁾		
Gesamte Industrie	48,3	49,6	42,7	44,2	7,13	7,17	61,3	61,7
Produktionsgüterind.	44,3	45,7	39,3	40,6	7,19	7,18	56,7	57,3
dav. Investitionsgüterind. ohne ausgeprägte Saisonbewegung	40,7	41,6	35,5	35,9	7,06	7,00	54,9	55,5
Verbrauchsgüterind.	53,5	54,6	47,1	48,8	7,06	7,14	67,4	67,5
Bergbau	59,7	60,2	51,3	—	—	—	74,1	74,2
Großindustrie	52,4	53,6	45,8	45,0	7,19	6,85	63,7	64,5
Nichteisen-Metallhütten und -Walzwerke	55,1	56,1	42,6	43,2	7,02	6,97	66,6	67,1
Eisen- u. Stahlwarenind.	47,1	48,3	39,9	41,6	6,86	6,94	65,7	66,0
Blechverarbeitende Ind. Nichteisen-Metallwarenindustrie	41,6	42,2	35,0	36,1	6,89	7,05	61,5	61,6
Maschinenbau	51,6	52,9	40,4	45,3	6,55	7,07	65,4	65,9
Fahrzeugbau ⁵⁾	36,9	37,5	33,1	33,7	7,12	7,16	53,6	54,1
Elektroindustrie	40,7	41,7	34,4	37,2	6,90	7,16	53,9	54,9
Feinmechanik und Optik	46,4	—	38,6	—	6,50	—	56,7	—
Baugewerbe	47,4	48,4	38,6	40,6	6,71	6,97	63,8	63,8
Baumstoffind.	51,7	51,8	46,4	45,9	7,42	7,39	57,1	56,7
Holzverarbeitende Ind.	28,2	31,1	—	—	—	—	38,6	39,9
Ledererzeugende Ind.	42,6	41,6	40,6	39,9	7,65	7,68	46,1	46,7
Lederverarbeitende Ind.	39,4	41,2	36,0	37,8	7,37	7,34	51,0	51,3
Papierverarbeitende Ind.	64,3	64,3	59,8	58,5	7,39	7,18	72,7	72,6
Vervielfältigungsgewerbe	26,2	26,9	24,4	25,4	7,26	7,30	46,1	46,5
Textilindustrie	48,4	49,8	43,9	46,0	6,84	7,04	64,9	65,1
Bekleidungsind.	61,3	62,4	55,7	57,0	7,25	7,34	75,2	75,1
Nahrungsmittelind.	63,9	64,6	56,7	57,8	7,09	7,14	75,7	75,9
Genußmittelind.	46,5	47,2	40,4	41,6	7,15	7,14	63,0	62,6
...	60,8	63,0	52,5	55,8	7,25	7,48	76,7	77,1
...	70,6	71,5	65,0	66,5	6,95	7,01	74,4	74,4

Ann. Die Angaben für die einzelnen Industriezweige und -gruppen sind nur in ihrer Bewegung, nicht aber in ihrer absoluten Höhe voll miteinander vergleichbar. — Von den erstmalig aufgeführten Gewerbegruppen werden die Zahlen für die zurückliegende Zeit in dem Ende Dezember erscheinenden 4. Vierteljahrsheft zur Statistik des Deutschen Reichs veröffentlicht werden. — ¹⁾ Höchstzahl der Arbeiter (bzw. Angestellten), die bei voller Besetzung aller Betriebseinrichtungen beschäftigt werden können. — ²⁾ Stundenzahl, die bei Besetzung aller Betriebseinrichtungen in der tariflichen Arbeitszeit geleistet werden kann. — ³⁾ Die Ziffern hinter dem Komma bedeuten Dezimalteile einer Stunde. — ⁴⁾ Zum Teil vorläufig. — ⁵⁾ Neuberechnung auf erweiterter Grundlage.

23 vH überschritten. Gleichzeitig hat sich die Summe der geleisteten Arbeiterstunden von 42,7 vH auf 44,2 vH der Arbeiterstundenkapazität erhöht. Damit hat das Arbeitsvolumen der Industrie seit Anfang des Jahres um 32 vH zugenommen; es ist jetzt bereits größer als im September 1931. Die durchschnittliche tägliche Arbeitszeit eines Arbeiters hat sich nur wenig verändert und beträgt 7,17 Stunden gegen 7,13 Stunden im Vormonat.

Die Zunahme der industriellen Tätigkeit erstreckt sich auf fast alle Branchen der Produktions- und Verbrauchsgüterindustrien.

Innerhalb der Produktionsgüterindustrien ist die Beschäftigung zunächst in den Zweigen weiter gestiegen, die nicht von der Jahreszeit abhängig sind (Maschinenbau, Metallgewinnung, Elektroindustrie, Teile der Eisen- und Stahlwarenindustrie, Waggonbau). Darüber hinaus haben sich auch die Industrien noch weiter belebt, bei denen nach den Erfahrungen der letzten Jahre eher mit einem saisonmäßigen Rückgang zu rechnen war. Hier ist vor allem das Baugewerbe zu nennen, bei dem die Zahl der beschäftigten Arbeiter in gleichem Maße wie im Vormonat zugenommen hat. Auch in einzelnen Baustoffindustrien, im Karosserie- und Wagenbau und selbst in der Kraftwagenindustrie sind entgegen der Saisontendenz Arbeiter neu eingestellt worden. Dabei hat sich in diesen Zweigen die tägliche Arbeitszeit gegenüber dem Vormonat noch leicht erhöht. In der Großeisenindustrie, in der Papiererzeugung, in der Juteindustrie, in der Pflasterstein- und Schotterindustrie sowie in Teilen der Farbenindustrie ist die Zahl der beschäftigten Arbeiter ebenfalls gestiegen; hier ist jedoch die Arbeit so weit gestreckt worden, daß die Summe der geleisteten Arbeiterstunden leicht abgenommen hat. In der Ledererzeugung sind Entlassungen durch Verkürzung der Arbeitszeit vermieden worden. Saisonmäßig zurückgegangen ist die Beschäftigung in der Dachpappenindustrie, in der Ziegelindustrie sowie bei den Sägewerken.

In den Verbrauchsgüterindustrien hat sich unter dem Einfluß des Wintergeschäfts die Zahl der beschäftigten Arbeiter stärker als im Vormonat erhöht; darüber hinaus hat auch die tägliche Arbeitszeit leicht zugenommen. Dies gilt für alle Zweige der Metallwarenindustrie, für die blechverarbeitende Industrie, für Teile der holzverarbeitenden Industrie (Möbel, Stuhlfabriken, Holzwaren) und der Nahrungs- und Genußmittelindustrie. In der Herstellung von Funkgerät ist die Beschäftigung beträchtlich, und zwar stärker als im Vorjahr, gestiegen. Auch die Textil- und Bekleidungsindustrie haben ihre Belebung im ganzen fortgesetzt; in einzelnen Zweigen, wie Wollweberei, Leinenspinnerei, Vigogne-

spinnerei, Strumpf- und Stoffhandschuhindustrie, hat die Beschäftigung jedoch abgenommen. Ferner sahen sich die Obst- und Gemüsekonservenindustrie, die Geschirrsteingutindustrie und die Fahrradindustrie aus saisonmäßigen Gründen gezwungen, Arbeiter zu entlassen.

Die leerstehenden Wohnungen am 16. Juni 1933 (Nachtrag).

Die Ergebnisse der Leerwohnungszählung für die preußischen Gemeinden mit 10 000 bis 50 000 Einwohnern, die bei der Veröffentlichung in Heft 18 von »W. u. St.« noch nicht berücksichtigt werden konnten, sind inzwischen fertiggestellt worden. Das Gesamtbild des Leerwohnungsbestandes im Deutschen Reich hat sich durch die Einbeziehung dieser Ergebnisse nicht geändert.

In den preußischen Städten mit 10 000 bis 50 000 Einwohnern wurden anläßlich der Volkszählung vom 16. Juni 1933 14 741 leerstehende Wohnungen ermittelt, das sind 1,0 vH sämtlicher Wohnungen dieser Gemeinden.

Durch die Einbeziehung der leerstehenden Wohnungen in den genannten preußischen Gemeinden erhöht sich der gesamte Leerwohnungsbestand in den deutschen Städten mit 10 000 und mehr Einwohnern auf 112 990 Wohnungen; der Anteil der Leerwohnungen am Gesamtwohnungsbestand beträgt — unverändert — 1,3 vH.

Nach den nunmehr vorliegenden Gesamtergebnissen entfielen von allen leerstehenden Wohnungen auf:

Wohnungen mit		
1 Wohnraum	.....	5 537 = 4,9 vH
2 Wohnräumen	.....	15 785 = 14,0 »
3 »	.....	27 121 = 24,0 »
4 »	.....	26 754 = 23,7 »
5 »	.....	14 949 = 13,2 »
6 »	.....	9 646 = 8,6 »
7 und mehr Wohnräumen	.....	13 060 = 11,5 »
Insgesamt 112 990 ¹⁾		= 100 vH

Eine ausführliche Darstellung des Gesamtergebnisses ist in dem soeben erschienenen Heft III der »Vierteljahrshefte zur Statistik des Deutschen Reichs 1933« enthalten.

¹⁾ Darunter 138 Wohnungen, über deren Größe keine Angaben vorliegen.

HANDEL UND VERKEHR

Der deutsche Außenhandel im September 1933.

Der Ausfuhrüberschuß der deutschen Handelsbilanz, der sich im August bereits stark erhöht hatte, ist im September weiter gestiegen. Mit 95 Mill. *R.M.* weist er nicht nur die höchste Ziffer des laufenden Jahres auf, sondern übertrifft er auch das Ergebnis des gleichen Vorjahrsmonats um rund 12 Mill. *R.M.* Die Steigerung der Aktivität von August zu September, die zum Teil der saisonüblichen Bewegung der Handelsbilanz entspricht, ist sowohl die Folge eines Einfuhrrückgangs als auch einer Steigerung der Ausfuhr.

Die Einfuhr ist von 347 Mill. *R.M.* auf 337 Mill. *R.M.*, d. h. um nicht ganz 3 vH, gesunken. Mengenmäßig beträgt die Verminderung etwa 5 vH; denn der Mengenrückgang wurde in seiner Bedeutung für das Wertergebnis teilweise dadurch ausgeglichen, daß bei einer Reihe von Lebensmittelgruppen (Butter, Eier) aus jahreszeitlichen Gründen Preissteigerungen eingetreten sind, die den Durchschnittswert der gesamten Lebensmitteleinfuhr um rd. 6 vH erhöht haben. Nach der üblichen Saisontendenz konnte man mit einem derartigen Rückgang der Einfuhr von August zu September nicht rechnen; zumindest weicht die Entwicklung im laufenden Jahr stark von der in den beiden Vorjahren ab. Im Jahr 1932 ist die Einfuhr von August zu September mengen- und wertmäßig um rd. 8 vH gestiegen; im Jahr 1931 ist sie dem Wert nach zwar etwas gesunken, mengenmäßig aber ebenfalls, wenn auch in geringem Umfang, gestiegen. Bedingt wurde der Einfuhr-

rückgang im September 1933 einmal durch eine Verminderung der Rohstoffeinfuhr, ferner aber auch durch einen Rückgang des Lebensmittelbezugs. Im letzteren Fall entfällt die Abnahme zu einem erheblichen Teil auf die Roggen-einfuhr, die im Vormonat noch verhältnismäßig hoch ausgewiesen war. Dies hängt damit zusammen, daß seit dem 1. August d. J. eine Einfuhr von Roggen im Austauschverkehr nicht mehr möglich ist (die Augustzahlen beziehen sich ganz überwiegend auf Einfuhren, die bereits in den letzten Tagen des Juli getätigt wurden). Auf der anderen Seite hat eine Einfuhr derjenigen Getreidearten, die künftig

Warenverkehr im Spezialhandel	Einfuhr				Ausfuhr			
	Reiner Warenverkehr	Lebensmittel	Rohstoffe	Fertigwaren	Reiner Warenverkehr	Lebensmittel	Rohstoffe	Fertigwaren
Mill. <i>R.M.</i>								
Mai 1933....	333,2	87,7	189,6	54,0	421,8	11,8	75,9	333,3
Juni »....	356,6	84,2	212,1	58,3	384,5	12,1	72,4	299,3
Juli »....	360,2	81,7	217,8	58,2	385,2	10,4	75,9	298,4
August »....	346,8	80,7	209,8	53,8	412,5	13,8	78,1	320,1
September »....	337,0	74,7	201,0	58,0	432,3	18,0	77,3	336,4
Monatsdurchschnitt	388,9	124,4	201,0	60,6	478,3	17,0	86,0	374,1
1932....	560,6	164,1	289,8	102,1	799,9	29,9	151,1	615,0
1930....	866,1	247,4	459,0	149,8	1 003,0	40,0	204,1	751,9
Jan./Sept. 1933....	3 131,1	789,9	1 822,1	496,8	3 607,9	117,9	673,1	2 810,1
» 1932....	3 444,3	1 113,7	1 758,7	549,1	4 291,2	140,5	779,1	3 359,9
Vorjahrswerte 1933 ¹⁾	3 535,1	928,2	2 003,7	576,5	4 003,1	151,8	750,0	3 093,7

¹⁾ Januar/September 1933 bewertet mit Durchschnittswerten der Vorjahrsmonate.

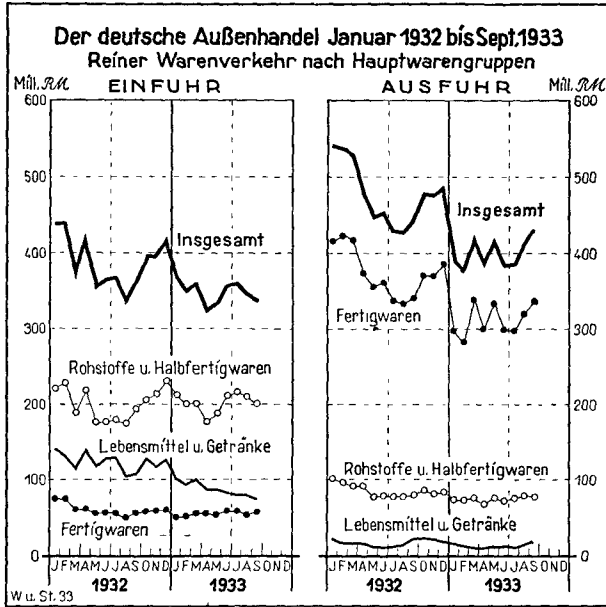
Der deutsche Außenhandel (Spezialhandel) im September 1933.

Warenbenennung	Einfuhr	Ausfuhr	Einfuhr	Ausfuhr	Warenbenennung	Einfuhr	Ausfuhr	Einfuhr	Ausfuhr
	Werte in 1 000 RM		Mengen in ds			Werte in 1 000 RM		Mengen in ds	
Lebende Tiere	3 324	585	39 236	6 140	Uedle Metalle:				
Pferde.....	1 116	23	2 472	24	Eisen.....	941	1 009	221 951	281 185
Rindvieh.....	676	170	3 961	649	Kupfer.....	9 875	2 604	192 774	48 354
Schweine.....	28	263	777	3 598	Blai.....	964	323	54 156	15 884
Sonstige lebende Tiere...	1 504	129	23 362	308	Zinn.....	4 455	704	17 181	3 742
Lebensmittel und Getränke	74 739	18 014	2 690 488	2 607 677	Zink.....	2 154	336	91 860	15 005
Weizen.....	5 679	4 907	593 705	895 805	Aluminium.....	162	88	1 850	579
Roggen.....	344	1 608	30 258	361 170	Sonstige unedle Metalle	1 242	1 343	8 238	23 010
Gerste.....	90	—	11 406	—	Eisenhalbzeug u. dgl.	707	635	89 852	120 518
Hafer.....	17	738	1 616	147 076	Kalisalze.....	—	3 069	—	830 098
Mais, Dari.....	1 144	—	192 636	—	Thomasphosphatmehl....	4 456	37	1 425 475	7 986
Reis.....	1 728	249	201 145	23 363	Schwefelsaures Ammoniak	47	3 137	3 900	470 187
Malz.....	8	335	412	15 127	Sonstige chemische Rohstoffe und Halbzeuge..	1 943	2 233	190 082	156 082
Mehl und andere Müllereierzeugnisse.....	101	1 489	3 411	227 212	Sonstige Rohstoffe und halbfertige Waren	11 847	5 797	553 225	597 743
Kartoffeln, frisch.....	60	9	11 765	1 332	Fertige Waren	57 977	336 416	1 227 487	3 789 390
Speisebohnen, Erbsen, Linsen.....	612	3	44 145	29	Kunstseide und Florettseidengarn.....	4 399	2 849	10 730	5 914
Küchengewächse.....	1 880	116	136 582	8 874	Garn aus:				
Obst.....	10 775	224	489 887	10 300	Wolle und and. Tierhaar	3 113	3 013	9 440	5 166
Süßfrüchte.....	4 656	14	169 208	346	Baumwolle.....	3 058	1 482	11 690	5 503
Zucker.....	525	569	28 239	40 089	Flachs, Hanf u. a.....	1 004	431	11 646	4 428
Kaffee.....	10 255	12	114 672	65	Gewebe u. a. nicht genähte Waren aus:				
Tee.....	509	—	3 817	—	Seide, Kunstseide....	681	8 425	328	4 951
Kakao, roh.....	2 214	2	60 910	1 016	Wolle und and. Tierhaar	1 205	10 841	1 141	12 099
Fleisch, Speck, Wurst...	2 752	103	36 070	419	Baumwolle.....	1 711	11 076	3 829	12 808
Fische und Zubereitungen	4 028	745	132 144	27 994	Flachs, Hanf und and....	163	1 528	2 486	24 517
Milch.....	112	15	2 696	319	Kleidung, Wäsche.....	579	11 555	130	5 847
Butter.....	9 279	2	56 116	8	Filzhüte, Hutstumpen....	155	1 481	26	702
Hart- und Weichkäse....	3 028	153	38 770	1 182	Sonstige Textilwaren....	117	3 114	207	8 965
Eier von Federvieh.....	5 910	4	62 157	28	Leder.....	2 648	6 925	5 508	7 822
Schmalz, Olomargarin....	727	—	14 966	—	Schuhe und andere Lederwaren	609	4 076	304	2 646
Rinder-, Schaf- und Preßtalg.....	772	7	25 175	111	Pelze und Pelzwaren....	3 824	8 569	1 716	2 246
Margarine, Speisefette....	258	646	8 748	13 073	Paraffin und Waren aus Wachs oder Fetten....	894	2 015	26 299	25 219
Pflanzliche Öle und Fette (auch technische).....	1 754	1 875	54 435	64 146	Holzwaren.....	1 261	5 961	41 557	75 021
Gewürze.....	829	6	12 637	26	Kautschukwaren.....	445	3 944	1 463	11 645
Braunwein, Spiritus.....	94	116	568	548	Celluloid und Waren daraus (ohne Filme).....	354	3 734	1 788	5 387
Wein und Most.....	1 457	583	51 709	4 383	Filme.....	369	2 646	119	1 381
Bier.....	75	761	4 685	29 692	Papier, Papierwaren....	916	13 333	14 327	287 147
Sonstige Lebensmittel und Getränke	3 067	2 723	96 206	733 944	Bücher, Musiknoten....	531	2 879	1 266	5 679
Rohstoffe und halbfertige Waren	200 951	77 317	26 163 256	31 785 424	Farben, Firnis, Lack....	1 467	17 762	47 732	113 905
Roh- und Florettseide....	1 372	321	2 269	1 938	Schwefelsaures Kali, Chloralkalium	—	2 693	—	263 526
Wolle und and. Tierhaare	17 173	3 542	107 614	22 479	Sonstige chemische u. pharmazeutische Erzeugnisse	3 999	28 541	221 032	622 616
Baumwolle.....	23 181	5 505	369 308	80 479	Ton- und Porzellanwaren .	416	4 355	17 173	103 749
Flachs, Hanf und and....	5 525	140	203 358	2 882	Glas und Glaswaren....	1 090	10 316	10 225	93 945
Lamm- und Schaffelle....	867	92	8 682	1 284	Waren aus Edelmetallen .	61	1 750	1	87
Kalbfelle, Rindshäute*)...	8 675	1 277	112 358	14 781	Waren aus Eisen:				
Felle zu Pelzwerk, roh....	6 194	1 682	3 984	1 652	Röhren und Walzen....	778	3 178	52 972	115 559
Sonstige Felle u. Häute*)	1 896	219	9 976	1 318	Stab- und Formeisen....	4 492	5 793	383 258	436 904
Federn und Borsten.....	1 695	569	6 405	1 180	Blech und Draht.....	2 814	7 404	196 547	365 603
Tierfett und Tran, für gewerbliche Zwecke....	1 565	186	74 391	9 322	Eisenbahnoberbaumaterial	859	609	70 325	71 060
Därme, Magen u. dgl....	3 281	657	34 389	3 766	Kessel; Teile und Zubehör von Maschinen....	561	7 339	5 583	46 925
Hopten.....	431	522	1 156	1 286	Messerschmiedewaren....	27	2 510	19	3 699
Rohtabak.....	11 445	55	71 204	3 338	Werkzeuge und landwirtschaftliche Geräte....	247	3 790	2 094	26 005
Nichtöthaltige Sämereien .	902	355	27 653	6 578	Sonstige Eisenwaren....	1 383	25 959	19 996	378 830
Ölfrüchte, Ölsaaten....	18 278	30	1 519 659	1 017	Waren aus Kupfer.....	670	11 250	1 691	63 637
Ölkuchen.....	882	851	100 512	95 502	Vergoldete und versilberte Waren.....	60	1 587	19	1 013
Kleie und ähnliche Futtermittel.....	19	9	2 860	1 106	Sonstige Waren aus unedlen Metallen	428	4 770	5 769	28 350
Bau- und Nutzholz.....	6 851	1 621	1 236 970	593 995	Textilmaschinen.....	757	6 156	2 940	28 285
Holz zu Holzmasse.....	5 597	77	2 901 086	41 964	Dampflokomotiven....	—	20	—	321
Holzschliff usw.....	1 434	2 038	121 991	202 717	Werkzeugmaschinen....	356	11 406	892	93 014
Gerbbölder, -rinden und -auszüge.....	1 651	188	140 404	6 208	Landwirtschaftl. Maschinen	216	826	1 255	9 512
Harz, Kopal, Schellack, Gummi.....	1 517	718	73 145	7 025	Sonstige Maschinen (ohne elektrische).....	1 147	19 622	4 678	124 754
Kautschuk, Guttapercha	2 869	207	64 508	4 733	Elektrische Maschinen....	1 743	3 227	12 503	11 711
Steinkohlen.....	4 712	18 081	3 398 970	16 270 800	Elektrotechn. Erzeugnisse	2 035	17 332	2 270	52 739
Braunkohlen.....	1 314	3	1 299 310	2 240	Kraftfahrzeuge, -räder...	532	2 399	2 646	12 162
Koka.....	937	5 452	584 910	4 286 210	Fahrräder, Teile.....	44	1 629	121	10 270
Preßkohlen.....	184	2 911	137 230	1 906 810	Musikfahrzeuge.....	87	583	5	58
Steinkohlenteer, -öle und Derivate.....	2 657	953	220 185	81 071	Musikinstrumente.....	91	1 760	101	3 990
Mineralöle.....	11 706	2 426	2 764 906	211 012	Uhren.....	345	2 880	46	5 782
Mineralphosphate.....	1 288	68	650 866	23 349	Sonstige Erzeugnisse der Feinmechanik*).....	262	3 558	191	3 631
Zement.....	182	375	64 973	223 895	Kinderspielzeug.....	29	5 090	111	29 599
Sonstige Steine und Erden	2 796	3 719	1 056 279	4 516 915	Sonstige fertige Waren....	2 945	10 745	19 297	153 114
Erze, Metallaschen:					Reiner Warenverkehr	336 991	432 332	30 120 467	38 188 631
Eisenerze.....	5 349	66	4 127 760	54 010	Hierzu				
Kupfenerze.....	637	72	171 706	6 417	Gold und Silber....	87 950	8 225	1 377	841
Zinkerze.....	291	268	56 673	77 434	(nicht bearb., -Münzen)				
Schwefelkies.....	768	104	420 580	62 084					
Manganerze.....	391	31	114 346	1 641					
Sonst. Erze u. Metallasch.	5 646	612	1 050 136	387 613					

*) Ohne Pferde. — *) Stflok. — *) Einschl. Brennspritus. — *) Naß und trocken. — *) Darunter Roßhäute, naß und trocken. — *) Ohne Wasserfahrzeuge. — *) Apparate, Instrumente, Schreibmaschinen u. dgl. — *) Außerdem Pferde und Wasserfahrzeuge in obengenannten Stückzahlen.

im Austauschverkehr gegen deutschen Roggen bezogen werden können, Mais und Futtergerste, bisher erst in geringem Umfang eingesetzt.

Die Verminderung der Rohstoffeinfuhr stellt eine Nachwirkung der verhältnismäßig umfangreichen Eindeckungen während der letzten Monate dar. In dem Bericht über den Außenhandel im August ist dargelegt worden, daß die Einfuhr von Verbrauchsgüterrohstoffen in den vergangenen Monaten zum Teil beträchtlich über dem Stand von 1928 lag. Daraus folgt, daß die Rohstoffbezüge auf Teilgebieten wesentlich stärker gestiegen waren, als es dem durch die Produktionsentwicklung bedingten laufenden Bedarf an Rohstoffen entsprach. Mit einem gewissen Rückschlag in der Entwicklung der Rohstoffeinfuhr mußte daher gerechnet werden. Im Gegensatz zur Rohstoff- und Lebensmitteleinfuhr hat die Fertigwareneinfuhr im September zugenommen. Zum größeren Teil entspricht diese Steigerung der Saisontendenz, da auch in der Mehrzahl der Vorjahre die Fertigwareneinfuhr von August zu September zugenommen hat.



Die Ausfuhr hat sich von 413 Mill. *RM* im August auf 432 Mill. *RM* im September, d. h. um fast 5 vH, erhöht. Überwiegend ist diese Zunahme jahreszeitlicher Natur. Bei der Beurteilung dieses Ergebnisses ist allerdings zu berücksichtigen, daß diesmal die Ausfuhr nach Rußland (UdSSR), die im Vormonat stark erhöht war, erheblich abgenommen hat. Schaltet man das Rußlandgeschäft aus, so ergibt sich für die Ausfuhr eine Steigerung um fast 8 vH. Im ganzen hat sich hiernach also auch im September die Saisontendenz voll durchsetzen können. Ebenso wie im Vormonat überragt die Ausfuhr diejenige im September 1932 um rd. 4 vH. Dem Wert nach ist sie infolge der inzwischen erfolgten Durchschnittswertsenkung noch geringer als im Vorjahr. Jedoch hat sich der Abstand bis auf 12 Mill. *RM* verringert.

Im einzelnen ergibt sich die Zunahme der Ausfuhr einmal aus einer verhältnismäßig beträchtlichen Steigerung der Lebensmittelausfuhr, bei der es sich überwiegend um eine Steigerung des Weizenexports handelt, in der Hauptsache aber aus einer Erhöhung der Fertigwarenausfuhr. Mehr als die Hälfte ihrer Zunahme entfällt auf Textilfertigerwaren, deren Export im September regelmäßig zuzunehmen pflegt. Immerhin ist es bedeutsam, daß die Ausfuhr von Textilwaren insgesamt mengenmäßig um 5 vH über ihrem Umfang im September vorigen Jahres liegt, während sie im August dieses Jahres noch um fast 3 vH hinter dem Umfang des gleichen Vorjahrsmonats zurückblieb. Weitere zum Teil ebenfalls saisonmäßige Ausfuhrsteigerungen sind bei Kinderspielzeug, Lederwaren und Pelzwaren eingetreten.

In den ersten neun Monaten des laufenden Jahres betrug die Einfuhr 3 131 Mill. *RM*, die Ausfuhr 3 608 Mill. *RM* und der Ausfuhrüberschuß somit 477 Mill. *RM*. Gegenüber den ersten drei Vierteljahren 1932 ist die Einfuhr wertmäßig um 313 Mill. *RM*, die Ausfuhr um 683 Mill. *RM* und der Ausfuhrüberschuß um 370 Mill. *RM* gesunken.

In der Einfuhr ist dieser Rückgang ausschließlich preismäßig bedingt. Mengenmäßig liegt die Einfuhr um nicht ganz 3 vH über der des Vorjahres. Dabei ist zu berücksichtigen, daß sich der wertmäßige Unterschied gegenüber dem Vorjahr hauptsächlich bei einem Vergleich des 1. Halbjahres mit dem gleichen Vorjahrsabschnitt ergibt. Im 3. Vierteljahr 1933 bleibt die Einfuhr auch wertmäßig nur noch wenig hinter dem Vorjahrsresultat zurück. Diese Annäherung des Einfuhrwertes an das Vorjahrsniveau, die im Verlauf der ersten neun Monate zu verzeichnen war, wurde hauptsächlich durch die aufsteigende Entwicklung der Rohstoffeinfuhr bedingt. Sie lag bereits im 2. Vierteljahr nicht nur mengen-, sondern auch wertmäßig über dem Umfang im gleichen Vorjahrsabschnitt, und im 3. Vierteljahr 1933 betrug die Zunahme gegenüber dem 3. Vierteljahr 1932 wertmäßig bereits fast 15 vH. Eine ähnliche, wenn auch nicht so ausgeprägte Entwicklung ist auch in der Fertigwareneinfuhr festzustellen. Auch hier liegt die Einfuhr im 3. Vierteljahr 1933 nicht nur mengen-, sondern auch wertmäßig über dem Vorjahrsumfang. Nur die Lebensmitteleinfuhr bleibt dem Wert und der Menge nach im 3. Vierteljahr stark hinter dem Vorjahrsumfang zurück.

Auch in der Ausfuhr ist im Verlauf des Jahres eine wachsende Annäherung der Umsätze an den Stand des Vorjahres festzustellen. Im 1. Vierteljahr dieses Jahres betrug der Abstand gegenüber dem 1. Vierteljahr 1932 noch mehr als ein Viertel, im 3. Vierteljahr war der Unterschied nur noch etwas mehr als 5 vH. Mengenmäßig wurde in diesem Vierteljahr der Stand des Vorjahres erstmalig überschritten. In der Ausfuhr ist diese Entwicklung allerdings überwiegend dadurch bedingt, daß im Verlauf der ersten neun Monate 1932 die Ausfuhr noch stark rückgängig war und im 3. Vierteljahr 1932 ein gewisser Tiefpunkt erreicht wurde. Immerhin wirkt sich in dieser Annäherung der Umsätze an das Vorjahrsniveau aber auch die Tatsache aus, daß im Verlauf dieses Jahres eine ständige Aufwärtsbewegung der Ausfuhr zu verzeichnen war. Wenn diese Steigerung auch zu einem erheblichen Teil saisonmäßig bedingt ist, so ist auf der anderen Seite gerade die leichte mengenmäßige Erhöhung der Ausfuhr vom 3. Vierteljahr 1932 zum 3. Vierteljahr 1933 ein Beleg dafür, daß sich die Ausfuhrmöglichkeiten gegenüber dem Vorjahr zumindest nicht mehr verschlechtert, sondern sogar etwas gebessert haben.

Bei den einzelnen Waren tritt diese Entwicklung sehr unterschiedlich in Erscheinung. Bei der Mehrzahl der Warengruppen ist die Ausfuhr in den ersten neun Monaten 1933 nicht nur wertmäßig, sondern auch der Menge nach noch geringer als im gleichen Zeitraum von 1932. Dem Wert nach ist von Fertigwaren lediglich die Ausfuhr von chemischen Erzeugnissen, Röhren und Walzen, Eisenbahnoberbaumaterial, Wasserfahrzeugen und Uhren größer als im Vorjahr. Im 3. Vierteljahr 1933 sind die Steigerungen der Ausfuhr gegenüber dem Vorjahrsumfang schon weit zahlreicher. Mengenmäßig betrachtet bilden Rückgänge gegenüber dem Vorjahr jetzt schon die Ausnahme. Im ganzen ist die Entwicklung am günstigsten bei Verbrauchsgütern, deren Ausfuhr im 3. Vierteljahr die des Vorjahres mengenmäßig um rund 5 vH überschreitet. Die Entwicklung der Produktionsgüterausfuhr ist demgegenüber vor allem durch die geringere Bedeutung der Rußlandlieferungen beeinträchtigt worden.

Die Entwicklung des deutschen Außenhandels nach Vierteljahren in Mill. <i>RM</i>	Insgesamt (Reiner Warenverkehr)	davon			Insgesamt (Reiner Warenverkehr)	davon		
		Lebensmittel, Getränke u. Vieh	Rohstoffe u. halbfertige Waren	Fertigwaren		Lebensmittel, Getränke u. Vieh	Rohstoffe u. halbfertige Waren	Fertigwaren
		Einfuhr			Ausfuhr			
1. Vierteljahr.....	1 243,7	393,4	639,0	211,3	1 606,3	58,2	291,0	1 257,1
2. ".....	1 142,8	394,4	572,0	176,4	1 382,3	42,7	249,7	1 089,9
3. ".....	1 057,8	348,7	547,7	161,4	1 302,6	51,3	238,4	1 012,9
4. ".....	1 214,1	382,9	653,2	178,0	1 448,0	65,7	252,8	1 129,5
		1933			1932			
1. Vierteljahr.....	1 076,2	302,8	614,3	159,1	1 189,7	44,1	224,9	920,7
2. ".....	1 010,9	263,9	579,2	167,8	1 188,1	36,8	216,8	934,5
3. ".....	1 044,0	245,5	628,6	169,9	1 230,1	43,8	231,4	954,9

Wirtschaftsgestaltung und Außenhandelsentwicklung Südamerikas.

Südamerika in der Krise.

Der Zusammenbruch der Weltrohstoffmärkte führte in den lateinamerikanischen Staaten zu einer beträchtlichen Schrumpfung der Mengenausfuhr und einem noch stärkeren Rückgang der Exportwerte. Bei der Struktur dieser Länder, deren Wirtschaftslage fast ausschließlich von Gewinnung und Absatz agrarischer und industrieller Rohstoffe sowie von einer mehr oder minder hohen Kapitaleinfuhr bestimmt wird, mußte sich die starke Ausfuhrschrumpfung und die mehr und mehr versickernde Kapitaleinfuhr in einer Zerrüttung der gesamten Wirtschaftsbilanz auswirken. Bei den stark nachlassenden Devisenzugängen und den anhaltend hohen Abgängen infolge laufender Schuldverpflichtungen gegenüber dem Ausland schmolzen die Gold- und Devisenreserven rasch zusammen, so daß die meisten Länder infolge ungünstiger Zahlungsbilanz bereits sehr früh in Währungsschwierigkeiten gerieten. Zu diesen Währungsschwierigkeiten trat in vielen Staaten die Unmöglichkeit, die erheblich gesunkenen Staatseinnahmen mit den Ausgaben in Einklang zu bringen, zumal sie bisher zum großen Teil durch Zolleinnahmen aus dem Außenhandel gedeckt worden waren. Politische Unruhen als Begleiterscheinung des wirtschaftlichen Verfalls machten das Bild, das Südamerika im Verlauf der Wirtschaftskrise darbot, noch trüber.

Belebung an den Binnenmärkten.

Die Produktion hielt sich nach Ausbruch der Krise zunächst weiter auf beträchtlicher Höhe. Besonders nahmen die Vorräte an mineralischen Rohstoffen, an Kaffee und Zucker ständig zu. Infolge der alsbald in den meisten Staaten einsetzenden Währungsentwertung wurde trotz zeitweilig mengenmäßig gesteigerter Ausfuhr einiger Länder (Argentinien, Brasilien, Kolumbien) der Ausgleich der Zahlungsbilanz immer schwieriger. Stärkste Beschränkung der Einfuhr durch Zollmaßnahmen und Devisenbewirtschaftung waren die wichtigsten Schritte, die sich als notwendig erwiesen, um die völlige Zerrüttung der Währung und des Staatskredits zu vermeiden. Die einfuhrbeschränkenden Maßnahmen genügten bei dem fortschreitenden Rückgang der Ausfuhrerlöse jedoch nicht, um den Auslandsschuldendienst aufrechtzuerhalten. Man sah sich darum schließlich gezwungen, Schuldenmoratorien zu erklären. Gegenwärtig haben sämtliche südamerikanischen Staaten außer Argentinien und außer Venezuela, das keine Auslandsschulden hat, den Auslandsschuldendienst ganz oder teilweise eingestellt.

Mit der weitgehenden Abriegelungspolitik und der Entlastung von laufenden Verpflichtungen gegenüber dem Ausland waren gewisse Voraussetzungen für eine binnenwirtschaftliche Konsolidierung geschaffen. Die einheimischen, vor der Auslandskonkurrenz geschützten Verbrauchsgüterindustrien begannen sich zu beleben. Diese Tendenz wurde durch die Wirtschaftspolitik der einzelnen Regierungen, den Umsatz auf den Binnenmärkten nach Möglichkeit zu heben, wirksam unterstützt. Gefördert wurde diese Entwicklung durch die Anlage von Auslandsguthaben, die bei der Schwierigkeit der Devisenbeschaffung nicht ins Ausland transferiert werden konnten. Die nach dem Fortfall der laufenden Auslandsschuldverpflichtungen einsetzende Verflüssigung der Kreditmärkte, die durch eine entsprechende Politik der Zentralbanken und der Staaten noch unterstützt wurde, kam der einheimischen Wirtschaft ebenfalls zugute. Diese Faktoren bewirkten eine Verlagerung innerhalb der einzelnen Volkswirtschaften in der Richtung einer erhöhten Erzeugung von bisher eingeführten Verbrauchsgütern bei teilweise stark rückläufiger Rohstoffgewinnung. Auch in der Landwirtschaft macht sich hier und da die Tendenz geltend, möglichst alle Agrarerzeugnisse des einheimischen Bedarfs — soweit die natürlichen Voraussetzungen hierfür gegeben sind — im Inlande zu gewinnen.

Unterstützt wurde die Wirtschaftsbelebung im 1. Halbjahr 1933 aber auch durch die Befestigung verschiedener Weltrohstoffmärkte. Da gleichzeitig die Grenzen des Ausbaus der Nationalwirtschaften immer deutlicher hervortraten, gewannen die Bestrebungen nach Verstärkung der internationalen Beziehungen wieder mehr und mehr an Boden. Diesen handelspolitischen Bestrebungen stehen aber nun die Interessen jener Gruppe entgegen, die die Vermehrung der industriellen Eigenproduktion anstrebt. Der Handelspolitik der südamerikanischen Länder erwächst deshalb die schwierige Aufgabe, eine Steigerung des Rohstoffexportes unter gleichzeitiger Rücksichtnahme auf die nationale Industrie herbeizuführen. Durch Gegenseitigkeitsabkommen, die nach Möglichkeit die Einfuhrbegünstigung solcher Waren vorsehen, die im Inlande nicht erzeugt werden, sucht man diese Schwierigkeiten zu überwinden.

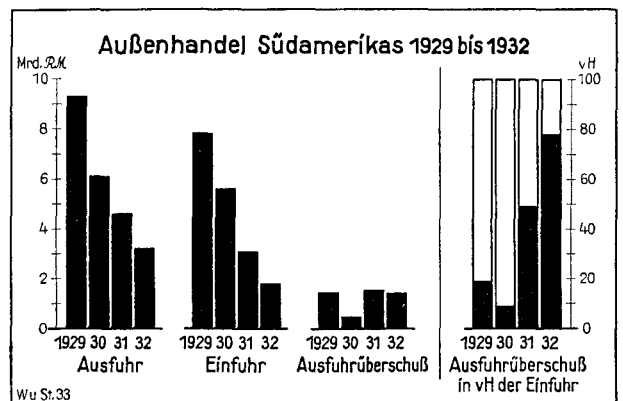
Wenn auch die neueren nationalwirtschaftlichen Tendenzen die Binnenmärkte der südamerikanischen Staaten günstig beeinflußt haben und anzunehmen ist, daß die bereits aufgebauten inländischen Industrien auch bei verstärkter Belegung der Weltrohstoffmärkte weiterhin staatlich geschützt werden, so stehen, bei der exportwirtschaftlichen Grundstruktur dieser Länder, einer nachhaltigen Gesundung nach wie vor starke Hemmfaktoren entgegen. Das sind vor allem die drückenden Vorräte und die neuerdings wieder ungünstige Preissituation vieler Weltmarktprodukte, ferner die erhebliche, durch Moratorien nur vorübergehend ausgeschaltete Auslandsverschuldung und der Mangel an nationalem Kapital. Der Aufbau neuer Industrien ist außerdem durch das Fehlen geschulter Arbeitskräfte, durch den Zwang, die benötigten Maschinen aus dem Ausland zu importieren und zum Teil auch durch Rohstoffmangel behindert. Es ist daher damit zu rechnen, daß trotz dieser nationalwirtschaftlichen Entwicklungsansätze sich Südamerika auf längere Sicht wieder stärker in die Weltwirtschaft einschalten wird, wofür auch in jüngster Zeit gewisse Anzeichen erkennbar sind¹⁾.

¹⁾ Einzelheiten der jüngsten Entwicklung in den verschiedenen süd- und mittelamerikanischen Ländern vermittelt u. a. eine Weltübersicht: „Die Wirtschaftslage in 50 Ländern Mitte 1933“, die soben in den Vierteljahrsheften zur Statistik des Deutschen Reiches, 42. Jahrgang, 1933, 3. Heft, Verlag Reimar Hobbing, Berlin, erschienen ist.

Konsolidierung des Außenhandels.

Im Verlauf der Weltwirtschaftskrise hatten sich bis 1932 die Welthandelsbeziehungen Südamerikas beträchtlich gelockert. Während der Anteil Südamerikas am Welthandelsumsatz 1929 noch 6,0 vH betrug, erreichte er 1932 nur noch eine Höhe von 4,6 vH. Im allgemeinen wurde die Ausfuhr hauptsächlich durch den außerordentlich raschen Rückgang der Preise für die ausgeführten Rohstoffe benachteiligt. Die Verminderung der Ausfuhrmengen trat — von den mineralischen Rohstoffen abgesehen — dahinter an Bedeutung zurück; zeitweise erhöhte sich mengenmäßig sogar die Ausfuhr von einigen wichtigen landwirtschaftlichen Erzeugnissen. Da die Preise für industrielle Fertigwaren dem Rohstoffpreissturz nur langsam folgten, sank die Einfuhr in der ersten Zeit des Weltwirtschaftsabschwungs erheblich weniger als die Ausfuhr, so daß sich im 2. Halbjahr 1930 der übliche Ausfuhrüberschuß in einen Einfuhrüberschuß verwandelt hatte.

Bald jedoch begannen die südamerikanischen Länder ihre Handelsbilanzlage zu bereinigen. Die Einfuhr wurde mit allen Mitteln gedrosselt. Infolgedessen gelang es, obwohl die Ausfuhr wertmäßig weiterhin stark zurückging, im Verlauf des Jahres 1931 wieder einen erheblichen Ausfuhrüberschuß zu erzielen und ihn 1932 auf-



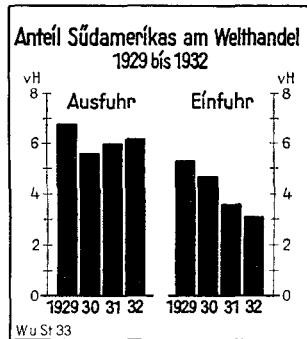
Außenhandel der südamerikanischen Länder	1929	1930	1931	1932
	in Mill. RM			
Einfuhr	7 846	5 618	3 090	1 803
Ausfuhr	9 308	6 106	4 615	3 218
Umsatz	17 154	11 724	7 705	5 021
Ausfuhrüberschuß	1 462	488	1 525	1 415
Austauschfaktor ¹⁾	119	109	149	178
	in vH des Welthandels			
Einfuhr	5,31	4,67	3,56	3,13
Ausfuhr	6,83	5,61	5,97	6,18
Umsatz	6,04	5,13	4,69	4,58

¹⁾ Ausfuhr in vH der Einfuhr.

rechtzuerhalten. Trotz der Verringerung der Außenhandelsumsätze auf knapp drei Zehntel des Wertes von 1929 war der Ausfuhrüberschuß 1932 nur wenig geringer als 1929, d. h. also, daß der Austauschfaktor, das Verhältnis zwischen Ausfuhr und Einfuhr, sich erheblich geändert hatte. Während 1929 die Ausfuhr nur um ein Fünftel größer war als die Einfuhr, war sie 1932 um vier Fünftel höher.

Infolge dieser Entwicklung haben sich die Anteile Südamerikas an der Weltausfuhr und Welterinfuhr verschieden entwickelt. Während der Ausfuhranteil nach einer Verringerung von 1929 auf 1930 in den beiden folgenden Jahren sich wieder langsam erhöhte, ist der Einfuhranteil ohne Unterbrechung bis 1932 gesunken. Das Gegenstück zu diesem sinkenden Anteil an der Welterinfuhr war ein Rückgang der Bedeutung Südamerikas für die Industrieländer. In allen wichtigen Industrieländern hat sich der Anteil der südamerikanischen Länder an der Gesamtausfuhr von 1929 bis 1932 beträchtlich vermindert.

Wie stark der Außenhandel der südamerikanischen Länder zurückgegangen ist, zeigt die Übersicht über die Veränderung der



Einfuhr und Ausfuhr südamerikanischer Länder je Kopf der Bevölkerung	Einfuhr					Ausfuhr				
	1929	1930	1931	1932	Rückgang 1929-32	1929	1930	1931	1932	Rückgang 1929-32
	M.				vH	M.				vH
Argentinien	312	228	125	69	78	345	190	155	106	69
Brasilien	44	27	14	11	75	48	33	24	18	62
Chile	193	168	83	25	87	274	159	97	40	85
Kolumbien	65	34	21	15	77	64	56	50	33	48
Peru	51	33	18	10	80	90	53	32	24	73
Uruguay	213	170	98	48	77	209	192	93	53	75
Venezuela	109	89	47	30	72	190	182	142	123	35

Kopfquoten (die gleichzeitig die sehr unterschiedliche Bedeutung des Außenhandels für die verschiedenen Länder erkennen läßt). Durchweg ist die Einfuhrquote viel stärker zurückgegangen als die Ausfuhrquote. Besonders auffallend ist die Schrumpfung in Chile, dessen Einfuhr je Kopf der Bevölkerung auf 13 vH des Standes von 1929 gesunken ist.

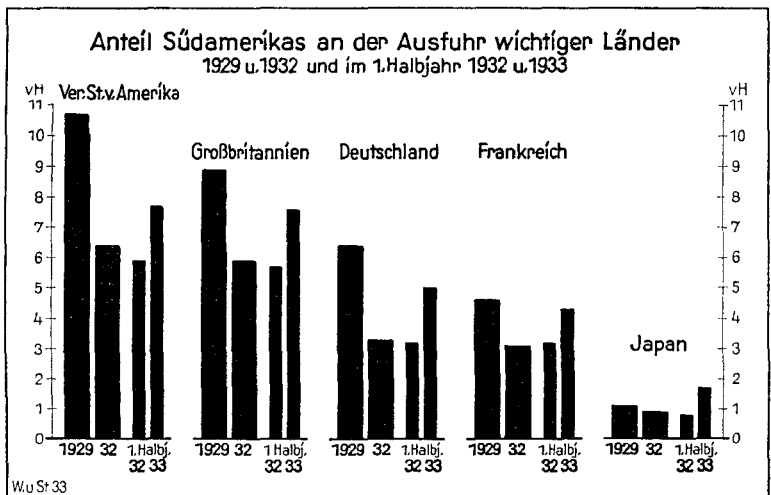
Neuerdings beginnt sich jedoch ein Wandel in der internationalen Stellung Südamerikas zu vollziehen. Deutlich ist dies an der Ausfuhr der Industrieländer zu sehen; die Ausfuhr nach Südamerika hat sich in der letzten Zeit besser entwickelt als die Gesamtausfuhr. Zumeist ist die Ausfuhr nach Südamerika sogar gestiegen, und überall ist der Anteil Südamerikas an der Gesamtausfuhr gewachsen. Darin zeigt sich, daß der Einfuhrückgang in Südamerika im allgemeinen zum Stillstand gekommen ist.

Im Gegensatz zur Einfuhr, die bereits seit einem Jahr kaum mehr zurückgeht, ist die Ausfuhrminderung erst neuerdings zum Stillstand gekommen. Der Ausfuhrüberschuß Südamerikas war im 1. Halbjahr 1933 geringer als im 1. Halbjahr 1932. Diese Verringerung ist zum größten Teil darauf zurückzuführen, daß alle südameri-

kanischen Staaten den Zwang zur Erzielung eines Ausfuhrüberschusses durch Erlaß von Moratorien oder durch Abkommen mit ihren Gläubigern über Zahlungserleichterungen erheblich gemildert haben.

Die Konkurrenzlage für die verschiedenen Industrieländer hat sich nun in letzter Zeit durch die Entwertung des amerikanischen Dollar entscheidend geändert, zumal sich viele südamerikanische Währungen der Dollarentwertung angeschlossen haben. Großbritannien hatte sich infolge der Pfundentwertung einen Vorsprung sichern können, so daß es in einigen südamerikanischen Ländern seine Konkurrenten zurückdrängte. Der Valutavorsprung Großbritanniens ist nunmehr gegenüber den Vereinigten Staaten von Amerika verschwunden; gegenüber den Ländern, die an der alten Goldparität festhalten, sind die Vereinigten Staaten von Amerika im Wettbewerb bevorzugt. Es muß daher infolge der Dollarentwertung mit einer Verschärfung des Konkurrenzkampfes auf den südamerikanischen Märkten gerechnet werden. Zudem zeigte sich bereits in den letzten Monaten, daß Japan, welches den durch die Yen-Entwertung gegebenen Konkurrenzvorteil bisher vor allem auf den fernöstlichen und teilweise auch auf den afrikanischen Märkten ausgenutzt hatte, jetzt in immer größerem Umfange Waren in Südamerika absetzt. Die Ausfuhr ist bisher zwar noch geringfügig, doch ist die starke Steigerung beachtenswert. Von Januar 1932 bis Juni 1933 hat sich die japanische Ausfuhr nach Südamerika verzehnfacht; der Anteil Südamerikas an der viel weniger schnell zunehmenden japanischen Gesamtausfuhr hat sich dadurch von 0,4 vH auf 1,9 vH erhöht. Der Anteil Japans an der südamerikanischen Einfuhr hat sich erhöht. Die Zunahme der Einfuhr aus Japan bedeutet für die übrigen Konkurrenten bereits jetzt eine sehr fühlbare Erschwerung für den Absatz ihrer Waren.

Einfuhr der ABC-Staaten	Argentinien				Brasilien				Chile			
	1929	1930	1931	1932	1929	1930	1931	1932	1929	1930	1931	1932
Gesamteinfuhr	862	739	516	368	87	54	29	22	1617	1400	706	214
vH der Gesamteinfuhr												
Deutschland	11,5	11,8	11,6	9,3	12,7	11,4	10,5	9,0	15,5	16,9	16,5	14,8
Großbritannien	17,6	19,8	21,0	21,5	19,2	19,4	17,5	19,2	17,7	15,3	16,0	12,9
Frankreich	6,1	6,0	6,7	5,6	5,3	5,0	4,7	5,1	4,4	5,0	5,9	4,7
V. St. v. Amerika	26,4	22,1	15,8	13,5	30,1	24,2	25,0	30,2	32,2	33,4	34,3	23,2
Japan	0,6	0,6	0,9	1,5	0,2	0,2	0,2	0,4	0,8	0,8	0,6	0,6



Der Güterverkehr im August 1933.

Reichsbahn. Der Güterverkehr der Reichsbahn war im August im ganzen der Menge nach um 5,0 vH und der tonnenkilometrischen Leistung nach um 7,8 vH (im arbeitstäglichen Durchschnitt um 1,1 bzw. 3,8 vH) höher als im Vormonat. Im Vergleich zum August 1932 war der Verkehr im Berichtsmontat mengenmäßig um etwa 1/8 und leistungsmäßig um 1/8 stärker.

Bestimmenden Anteil an der Verkehrsbelegung gegenüber dem Vormonat hat die jahreszeitliche Steigerung der Abfuhr an Brotgetreide und Mehl, wofür 48 100 (im Vormonat 21 300) Wagen bereitgestellt wurden, sowie an künstlichen Düngemitteln, für die 30 400 (19 800) Wagen erforderlich waren. Für den Kar-

toffverkehr wurden 19 300 (17 200) Wagen eingesetzt. Verhältnismäßig nicht so stark, wenn auch absolut ins Gewicht fallend, hat der Kohlenverkehr mit einer Wagengestaltungsziffer von 874 200 (852 200) zugenommen. Auch der Verkehr mit Baustoffen aller Art entwickelte sich weiter günstig.

Binnenschifffahrt. Der Binnenwasserstraßenverkehr im August hat den des Vormonats nicht ganz erreicht; er blieb um 63 000 t (0,6 vH) zurück. Besonders nachgelassen hat der Kohlenverkehr (-4 vH) und der Holzverkehr (-6 vH). Dagegen weist der Erzverkehr (+14 vH), der Getreideverkehr (+13,5 vH) und vor allem der Verkehr mit Düngemitteln (+71 vH) eine Zunahme auf. Der Grenzübergang auf dem Rhein bei Emmerich

Preisindexziffern der aus der Landwirtschaft zum Verkauf gelangenden Erzeugnisse für den Monat September 1933 (September 1909—1913 = 100).

Erzeugnisse	1933		Erzeugnisse	1933		1932
	Sept.	Aug. ¹⁾		Sept.	Aug. ¹⁾	
Roggen	89	90	Schweine	79	71	76
Weizen	89	85	Schafe	74	75	70
Braugerste	97	95	Schlachtvieh zus. ...	71	68	69
Hafer	78	79	Butter	98	99	87
Getreide zusammen	89	89	Eier	128	127	114
Erbsen	63	65	Vieherzeugnisse zus.	102	102	90
Eßkartoffeln	63	65	Schlachtvieh und			
Pflanzliche Erzeugnisse zusammen	85	83	Vieherzeugn. zus.	80	78	75
Rinder	58	62	Landwirtschaftliche			
Kälber	68	70	Erzeugnisse insges.	81	80	81

Anm.: Berechnungsmethode s. »W. u. St.«, 12. Jg. 1932, Nr. 21, S. 668. — ¹⁾ August 1909—1913 = 100.

Preisbindungen und Preisverlauf.

An einer Anzahl wichtiger Märkte nehmen die gebundenen Preise gegenwärtig einen breiten Raum ein. Die Tendenz zur verbandlichen Regelung der Preise hat sich nach der jahrelangen Zerrüttung der Märkte in dem Augenblick wieder erheblich verstärkt, in dem sich erstmalig Ausichten auf eine Besserung der Wirtschaftslage eröffneten. Insbesondere haben die Versuche, die Preise durch Kartellierung zu ordnen, in den letzten Monaten erheblich zugenommen.

Wie groß der Anteil der gebundenen Preise am volkswirtschaftlichen Umsatz ist, läßt sich schwer schätzen, zumal manche Waren nur auf einzelnen Stufen der Produktion oder Verteilung Preisbindungen unterliegen. Einen gewissen Anhalt für die Bedeutung der Preisbindungen vermag aber eine Aufgliederung der als Maßstab der allgemeinen Preisbewegung dienenden Indexziffern nach freien und gebundenen Preisen zu bieten. Der Anteil der gebundenen Preise läßt sich überschlägig wie folgt schätzen:

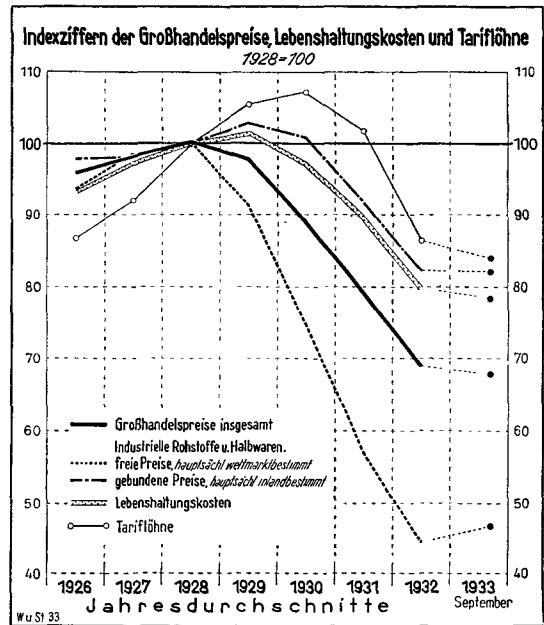
Indexziffer der Großhandelspreise	etwa 30 vH
darunter von den Lebensmitteln	» 20 » ¹⁾
» » industriellen Rohstoffen und Halbwaren	» 55 » ²⁾
» » industriellen Fertigwaren	» 15 » ³⁾
Indexziffer der Lebenshaltungskosten	» 50 » ⁴⁾
darunter von den Waren des Lebensbedarfs ⁴⁾	» 30 »
Indexziffer der Baukosten (Wohnungsbau)	» 65 » ⁵⁾
darunter von den Baustoffen	» 40 »

¹⁾ Einschl. der Preise für Brotgetreide. — ²⁾ Darunter von den Produktionsmitteln etwa 25 vH, von den Konsumgütern 5 bis 10 vH. — ³⁾ Einschl. Wohnungsmiete, Verkehrsmittel, Gas, elektrischen Strom u. ä. Leistungen. — ⁴⁾ Nahrungsmittel, Bekleidungsgegenstände, Kohle. — ⁵⁾ Einschl. Löhne, Beiträge zur Sozialversicherung, Umsatzsteuer, Zinsen, Gebühren.

Fast alle diese Preisbindungen bestehen schon seit Jahren. Diese seit längerer Zeit gebundenen Warenpreise unterlagen in den beiden letzten Jahren infolge der preispolitischen Maßnahmen der Regierung im wesentlichen gleichartigen Bestimmungsgründen. In der Vierten Notverordnung vom 8. Dezember 1931 — RGBl. I S. 699 — war bestimmt worden, daß verbandlich geregelte Preise, gemessen am Stand vom 30. Juni 1931, im allgemeinen um 10 vH zu ermäßigen waren. Diese Preissenkung erfolgte im Rahmen einer auf Anpassung an das gesunkene Weltmarktpreisniveau gerichteten allgemeinen Reduktion des deutschen Preisniveaus; neben den gebundenen Warenpreisen wurden dementsprechend auch andere wichtige gebundene Preiselemente, wie Tarifföhne und Zinsen, im Verordnungswege herabgesetzt. Für die Wiedererhöhung der Verbandspreise wurde eine Sperrfrist bis 30. Juni 1932 gesetzt. Von der Möglichkeit der Preiserhöhung wurde in der zweiten Hälfte des Jahres 1932 indes nur in geringem Umfang Gebrauch gemacht, da die allgemeine Preistendenz, wenn auch nicht mehr sehr stark abwärts, so doch im ganzen zur Stabilisierung neigte.

zurückgegangen. Auch Rohseide und Jute haben sich im Oktober im Preis ermäßigt, während die Hanfpreise befestigt waren. An den Häutemärkten haben die Preise für Wildhäute stärker nachgegeben als die Preise für inländische Ware, die von der Lederindustrie gegenwärtig in erster Linie verwandt wird. Unter den überwiegend vom Inland bestimmten Warenpreisen haben sich die Schrottpreise im Zusammenhang mit der besseren Beschäftigung der Eisenindustrie weiter befestigt (ost- und mitteldeutsches Einkaufsgebiet). Der Eisenmarkt erhielt namentlich dadurch, daß der Handel gegenwärtig seine Lager auffüllt, eine Anregung.

Unter den industriellen Fertigwaren sind die Preise für Konsumgüter vereinzelt weiter gestiegen. So wurden namentlich noch Preiserhöhungen für Textilwaren gemeldet. Bei der schwächeren Preistendenz der Rohstoffmärkte ist jedoch im ganzen auch bei den Preisen der Fertigerzeugnisse eine gewisse Beruhigung erkennbar.



In der zweiten Jahreshälfte 1932 traten folgende wichtigere Veränderungen gebundener Preise ein:

Im September wurde bei Fensterglas eine Neueinteilung der Glassorten vorgenommen, die zum Teil eine Preiserhöhung bedeutete. Im Oktober wurden mit Festigung der Treibstoffkonvention die Treibstoffpreise heraufgesetzt, was aber zum Teil auch eine Folge der erweiterten Spiritusbezugspflicht war. Bei Zement wurden in Süddeutschland bereits im August 1932 Preiserhöhungen versucht, die aber nicht gehalten werden konnten. Bei anderen Waren wurden die Preise sogar weiter herabgesetzt, z. B. im November bei Roheisen (Rabatt); zum Teil wurden die Verbandspreise weiter unterboten. Preiserhöhungen wurden 1932 noch bei Aluminiumhalbwaren, Schmieröl, Zellstoff, Packpapier, Kartonagen, Porzellan- und Emaillewaren, Gußemaille (Badewannen), bei Photoapparaten, Weckeruhren und technischen Gummiwaren beschlossen. Die Preiserhöhung ging teils mit Befestigung oder Erweiterung eines bereits bestehenden Verbands, teils mit Neugründung eines Verbands oder einer Preiskonvention einher.

In der Gesamtindexziffer der Großhandelspreise traten diese Preiserhöhungen nicht sichtbar hervor, da sie durch weitere Rückgänge bei anderen Waren ausgeglichen wurden. Sie waren zudem anteilsmäßig für das gesamte Handelsvolumen von verhältnismäßig geringer Bedeutung. Die Preise der industriellen Rohstoffe, Halb- und Fertigwaren lagen im Januar 1933 im Durchschnitt um 1,8 vH unter dem Stand von Juni 1932.

Seit Januar 1933 hat indes die Zahl der Erhöhungen oder Neubildungen von Verbandspreisen sehr zugenommen. Die Erhöhungen sind zum Teil auf das Anziehen der Rohstoffpreise am Weltmarkt (z. B. Metalle, Textilien) zurückzuführen. Daneben hat die Umstellung und Erweiterung des berufsständischen Aufbaus der deutschen Wirtschaft vielfach zur Bildung fester Verbandsformen mit Preisbindung und Absatzregelung oder zur Festigung und Erweiterung bestehender Abmachungen beigetragen. Zum Teil handelte es sich hierbei darum, einem übermäßigen Preisverfall entgegenzutreten. Dies bedeutet in manchen Fällen nur, daß die Preise auf den bisherigen Stand stabilisiert wurden oder daß

Kampfrabatte oder »wilde« Rabatte beseitigt wurden. Soweit versucht wurde, die Preise durch Verbandbeschlüsse zu erhöhen, haben sich diese zum Teil nicht oder nur in geringem Umfang durchsetzen lassen; zum Teil wurden sie durch Eingreifen der Verwaltungsbehörden inzwischen wieder rückgängig gemacht. Am stärksten dürfte die allgemeine Aufklärung, daß die Ansätze einer Wirtschaftsbelebung durch Preiserhöhungen wieder vernichtet werden können, zur Zurückdrängung unberechtigter Preisforderungen und zur Beruhigung der Abnehmer beigetragen haben.

Seit Januar 1933 wurden — soweit bekanntgeworden — durch verbandliche Einflußnahme mit oder ohne ausgesprochene Preisbindung, teils nur für einzelne Wirtschaftsgebiete oder für bestimmte Warensorten und Ausführungen, die Preise insbesondere folgender Waren oder Leistungen berührt: Grauguß, Stahlformguß, Walzeisen (im Handel), Schmiedestahl, Edelstahl, blankgezogene Stäbe und Wellen, Federstahl, kaltgewalztes Band Eisen, Nieten, Röhren (im Handel), geschweißte Rohre, Präzisionsstahlrohre, Rohrleitungen, Isolierrohre, Spiralbohrer, Steinsägen, Feilen, Splinte, Flanschen, Unterlegscheiben, Tempergußketten, Scharniere, Schösser, Boiler und Druckkessel, eiserne Fasser, Blechpackungen, verzinkte Blechwaren, Gasherde, Haushaltsmaschinen, Gabeln, Dezimalwaagen, Stahlsand; Metallguß, Kupfer-, Messing- und Tombakhalbwaren, Kupfer- und Messingrohre, Bleifabrikate (im Handel), Aluminiumwaren, Silberbestecke, Erzeugnisse der Blattgoldschlagerlei; Meßwerkzeuge (Maßstäbe, Lote u. ä.); Gasöl; Asbest; Matratzendrell, gewebte Gardinen, Strumpfarbeiter, Veredlung von Geweben, Filz, Hüte, Teppiche, Hanferzeugnisse, Hartfasererzeugnisse, Erzeugnisse der Seegrasspinnerei; Grubenholz, Sperrholz, Möbel; Zellstoff, Papier und Pappe, Kartonagen, Papiertüten, Briefumschläge, Spielkarten; Steinholz; Zement, Kalk, Ziegel, Kalksandsteine, Wand- und Mosaikplatten, Kies und Sand, Kaltasphalt, Lithopone, Glaserkitt, Lack, Knochen- und Hautleim; Dachpappe; Bimsstein, Steingutgeschir, Niederspannungsporzellan, Gußglas, Kelchglas, Kristallglas; Töpferwaren; Schiefertafeln; Graphitschmelztiegel; Edelsteinschleiferei; Automobile (im Handel), Uhren; Schallplatten; Gummischuhe; Seife; Hefe, Gemüsekonserven, Schokolade.

Die Indexziffer der Preise industrieller Rohstoffe, Halb- und Fertigwaren hat sich seit Anfang des Jahres um 1,4 vH erhöht. Dabei waren unter den gebundenen Preisen die Preise der verbrauchsmäßig ausschlaggebenden Waren (Kohle, Roheisen, Halbzeug, Düngemittel) unverändert. Die Veränderungen bei den übrigen Waren mit Preisbindung, von denen ein größerer

Teil in der Indexziffer der Großhandelspreise berücksichtigt ist, waren andererseits nach Maßgabe ihrer volkswirtschaftlichen Bedeutung nicht stark genug, um das allgemeine Preisniveau erheblich zu beeinflussen. Zum Teil sind die Preiserhöhungen bei Erzeugnissen eingetreten, die trotz breiter Basis der Indexziffern (die Indexziffer der Großhandelspreise umfaßt etwa 1 000 Preisreihen für 400 verschiedene Waren) wegen ihrer im einzelnen geringen Bedeutung bei den Indexberechnungen nicht unmittelbar berücksichtigt werden können. Immerhin wirken sich diese mittelbar zum Teil auch in den Preisen der in der Indexziffer vertretenen Waren, insbesondere der industriellen Fertigfabrikate aus.

Indexziffern der freien¹⁾ und gebundenen²⁾ Preise industrieller Rohstoffe und Halbwaren 1926 = 100.

Zeit	Freie Preise		Zeit	Gebundene Preise		Zeit	Gebundene Preise	
	1926	1933		1926	1933		1926	1933
1926*)	100,0	100,0	1931	59,1	94,1	1932	48,2	83,6
1927*)	105,1	100,2	August	56,6	93,9	September	47,2	83,9
1928*)	106,8	102,1	September	55,6	93,7	Oktober	46,5	83,7
1929*)	97,4	105,0	Oktober	55,7	93,4	November	45,7	83,7
1930*)	79,7	103,1	November	54,0	89,5	Dezember	45,7	83,7
1931*)	60,8	93,8	Dezember			1933		
1932*)	47,5	83,9	1933			Januar	45,7	83,5
			1931			Februar	45,4	83,5
Januar	66,2	95,2	Januar	51,2	84,3	März	45,6	83,6
Februar	65,6	94,8	Februar	50,5	84,1	April	46,1	83,5
März	65,6	94,7	März	49,7	84,0	Mai	46,1	83,5
April	65,0	94,0	April	47,9	84,0	Juni	50,7	83,5
Mai	62,8	93,9	Mai	46,7	84,0	Juli	52,1	83,5
Juni	61,4	94,0	Juni	45,2	83,9	August	50,8	83,7
Juli	62,0	93,8	Juli	45,1	83,7	September	49,8	83,8
			August	46,6	83,7			

*) Jahresdurchschnitte. — ¹⁾ Insbesondere ausl. Kohle, ausl. Eisenerz, Schrott, Gußbruch, Blei, Zinn, Zinn, Textilien, Häute und Leder, Maschinenöl, Maschinenfett, Palmöl, Leinöl, Leinölfirnis, Talg (techn.), Paraffin, Kautschuk, Holz. — ²⁾ Insbesondere inland. Steinkohle, Braunkohle und Koks, inl. Eisenerz, Roheisen, Halbzeug, Walzwerkserzeugnisse, Rohren, Aluminium, techn. Stickstoffdünger, Kali, Thomasmehl, Superphosphat, Motorenbenzol, Zellstoff, Zeitungsdruckpapier, Pappe, Kalk, Zement, Fensterglas, Dachpappe.

Großhandelspreise an ausländischen Märkten.

Die weitere Abschwächung zahlreicher Valuten, insbesondere des Dollar und des Pfundes, hat am Weltmarkt den seit Ende Juli anhaltenden Rückgang der Preise auch im September noch nicht zum Stillstand kommen lassen. Zwar lösten verschiedene Momente, wie Fortschritte in der Restriktionsfrage bei Kautschuk, die Erweiterung des Zinnkomitees durch Beitritt Großbritanniens, die günstigen Auswirkungen der Anbaueinschränkungen für Tee und das Inkrafttreten des Erdöl-Codes in den Vereinigten Staaten von Amerika an einzelnen Märkten Preiserhöhungen aus, doch blieben diese zu schwach, um insgesamt die an fast allen übrigen Märkten eingetretenen, teilweise sehr starken Rückschläge auszugleichen. Unter diesen Umständen hatten die Weltmarktpreise im ganzen Mitte Oktober den Tiefstand vom Frühjahr 1933 wieder erreicht. Seitdem ziehen die Preise, teils im Zusammenhang mit einer Erholung der Valutakurse, teils infolge Belebung der Nachfrage, aufs neue leicht an.

Bei dem Überwiegen der valutarischen Einflüsse hatte sich der Preisrückgang der letzten Wochen an zahlreichen Märkten im Widerspruch zu der Entwicklung der Mengenverhältnisse von Angebot und Nachfrage vollzogen. Was die Lage an den Märkten der industriellen Rohstoffe betrifft, so ist zwar der Absatz an die verarbeitenden Industrien seit Juli überwiegend zurückgegangen, doch haben die sichtbaren Vorräte nach den bisher verfügbaren Angaben im allgemeinen noch weiter abgenommen. Insgesamt hat sich die günstige Entwicklung der Marktlage für die Industrierohstoffe wenigstens insofern auf die Preise ausgewirkt, als diese von Ende Juli bis Mitte Oktober nur um etwa 9 vH (im Laufe des September um weniger als 2 vH) zurückgegangen sind und damit immer noch um fast 7 vH über ihrem Tiefstand vom Frühjahr liegen.

Die Preise der Nahrungsmittel sind dagegen zur Zeit um rd. 16 vH niedriger als Ende Juli und um fast 10 vH niedriger als Anfang des Jahres. In der Hauptsache ist diese Entwicklung durch den Verlauf der Preise für Ge-

treide, Zucker und Kaffee bedingt. Der Zuckerpreis ist am Weltmarkt seit Anfang Juni um über 25 vH gefallen, liegt aber nach wie vor erheblich über dem Stand zu Anfang des Jahres. Der auch im September fortgesetzte Rückgang ist — abgesehen von Saisoneinflüssen — darauf zurückzuführen, daß die Unruhen auf Kuba vielfach als Gefahr für den Bestand des Chadbourne-Abkommens gewertet werden. Der Sturz der Kaffeepreise hält bereits seit Monaten an und ist auch durch die Befestigung der Weltmarktpreise im Frühsommer nicht nennenswert unterbrochen worden. Nachdem die Kaffeepreise seit Jahresanfang um rd. 40 vH gefallen sind, ist anzunehmen, daß die Auswirkungen der großen Ernte auf die Preise im wesentlichen erschöpft sind, zumal Brasilien weiter beträchtliche Vorratsmengen vernichtet. Vorübergehend haben sich im September bereits Anzeichen einer erhöhten Widerstandsfähigkeit der Preise eingestellt. An den Getreidemärkten sind die Preise erst Ende September unter ihren bisherigen Tiefstand vom April 1933 gesunken. Der starke Preissturz der letzten Wochen hängt — abgesehen von spekulativen Einflüssen in den Vereinigten Staaten von Amerika — mit dem ungewöhnlich guten Ausfall der Ernten in Europa zusammen. In-

Vorräte an den Weltrohstoffmärkten. Stand am Monatsende in 1000 t¹⁾.

Ware	1932			1933			Ware	1932			1933				
	August	Juli	Aug. ²⁾	August	Juli	Aug. ²⁾		August	Juli	Aug. ²⁾	August	Juli	Aug. ²⁾		
Weizen	12 080	13 167	14 015	Butter	70,5	101,0	107,4	Roggen	926	849	1 239	Baumwolle	1 724	1 749	1 645
Gerste	441	710	899	Seide	14,8	14,6	14,6	Hafer	601	800	996	Kautschuk	599	595	585
Mais	1 931	3 055	2 914	Blei	177	183	173	Zucker	8 109	*) 8 026	7 447	Zinn	281	227	216
Kaffee		1 341	1 337	Zink	57,7	45,1	39,6	Kakao	98,9	*) 132,7	134,5	Steinkohle	20 371	21 016	21 170
Tee	96,1	111,7	111,4	Erdöl	491	488	488	Schmalz	45,6	99,5	101,7	Benzin	58,3	*) 47,9	45,8

¹⁾ Erdöl und Benzin in Mill. hl. Über den Umfang der Vorraterfassung vgl. »W. u. St.«, 13. Jg. 1933, Nr. 4, S. 112. — ²⁾ Berichtigt. — ³⁾ Zahlen für September: Baumwolle 1 792, Zinn 34,9, Zink 218, Benzin 46,0.

folge der zu erwartenden Verringerung des europäischen Einfuhrbedarfs an Weizen um etwa die Hälfte gegenüber dem Vorjahr ist die preisstützende Wirkung der geringen Ernten in Nordamerika gegenwärtig völlig aufgehoben worden.

Auch an den Binnenmärkten stand die Preisentwicklung weitgehend unter dem Einfluß von Währungsschwankungen, insbesondere in den Vereinigten Staaten von Amerika und Großbritannien. Nach der Indexziffer von Fisher haben die amerikanischen Großhandelspreise im Laufe des Monats in Landeswährung um 0,9 vH angezogen, in Gold (Abschwächung des Dollars um 6,2 vH) aber um 5,4 vH nachgegeben. Für die wichtigsten börsenmäßig gehandelten Nahrungsmittel und Rohstoffe (Indexziffer von Moody) betrug die Veränderung im gleichen Zeitraum +1,1 vH bzw. -5,2 vH. In Großbritannien sind die Großhandelspreise nach der Indexziffer der Financial Times in Landeswährung unter geringen Schwankungen unverändert

geblieben, in Gold dagegen entsprechend der Abschwächung des Pfundes um 2,5 vH gesunken. Auf die Preisentwicklung in den Goldwährungsländern haben sich die Preisbewegung und die Währungsschwankungen der übrigen Länder auf dem Wege über den Weltmarkt ebenfalls ausgewirkt. Während aber die Indexziffern der Großhandelspreise für Frankreich und Italien um 2,0 vH bzw. 1,1 vH zurückgegangen sind, haben die Großhandelspreise in Deutschland insgesamt weiter leicht angezogen, da die preisdrückenden Weltmarkteinflüsse hier schwächer waren als die von der Binnenwirtschaft ausgehenden preissteigernden Einflüsse.

Wie sich die Währungsschwankungen als zusätzlicher Bestimmungsfaktor der Preise in den letzten Jahren ausgewirkt haben, ist aus den Schaubildern zu erkennen. Infolge der Entwertung der Valuta nehmen Großbritannien und Japan seit Ende 1931, die Vereinigten Staaten von Amerika seit Anfang 1933 eine Sonderstellung ein, die durch eine größere Wider-

Großhandelspreise an ausländischen Märkten im September 1933.

Table with multiple columns: Ware, Berichts-ort, Land, Menge, Wäh-rung, August 1933, Sept. 1933, Preise in RM* (je 100 kg), August 1933, Sept. 1933. Includes categories like Weizen, Roggen, Hafer, Gerste, Mais, etc.

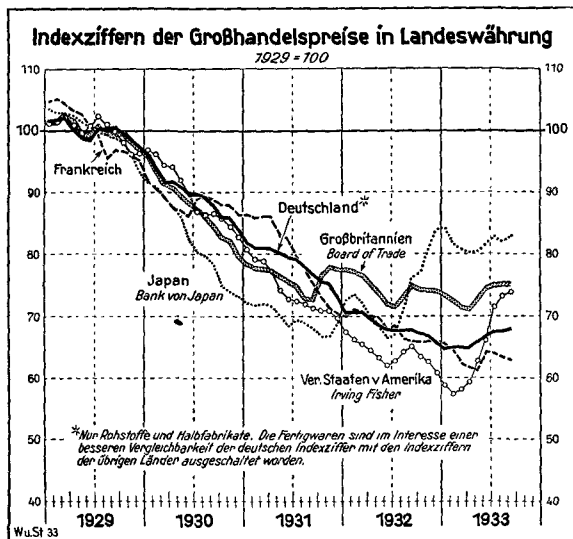
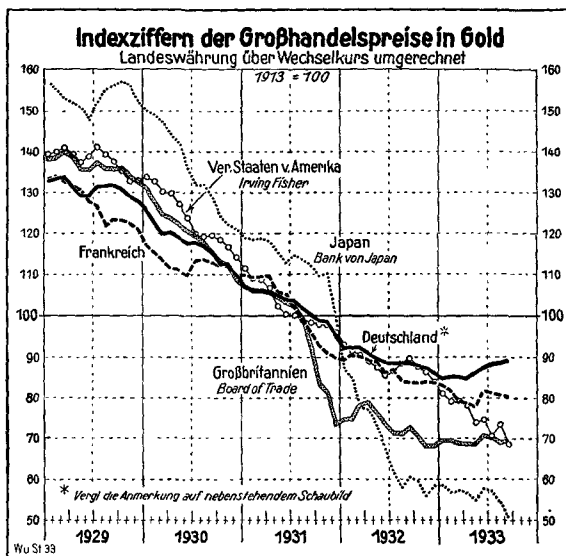
Handelseinheiten: 1 lb 453,593 g; 1 oz (Unze) Feinsilber 31,1 g; 1 t 1 000 kg; 1 lt 2 240 lbs 1 016,048 kg; 1 sht 2 000 lbs 907,19 kg; 1 bbl (barrel) 42 gall.; 1 amerik. gall. 3,785 l; 1 box Weißblech 108 lbs.

Anmerkungen: *) Die Umrechnung in RM erfolgt seit März 1933 über die Devisennotierungen in den wichtigsten europäischen Goldwährungsländern (vor allem Frankreich, Schweiz, Niederlande). — 1) Für Kohle, Roheisen und Walzisen je 1 000 kg; für Silber, Seide und Kunstseide je 1 kg, für Petroleum und Benzin je 100 l, für Eier je 100 Stck. — 2) fob. — 3) Frei Wagen. — 4) Ab Werk. — 5) Frei Bestimmungstation. — 6) Frei Werk. — 7) Connellsville. — 8) Middlesbrough. — 9) Ab Longwy. — 10) Verbandspreis. — 11) Ab Pittsburgh Werk. — 12) Cardiff. — 13) Ab Ostl. Werk. — 14) Ab Bohrleid. — 15) Höchster erzielter Preis. — 16) In Goldpfund. — 17) Monatsende. — 18) Berichtig. — 19) Juli 9,22 RM.

standsfähigkeit, zum Teil durch ein stärkeres Anziehen der Großhandelspreise in diesen Ländern gekennzeichnet ist. Seit dem Frühjahr 1933 sind die Preise zwar auch in Deutschland und Frankreich etwas gestiegen, doch halten sich die umsatzbelebenden Wirkungen der Preiserhöhung — teils wegen der kürzeren Zeitdauer, teils wegen der geringeren Intensität — in den beiden Goldwährungsländern in erheblich engeren Grenzen als in den Entwertungsländern.

Da die Preise in den Entwertungsländern weniger gestiegen sind, als es der Valutaentwertung entspricht, haben diese am Weltmarkt gegenüber den Ländern, die am Goldstandard festgehalten haben, einen erheblichen Preisvorsprung gewonnen.

Zeitlich hat hierbei Großbritannien die Führung gehabt, in der Intensität ist es durch Japan übertroffen, durch die Vereinigten Staaten von Amerika erreicht worden. Frankreich und



ganz besonders Deutschland finden sich dadurch in eine Lage gedrängt, die ihre Stellung auf dem Weltmarkt außerordentlich gefährdet.

Rückgang der Großhandelspreise August 1933 gegenüber 1929 und 1913 in vH	In Landeswährung gegenüber 1929	In Gold gegenüber 1913
Japan (Bank von Japan)	18	65
Großbritannien (Board of Trade) ..	25	49
Ver. Staaten von Amerika (Fisher) ..	27	47
Frankreich (Statistique Générale) ..	37	37
Deutschland (Statistisches Reichsamt) ¹⁾	33	33
Weltmarkt	—	etwa 58
		etwa 45

¹⁾ Der besseren Vergleichbarkeit wegen hier ohne Fertigwaren.

Indexziffern der Großhandelspreise wichtiger Länder.

Bei dem Vergleich der Indexziffern für verschiedene Länder ist zu beachten, daß Höhe und Bewegung der Indexziffern durch die unterschiedlichen Berechnungsmethoden (zeitliche Basis, Art und Menge der berücksichtigten Waren, Wägung der Preise) beeinflusst sind.

Land	Bearbeiter	Basis (=100)	Zeitpunkt *)	1932		1933		Land	Bearbeiter	Basis (=100)	Zeitpunkt *)	1932		1933	
				Aug.	Sept.	April	May					Aug.	Sept.	Aug.	Sept.
Deutsches Reich	Stat. Reichsamt	1913	D.	95,4	95,1	90,7	91,9	92,9	93,9	94,2	94,9				
Belgien	Ministère de l'Ind. et du Travail	IV. 1914	2.H.	524	533	501	502	507	506	501	496				
Bulgarien	Bir. Générale	1914	D.	2000	1 971	1813	1828	1807	1845	1795					
Dänemark	Stat. Departement	1913	D.	117	119	122	123	123	125	126	128				
Finnland	Stat. Centr. Byran	1926	D.	89	90	88	88	89	90	90					
Frankreich	Statistique génér.	1913	E.	386,1	389,0	376,3	374,3	388,1	389,0	386,1	378,3				
Großbritannien	Board of Trade	1913	D.	99,5	102,1	97,2	99,2	101,7	102,3	102,5	103,0				
Italien	Cons. prov. dell' Ec. (Hösk. Mailand)	1913	D.	300,1	306,7	282,2	282,2	285,0	283,3	282,4	280,7				
Jugoslawien	Banque nationale	1926	E.	62,6	61,8	66,3	64,9	66,1	63,7	60,7	60,7				
Niederlande	Centr. Bur. v. d. Stat.	1913	D.	75	76	71	72	73	73	73	75				
Norwegen	Stat. Centralbyrå	1913	M.	123	123	121	121	121	121	122	123				
Österreich	Bundesamt f. Stat.	I. H. 1914	M.	112	110	107,4	107,6	109,0	110,9	108,4	108,2				
Polen	Stat. Amt	I 1914	E.	71,3	71,2	68,3	67,3	68,8	68,7	63,9	65,1				
Schweden	Kommerskollegium	1913	D.	108	110	105	106	106	108	108	109				
Schweiz	Eidgen. Arb.-Amt	VII. 1914	E.	95,0	94,8	91,1	91,6	91,2	91,7	90,9	91,0				
Spanien	Instituto Geogr. y de Estadística	1913	M.	171,4	170,5										
Tschechoslowakei	Stat. Staatsamt	VII. 1914	E.	685	681	658	673	672	666	660	658				
Ungarn	Stat. Centr. Amt	1913	E.	89	90	80	79	79	73	71	70				
Australien (Melbourne)	Bur. of Cens. a. St.	I 1913	D.	130,1	132,4	124,8	129,2	132,3	133,7	133,5					
Brit. Indien (Bombay)	Lab. Office	VII. 1914	E.	107	107	96	97	98	100						
China (Shanghai)	Nat. Tariff Commission	1926	M.	111,3	109,8	104,6	104,2	104,5	103,4	101,7	100,4				
Japan	Bank von Japan	I 1913	D.	117,7	126,5	133,2	133,5	135,7	137,6	136,0	137,8				
Kanada	Dom. Bur. of Stat.	1926	D.	66,8	66,9	65,4	66,9	67,6	70,5	69,4					
Ver. Staaten v. Amerika	Bur. of Labor Stat.	I 1913	D.	93,4	93,6	86,5	89,8	93,1	98,7	99,6	101,0				
	Bur. of Labor Stat.	I 1926	D.	65,2	65,3	60,4	62,7	65,0	68,9	69,5	70,5				
	Irving Fisher	1913	D.	88,6	89,8	81,8	86,6	91,3	98,6	100,9	101,9				
	Irving Fisher	1926	D.	61,8	62,7	57,2	60,3	63,7	69,0	70,4	71,3				

*) M. = Monatsmitte, E. = Monatsende, D. = Monatsdurchschnitt, 2. H. = 2. Monatshälfte. — ¹⁾ Von der anders lautenden Originalbasis umgerechnet. — ²⁾ Die amtlich für den Monatsanfang berechnete Indexziffer ist hier zur besseren Vergleichbarkeit jeweils als Indexziffer für Ende des Vormonats eingesetzt. — ³⁾ In Gold, Parität des Basisjahrs der Indexziffer. Infolge der Schwankungen des Dollarkurses werden die Goldwerte der Valuten mit Rückwirkung vom Januar 1933 nicht mehr auf Grund der Devisennotierungen in New York, sondern auf Grund der Devisennotierungen an anderen Plätzen, hauptsächlich in Paris, Amsterdam und Zürich, errechnet. — ⁴⁾ Ungewogener Index, 45 Preisreihen. — ⁵⁾ Gewogener Index, 125 Preisreihen. — ⁶⁾ 784 Waren. — ⁷⁾ Berichtigt.

FINANZ- UND GELDWESSEN

Zur Umschuldung der Gemeinden.

Durch die von der Reichsregierung eingeleiteten Maßnahmen zur Umschuldung der Gemeinden (Gemeindeumschuldungsgesetz vom 21. September 1933, RGBl. I, S. 647) ist das Problem der Kommunalschuld wieder in den Mittelpunkt des Interesses gerückt. Die Durchführung und Auswirkung der neuen Regelung hängt besonders auch davon ab, wie hoch die Beträge sind, die für eine Umschuldung in Frage kommen. Es werden daher im folgenden die neuesten Ergebnisse der Reichsfinanzstatistik über den Umfang und die Gliederung der Kommunalschuld mitgeteilt.

Die gesamte Gemeindegeldschuld (ohne die Schulden der Hansestädte) betrug am 31. März 1933 rd. 11,33 Mrd. *R.M.* oder 186,44 *R.M.* je Kopf der Bevölkerung. Sie hatte sich seit dem Ausbruch der Kreditkrise Mitte des Jahres 1931 fast nicht mehr verändert. Vom 31. März 1931 bis 31. März 1932 belief sich der Schuldenzuwachs nur auf rd. 49 Mill. *R.M.*, im darauffolgenden Rechnungsjahr nur auf rd. 39 Mill. *R.M.* gegenüber Beträgen von 1 bis 2 Mrd. *R.M.* in den Jahren 1924 bis 1931. Trotz dieser Stabilität gefährdete die Verschuldung in den letzten Jahren wiederholt die gemeindlichen Finanzen. In der Kreditkrise waren die Kommunen wie alle Schuldner dem stärksten Rückzahlungsdruck der Gläubiger ausgesetzt, die kurzfristige Kredite abrufen oder nicht erneuern wollten. Die Gemeinden konnten jedoch ihren Rückzahlungsverpflichtungen nur in wenigen Fällen nachkommen. Später verminderte sich zwar der Rückzahlungsdruck, aber es traten wachsende Schwierigkeiten auf in der Beschaffung der Mittel für den Schuldendienst auch der nicht gekündigten lang- und mittelfristigen Kredite. Die Schulden belasteten, obgleich sie zahlenmäßig nicht mehr wuchsen, infolge der Haushaltsschrumpfung die gemeindliche Finanzwirtschaft in steigendem Maße. Am 31. März 1933 waren bereits rd. 200 Mill. *R.M.* Zins- und Tilgungsrückstände vorhanden. Dazu traten als weitere Anzeichen der ersten Finanzlage bedeutende Verzögerungen in der Abführung von vereinnahmten Landessteuern und in der Begleichung von Lieferantenrechnungen*).

Die neuen Maßnahmen bringen nunmehr eine doppelt fühlbare Erleichterung durch die Verbindung einer Umschuldung mit einer Zinssenkung. Unter gewissen Voraussetzungen werden die kurzfristigen sowie die in nächster Zeit fälligen mittelfristigen Inlandschulden in langfristige, ratenweise tilgbare Anleihen umgewandelt, und gleichzeitig werden die Zinsen für diese Schulden von den vertragsmäßig meist höheren Sätzen einheitlich auf 4% gesenkt.

Die kurz- und mittelfristige Gemeindegeldschuld, soweit sie auf den Kreditmärkten aufgenommen wurde, betrug jeweils am 31. März:

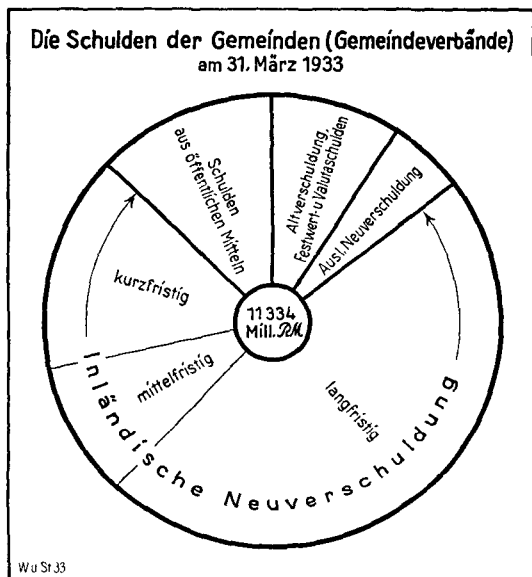
	1930	1931	1932	1933 ^{a)}	
	in Mill. <i>R.M.</i>			in vH	
Im Ausland aufgenommen					
mittelfristig ¹⁾	7,6	6,0	5,7	10,5	0,4
kurzfristig ²⁾	6,0	4,0	48,0	37,0	1,3
Zusammen	13,6	10,0	53,7	47,5	1,7
Im Inland aufgenommen					
Schatzanweisungen	368,6	325,9	288,5	276,0	9,6
mittelfristige Darlehen ³⁾	838,3	823,5	832,6	804,5	28,0
kurzfristige Darlehen ⁴⁾	1 723,7	1 761,8	1 668,4	1 739,6	60,7
Zusammen	2 930,6	2 911,2	2 789,4	2 820,1	98,3
Insgesamt	2 944,2	2 921,1	2 843,0	2 867,6	100,0
Davon Kassenkredite	220,0	410,2	458,5	340,0	

¹⁾ Laufzeit über 1 bis unter 10 Jahren. — ²⁾ Laufzeit höchstens 1 Jahr oder jederzeit kündbar. — ³⁾ Für die Gemeinden unter 10 000 Einwohnern sind die Angaben geschätzt.

Wie die gesamte Kommunalschuld, zeigt also auch die kurz- und mittelfristige Gemeindegeldschuld in den letzten Jahren nur geringe Änderungen. Sie schwankte um den

⁴⁾ Vgl. hierzu: »Die Zahlungsrückstände der Gemeinden und Gemeindeverbände« in »W. u. St.«, 13. Jg. 1933, Nr. 19, S. 618.

Betrag von rd. 2,8 bis 2,9 Mrd. *R.M.* Ein beachtlicher Rückgang (um rd. 100 Mill. *R.M.*) trat nur von 1931 auf 1932 bei den kurzfristigen Darlehen ein, soweit Gemeinden in der Lage waren, die während der Kreditkrise gekündigten Kredite zurückzuzahlen. Von 1932 bis 1933 steigt die kurzfristige Inlandschuld jedoch bereits wieder um rd. 70 Mill. *R.M.*, hauptsächlich weil lang- und mittelfristige Schulden infolge Zahlungsverzugs kurzfristig geworden waren. Dauernd rückgängig war dagegen seit 1930 der Umlauf an Schatzanweisungen, da die früheren Emissionen allmählich fällig wurden und neue nicht getätigt werden konnten. Am 31. März 1933 betrugen die mittel- und kurzfristigen Gemeindegeldschulden — ohne Altverbindlichkeiten und ohne Reichs- und Landeskredite — 2,87 Mrd. *R.M.* Im Gegensatz zu der Sachlage bei Reich und Ländern



Die Schulden der Gemeinden und Gemeindeverbände 1931 bis 1933 ^{a)} in Mill. <i>R.M.</i>	31. März 1931	31. März 1932	31. März 1933 ^{b)}
Altverschuldung ³⁾	1 084,1	1 019,1	972,7
Festwert- und Valutaschulden	86,9	79,6	75,5
Neuverschuldung			
Auslandschulden			
Einzelanleihen ⁴⁾	504,4	489,8	466,0
Anteile an Sammelanleihen	185,3	179,0	169,3
sonstige langfristige Anleihen	13,8	12,5	29,5
mittel- und kurzfristige	10,0	53,7	47,5
Zusammen	713,4	734,9	712,4
Inlandschulden			
langfristig			
Schuldverschreibungen	689,0	704,8	696,8
Tilgungsdarlehen ⁵⁾	3 889,1	4 047,9	4 053,0
Hypotheken	554,0	573,3	576,3
Zusammen	5 132,1	5 326,0	5 326,2
mittel- und kurzfristige			
verzinsliche Schatzanweisungen ⁶⁾	325,9	288,5	276,0
sonstige Schulden	2 585,3	2 500,9	2 544,1
Zusammen	2 911,2	2 789,4	2 820,1
Summe der Inlandschulden	8 043,3	8 115,4	8 146,3
Gesamtbeitrag der Neuverschuldung	8 756,7	8 850,4	8 858,6
Schulden aus Kreditmarktmitteln insgesamt	9 927,8	9 949,1	9 906,9
Schulden aus öffentlichen Mitteln ⁶⁾	1 318,0	1 345,7	1 427,3
Gesamtverschuldung	11 245,8	11 274,8	11 334,2
Außerdem ruckständige Zahlungsverpflichtungen			526,1

¹⁾ Ohne Hansestädte. — ²⁾ Ohne Ablösung von Neubesitz und noch streitige Beträge. — ³⁾ Einschl. Gemeinschaftsanleihen. — ⁴⁾ Einschl. Anteile an Sammelanleihen. — ⁵⁾ Einschl. Anteile an Sammel-schatzanweisungen. — ⁶⁾ Reichs- und Landeskredite für Wohnungsbau, wertschöpfende Erwerbslosenfürsorge usw. sowie Schulden aus Hauszinsteuermitteln. — ⁷⁾ Die Angaben für die Gemeinden unter 10 000 Einwohner sind schätzungsweise ermittelt.

waren Auslandsgläubiger an dieser Summe nur mit 1,7 vH beteiligt. 61 vH entfielen auf kurzfristige Inlandsdarlehen, rd. 10 vH auf Inlandschatzanweisungen und der Rest auf Inlandsdarlehen von mittlerer Laufzeit. Die mittel- und kurzfristige Schuld erreichte trotz des hohen absoluten Betrages im Durchschnitt aller Gemeinden am 31. März 1933 knapp ein Drittel (32,4 vH) der Neuverschuldung. 1930 betrug dieser Anteil noch rd. 37 vH; die Ermäßigung ist auf die Auswirkung der älteren, vor dem Ausbruch der Kreditkrise unternommenen Umschuldungsversuche zurückzuführen.

Gliederung der gemeindlichen Neuverschuldung nach der Laufzeit (in vH).

	31.3.1930	31.3.1931	31.3.1932	31.3.1933
langfristig	62,8	66,6	67,9	67,6
mittel- und kurzfristig ..	37,2	33,4	32,1	32,4

Wieviel von den gesamten kurz- und mittelfristigen Krediten in Höhe von 2,87 Mrd. *RM* gegenwärtig einer Umschuldung bedürfen, läßt sich nur schätzungsweise ermitteln. Nicht in Betracht kommen rd. 50 Mill. *RM* Auslandsschulden, die durch das Stillhalteabkommen für deutsche öffentliche Schuldner zwar noch nicht umgeschuldet, aber vor Kündigung geschützt sind, und die sogenannten Kassenkredite, die bei geregelter Finanzwirtschaft aus ordentlichen Einnahmen des laufenden Haushaltsjahres abgedeckt werden. Ihre Summe wird von den Gemeinden zum 31. März 1933 auf rd. 340 Mill. *RM* angegeben. Von den Schatzanweisungen und mittelfristigen Darlehen, die Laufzeiten bis zu 10 Jahren haben, werden in den nächsten 1½ Jahren (bis 31. März 1935) nur Teilbeträge (zusammen vielleicht 700 Mill. *RM*) fällig. Andererseits sind in den gemeindlichen Altverbindlichkeiten (am 31. März 1933 rd. 1,05 Mrd. *RM*) und in den »Schulden aus öffentlichen Mitteln« (rd. 1,43 Mrd. *RM*) noch einzelne Beträge enthalten (z. B. gewisse Aufwertungsforderungen, Zwischenkredite von Reich und Ländern), die in den nächsten Jahren fällig werden und in der obengenannten Summe der kurz- und mittelfristigen Neuverschuldung nicht mitgezählt sind. Schließlich bedürfen die außerhalb der eigentlichen Schulden aufgelaufenen Zahlungsrückstände dringend der Regelung. Es ergibt sich daher folgende Berechnung des Umschuldungsbedarfs:

Mittel- und kurzfristige Neuverschuldung		
am 31. März 1933		2,87 Mrd. <i>RM</i>
davon sind abzusetzen:		
kurzfristige Auslandsschulden	0,05 Mrd. <i>RM</i>	
Kassenkredite	0,34 „ „	
Schulden, die nach dem 31. März 1935 fällig werden	0,38 „ „	0,77 „ „
	Verbleiben	2,10 Mrd. <i>RM</i>
hinzu kommen:		
bis 31. März 1935 fällig werdende Altverbindlichkeiten und Kredite aus öffentlichen Mitteln		0,30 Mrd. <i>RM</i>
am 31. März 1933 rückständige Zahlungsverpflichtungen		0,53 „ „
Zusammen		2,93 Mrd. <i>RM</i>

Mithin würde sich der wirkliche Umschuldungsbedarf für die Gemeinden gegenwärtig auf etwa 2,9 Mrd. *RM* stellen.

Das neue Gemeindeumschuldungsgesetz rechnet mit einem etwas niedrigeren Betrag, da anzunehmen ist, daß mit Besserung der Wirtschafts- und Finanzlage die Gemeinden ihre eingefrorenen Kredite teilweise aus eigenen Kräften zurückzahlen können. Als kurzfristige Kapitalforderungen, für die die Umschuldung in Anspruch genommen werden kann, bezeichnet das Gesetz alle bereits fällig gewordenen oder bis zum 31. März 1935 fällig werdenden Forderungen. Auslandskredite und Kassenkredite sind — wie in der obigen Berechnung — ausgenommen. Ferner läßt das Gesetz auch die fällig werdenden Aufwertungsforderungen (rd. 130 Mill. *RM*) außer Betracht. Von den rückständigen Zahlungsverpflichtungen werden nur die Steuerbeträge, die die Gemeinden für Rechnung des Landes erhoben, aber noch nicht abgeführt haben (am 31. März 1933 rd. 180 Mill. *RM*), und die Zinsrückstände auf die Kurzkredite (rd. 50 Mill. *RM*) einbezogen, nicht dagegen andere öffentlich-rechtliche Forderungen, Lieferantenforderungen sowie Zins- und Tilgungsraten für langfristige Schulden. Der Betrag von 2,93 Mrd. *RM* ermäßigt sich daher um rd. 0,43 Mrd. auf etwa 2,5 Mrd. *RM*.

Es ist dies der Höchstbetrag, für den die Umschuldung in Anspruch genommen und dementsprechend vom sogenannten Umschuldungsverband Umschuldungsanleihe ausgegeben werden kann. Er wird praktisch nicht erreicht werden, da eine große Zahl von Gemeinden ihren Schuldendienst nach wie vor erfüllen und daher die Genehmigung zur Umschuldung nicht erhalten oder mit Rücksicht auf ihren Kredit auch nicht nachsuchen wird. Viele Gemeinden werden ferner auch nur für einen Teil ihrer Schuld (z. B. die Schatzanweisungen) die Umschuldung beantragen, und schließlich werden einzelne Gläubiger das Umschuldungsangebot ablehnen und sich mit der in solchen Fällen eintretenden 5jährigen Stundung der Kapital- und Zinsansprüche abfinden.

Die Umschuldungsanleihe, die die bisherigen kurzfristigen Beträge ersetzen soll, ist mit 4% verzinslich. Man kann annehmen, daß gegenwärtig die kurzfristige Gemeindeschuld im Durchschnitt immer noch mit rd. 7% zu verzinsen ist. Die Ersparnis an Zinsen beträgt also 3%, d. s., auf den vollen Betrag der zur Umschuldung anmeldbaren Kredite bezogen, im Jahr rd. 75 Mill. *RM* oder etwa 1/10 des gesamten bisherigen Zinsdienstes der Gemeindeschuld. Der Hauptvorteil aus der Umschuldung besteht für die Gemeinden jedoch nicht in dieser Zinsersparnis, die bei Annahme einer baldigen organischen Senkung der Zinshöhe ohnehin eintreten dürfte, sondern in der Hinausschiebung der Fälligkeit der Kapitalien. Bis zum 1. Oktober 1936 sind auf die gesamten in die Umschuldung einbezogenen Kurzkredite keinerlei Tilgungen zu leisten, so daß die Gemeinden in dieser Zeit insbesondere die nichtumschuldungsfähigen Rückstände aus dem Schuldendienst und aus Lieferantenrechnungen abdecken können. Vom 1. Oktober 1936 ab beginnen dann die Tilgungen auf die ehemals kurzfristigen Schulden. Bei einem Satz von 3% zusätzlich ersparter Zinsen erstrecken sie sich jedoch auf einen Zeitraum von rd. 21 Jahren, wobei im ersten Jahr höchstens 75 Mill. *RM*, im letzten Jahr höchstens 164 Mill. *RM* zu begleichen sein werden.

Die kassenmäßigen Steuereinnahmen und Steuerüberweisungen der deutschen Länder von April bis Juni 1933.

1. Reichssteuerüberweisungen.

Die Gesamteinnahmen der Länder (mit Hansestädten) aus Reichssteuerüberweisungen sind im 1. Viertel des Rechnungsjahres 1933/34 gegenüber dem entsprechenden Vorjahrsabschnitt um 9,1 vH zurückgeblieben; der Rückgang ist in der Hauptsache auf die Minderüberweisungen aus der Einkommen- und Körperschaftsteuer zurückzuführen. Geringe Mehreinnahmen hatten die Länder durch die Überweisungen aus der erhöhten Rennwettsteuer, beträchtlichere (8,2 vH) aus den Kraftfahrzeugsteuerüberweisungen.

Bei der Verteilung der Reichssteuerüberweisungen insgesamt auf die Länder einerseits, die Gemeinden und Gemeindeverbände andererseits, hat sich im Vergleich zum Vorjahr für die Länder ein Einnahmenrückgang um 11,9 vH, für die Gemeinden und Gemeindeverbände dagegen nur von 6,7 vH ergeben. Das verschiedene Ausmaß der Einnahmeverminderung ist vor allem dadurch zu erklären, daß die Erhöhung der Kraftfahrzeugsteuerüberweisungen sich vornehmlich bei den Steuereinnahmen der Gemeinden und Gemeindeverbände auswirkt, denen der überwiegende Anteil an den Überweisungen aus dieser Steuerart — in Preußen die gesamte Überweisungseinnahme — zusteht.

Brutto-Einnahmen der Länder ¹⁾ aus Reichssteuerüberweisungen	April/Juni 1933/34	April/Juni 1932/33	Veränderung April/Juni 1933/34 gegen 1932/33	
	in Mill. <i>R.M.</i>	in Mill. <i>R.M.</i>	in Mill. <i>R.M.</i>	in vH
Einkommen- u. Körperschaftsteuer	273,4	308,4	- 35,0	- 11,4
Umsatzsteuer	99,1	103,6	- 4,5	- 4,4
Grunderwerbsteuer	4,2	4,8	- 0,6	- 12,2
Rennwettsteuer	3,5	3,4	+ 0,1	+ 2,6
Kraftfahrzeugsteuer	43,7	40,4	+ 3,3	+ 8,2
Biersteuer	18,0	26,0	- 7,9	- 30,6
Mineralwassersteuer	0,0	0,2	- 0,2	- 80,0
Reichssteuerüberweis. insges. ²⁾	442,7	487,0	- 44,3	- 9,1
davon:				
Länder (ohne Hansestädte) [netto]	215,4	244,4	- 29,0	- 11,9
Überwiesen an Gemeinden und Gemeindev Verbände (ohne Hansest.)	208,1	223,0	- 14,9	- 6,7
Hansestädte	19,2	19,6	- 0,4	- 2,0

¹⁾ Mit Hansestädten. — ²⁾ Mit Gesellschaftsteuer.

2. Landessteuern.

Die Gesamteinnahmen der Länder (mit Hansestädten) aus Landessteuern betragen in Mill. *R.M.*:

	einschl. noch auf Rechnung des Vorjahrs ein- eingegangener Reste	ausschl. auf Rechnung des Vorjahrs ein- eingegangener Reste
April/Juni 1933	431,1	369,8
April/Juni 1932	408,0	328,2
Unterschied	+ 23,1	+ 41,6
in vH	+ 5,7	+ 12,7

Steigerung (+), Rückgang (-) der Bruttoeinnahmen aus Landessteuern April/Juni 1933 gegen April/Juni 1932¹⁾.

Bezeichnung	in Mill. <i>R.M.</i>		in vH		in Mill. <i>R.M.</i>		in vH	
	1933	1932	1933	1932	1933	1932	1933	1932
	Preußen				Bayern			
Grund- u. Gebäudest.	- 4,07	- 6,6	+ 0,03	+ 1,2	- 0,26	- 7,4		
Gewerbsteuern	+ 0,05	+ 17,7	+ 0,44	+ 14,6	- 0,25	- 10,4		
Gebäudeentschuldungsteuer								
lfd. Aufkommen	+ 15,20	+ 14,5	- 0,66	- 3,9	+ 1,54	+ 9,8		
Ablösung	+ 6,19	+ 23,9	- 1,39	- 42,2	+ 0,34			
Stempelsteuer	- 0,51	- 20,9	- 0,16	- 10,2	- 0,08	- 23,9		
Schlachtsteuer	+ 24,30		- 0,02		0,3	- 0,21	6,7	
	Württemberg				Baden			
Grund- u. Gebäudest.	+ 0,13	+ 13,1	- 0,44	- 7,6	- 2,20	- 2,5		
Gewerbsteuern	- 0,12	- 15,9	- 0,18	- 7,7	- 0,52	- 3,3		
Gebäudeentschuldungsteuer								
lfd. Aufkommen	+ 0,11	+ 4,9	- 1,29	- 36,2	+ 12,40	+ 7,3		
Ablösung	- 2,14	- 99,7	- 0,44	- 55,0	- 1,15	- 2,9		
Stempelsteuer					- 0,83	- 17,9		
Schlachtsteuer	+ 1,22		+ 1,06	+ 182,2	+ 30,46			
	Länder insges. (m. Hansestädt.)							

¹⁾ Ohne die jeweils auf Rechnung des Vorjahrs eingegangenen Reste. — ²⁾ Nur Steuer vom Gewerbebetrieb im Umherziehen. — ³⁾ Vgl. Anmerkung 11 der untenstehenden Übersicht.

Die für das jeweils laufende Rechnungsjahr eingegangenen Beträge (ohne die auf Rechnung des Vorjahrs nachträglich noch bei den Kassen eingegangenen Reste) lassen die zu erwartende Entwicklungsrichtung deutlicher erkennen. Die Steigerung um 12,7 vH, die bei den Landessteuerein-

Die kassenmäßigen Steuereinnahmen und Steuerüberweisungen der deutschen Länder April 1933 bis Juni 1933 in Mill. <i>R.M.</i> ¹⁾	Gesamteinnahme	davon		Gesamteinnahme	davon		Gesamteinnahme	davon		Gesamteinnahme	davon		Gesamteinnahme	davon							
		an Gemeinden (G.-V.) überwiesen	dem Lande verblieben		an Gemeinden (G.-V.) überwiesen	dem Lande verblieben		an Gemeinden (G.-V.) überwiesen	dem Lande verblieben		an Gemeinden (G.-V.) überwiesen	dem Lande verblieben									
A. Reichssteuerüberweisungen		Preußen				Bayern				Sachsen				Württemberg				Baden			
Einkommen- u. Körperschaftsteuer	159,6	80,8	78,7	31,4	13,0	18,5	26,3	15,0	11,3	10,4	3,5	6,9	8,6	3,1	5,4						
Umsatzsteuer	60,7	33,4	27,3	10,8	1,4	9,4	8,5	4,7	3,8	4,2	2,5	1,7	3,6	1,3	2,2						
Grunderwerbsteuer	2,0	—	—	1,6	0,8	0,8	—	—	—	0,7	0,3	0,4	0,5	0,2	0,2						
Rennwettsteuer	2,0	—	2,0	0,5	—	0,5	0,3	—	0,3	0,1	—	0,1	0,1	—	0,1						
Kraftfahrzeugsteuer	26,6	26,6	—	5,4	2,4	3,0	3,4	2,1	1,4	1,9	—	1,9	1,5	—	1,5						
Biersteuer ²⁾	4,1	2,1	2,1	9,5	—	9,5	0,7	—	0,7	1,7	0,4	1,4	1,2	—	1,2						
Mineralwassersteuer	0,0	0,0	—	0,0	—	—	0,0	—	—	0,0	0,0	—	0,0	—	0,0						
Summe A (Reichssteuerüberweisungen)	253,8	143,7	110,1	59,2	17,6	41,6	39,3	21,8	17,5	19,0	6,7	12,3	15,4	4,7	10,7						
B. Landessteuern																					
Grund- und Gebäudesteuer	70,6	—	70,6	3,9	—	3,9	4,0	—	4,0	2,7	—	2,7	7,2	—	7,2						
Gewerbsteuern ³⁾	0,9	—	0,9	3,7	—	3,7	3,2	—	3,2	1,8	—	1,8	0,4	—	0,4						
Gebäudeentschuldungsteuer (aus laufendem Aufkommen)	128,9	55,7	73,2	23,4	3,4	20,0	18,2	3,7	14,5	4,4	0,0	4,3	2,7	—	2,7						
Stempelsteuern	32,1	15,3	16,8	0,1	0,0	0,1	0,9	0,2	0,7	0,3	—	0,3	0,4	—	0,4						
Schlachtsteuer	6,7	—	6,7	1,1	—	1,1	0,8	—	0,8	—	—	—	—	—	—						
Sonstige Landessteuern	28,2	—	28,2	5,9	—	5,9	4,8	—	4,8	1,8	—	1,8	1,6	—	1,6						
Summe B (Landessteuern)	267,5	71,0	196,4	38,4	3,4	35,0	31,9	3,9	28,0	11,2	0,0	11,2	12,5	0,0	12,4						
Summe A und B (Reichs- und Landessteuern)	521,3	214,7	306,6	97,6	21,0	76,6	71,2	25,7	45,5	30,1	6,7	23,5	27,9	4,8	23,1						

A. Reichssteuerüberweisungen	Thüringen		Hessen		Übrige Länder (ohne Hansestädte)			Hansestädte ⁴⁾			Länder insgesamt				
	1933	1932	1933	1932	1933	1932	1933	1933	1932	1933	1932	1933	1932	1933	
Einkommen- u. Körperschaftsteuer	6,5	3,2	3,2	5,2	1,8	3,4	11,5	3,4	8,1	13,9	0,4	13,6	273,4	124,2	149,2
Umsatzsteuer	2,3	0,7	1,7	2,0	1,0	1,0	3,6	1,3	2,3	3,4	0,2	3,3	99,1	46,4	52,6
Grunderwerbsteuer	0,3	0,1	0,1	0,2	0,1	0,1	0,5	0,2	0,3	0,4	0,0	0,4	4,2	1,9	2,4
Rennwettsteuer	0,0	—	0,0	0,0	—	0,0	0,1	—	0,1	0,4	—	0,4	3,5	—	3,5
Kraftfahrzeugsteuer	1,1	—	1,1	0,8	0,8	0,0	2,0	0,9	1,1	0,8	0,0	0,8	43,7	32,8	10,9
Biersteuer ⁵⁾	0,2	—	0,2	0,1	—	0,1	0,3	0,1	0,2	0,2	—	0,2	18,0	2,5	15,5
Mineralwassersteuer	0,0	0,0	0,0	0,0	—	—	0,0	0,0	- 0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,1	- 0,0
Summe A (Reichssteuerüberweisungen)	10,4	4,0	6,4	8,4	3,7	4,7	17,9	5,9	12,0	19,2	0,6	18,7	442,7	208,7	234,0
B. Landessteuern															
Grund- und Gebäudesteuer	1,5	—	1,5	2,2	—	2,2	4,1	—	4,1	9,2	0,2	9,0	105,2	0,2	105,0
Gewerbsteuern ⁶⁾	1,1	—	1,1	1,4	—	1,4	0,6	—	0,6	3,5	0,0	3,4	16,5	0,1	16,5
Gebäudeentschuldungsteuer (aus laufendem Aufkommen)	5,0	1,3	3,7	3,6	—	3,6	5,2	0,3	4,9	17,0	0,4	16,6	208,2	64,8	143,4
Stempelsteuern	0,0	0,0	0,0	0,0	—	0,0	0,5	0,1	0,4	0,7	0,0	0,7	35,0	15,7	19,4
Schlachtsteuer	1,1	—	1,1	0,5	—	0,5	2,1	0,2	1,9	1,4	0,0	1,4	47,6	0,2	47,4
Sonstige Landessteuern	0,1	—	0,1	0,3	—	0,3	0,3	0,1	0,2	7,9	- 0,0	7,9	9,5	0,1	9,3
Summe B (Landessteuern)	8,9	1,3	7,6	8,0	—	8,0	13,0	0,7	12,3	39,9	0,7	39,2	431,1	81,1	350,0
Summe A und B (Reichs- und Landessteuern)	19,3	5,3	14,0	16,4	3,7	12,7	30,9	6,6	24,3	59,1	1,2	57,9	873,8	289,8	584,1

¹⁾ Abweichungen in den Summen durch Auf- oder Abrundung der Zahlen. — ²⁾ In den Ländern Preußen und Sachsen wird die Grunderwerbsteuer von den Gemeinden erhoben. — ³⁾ Überweisungen gemäß § 42b des Finanzausgleichsgesetzes und Sonderentschädigungen. — ⁴⁾ Einschl. Gesellschaftsteuer (Länder insgesamt: Gesamteinnahme 0,8, davon an Gemeinden überwiesen 0,8, dem Lande verblieben 0,0 Mill. *R.M.*). — ⁵⁾ Allgemeine Gewerbesteuer und Sondergewerbesteuer (insbesondere Wandergewerbe- und Wanderlagersteuer). — ⁶⁾ Die Stadtgemeinden Hamburg, Bremen und Lubeck, bei denen eine Trennung zwischen Staats- und Gemeindehaushalt nicht durchführbar ist, werden in dieser Aufstellung zum Land gerechnet. Die übrigen Hansegemeinden sind nicht berücksichtigt. — ⁷⁾ Nur Wandergewerbebesteuer; die Gewerbesteuer ist den Gemeinden voll überlassen. — ⁸⁾ Wohlfahrtsabgabe. — ⁹⁾ Einschl. der in den Stadtgemeinden erhobenen Gemeindesteuern, insbesondere Bürgersteuer, Gemeinde-Biersteuer und Gemeinde-Getränksteuer (vgl. Anm. 6). — ¹⁰⁾ Preußen, Baden, Thüringen haben die für das Rechnungsjahr 1934/35 zu verwendenden Beträge nicht nachgewiesen. — ¹¹⁾ Einschl. 2,0 Mill. *R.M.* Einnahmen des außerhalb des Staatshaushalts stehenden Wohnungsbau-Ausgleichsstocks aus der Aufwertungsteuer.

nahmen insgesamt eingetreten ist, ist vor allem in den Mehreinnahmen aus der inzwischen in allen Ländern eingeführten Schlachtsteuer und in den Mehreinnahmen aus der Gebäudeentschuldung- (Hauszins-) steuer begründet; die Hauszinssteuereinnahmen haben sich gegenüber dem Vorjahr insbesondere in Preußen gehoben, da hier jetzt eine schärfere Erfassung der bei den gemeindlichen Erhebungsorganen eingehenden Beträge durchgeführt wird. Bei den übrigen wichtigeren Landessteuern zeigen sich im 1. Viertel des Rechnungsjahres 1933/34 gegenüber 1932/33 noch Minder-einnahmen, jedoch nicht gleichmäßig in allen Ländern, vielmehr ist auch bei der Grund- und Gebäudesteuer und der Gewerbesteuer in einzelnen Fällen eine Steigerung der Einnahmen gegenüber dem Vorjahr zu verzeichnen.

Bei dem Vergleich der Einnahmenergebnisse für das laufende Rechnungsjahr mit den Vorjahrsergebnissen ist

eine Reihe steuerrechtlicher Änderungen zu beachten. Am 1. Januar 1932 ist eine Lockerung der Realsteuersperre eingetreten. In Preußen wurde die am 15. Mai 1933 fällige Grundvermögensteuerrate für die Landwirtschaft niedergeschlagen; für die Hauszinssteuer werden 1933/34 weitere Erleichterungen gewährt. Die Warenhaus-Zweigstellensteuer, die bisher als Sonderzuschlag bis zu 20 vH erhoben werden konnte, muß ab 1933/34 als Zuschlag in Höhe von 20 vH erhoben werden. In Bayern wurden 1933/34 bei der Haussteuer und der Gebäudeentschuldungsteuer neue Erleichterungen eingeführt, ebenso in Baden bei der Gebäudesondersteuer. Die Schlachtsteuer, die im 1. Viertel des Rechnungsjahres 1932/33 nur in Bayern, Sachsen und Baden bestand, ist inzwischen in allen Ländern, seit 1. April 1933 auch in Schaumburg-Lippe, eingeführt worden.

Ertrag der Tabaksteuer im August 1933.

Im August 1933 belief sich der Sollertrag der Tabaksteuer auf 53,2 Mill. *RM* gegen 48,6 Mill. *RM* im Vormonat und 53,1 Mill. *RM* im gleichen Zeitraum des Vorjahrs.

Tabaksteuerpflichtige Erzeugnisse	Steuerwerte (Sollertrag)	Anteil am Sollertrag	Menge der Erzeugnisse ¹⁾	Gesamtwert der Erzeugnisse ¹⁾	Durchschnittl. Kleinverkaufspreise
	1 000 <i>RM</i>	vH	Mill. Stück	1 000 <i>RM</i>	<i>Rpf</i> je Stück
Zigarren	12 028	22,6	554,3	52 296	9,44
Zigaretten	33 043	62,2	3 125,1	107 539	3,44
Kautabak	143	0,3	15,5	2 856	18,44
Zigarettenhüllen	439	0,8	175,8	.	.
			dz		<i>RM</i> je kg
Feingeschn. Rauchtobak	64	0,1	65	128	19,65
Steuerbegünst. Feinschnitt und Schwarzer Krauser	4 754	8,9	12 277	12 511	10,19
Pfeifentabak	2 603	4,9	16 888	8 430	4,99
Schnupftabak	96	0,2	1 685	955	5,67

¹⁾ Aus den Steuerwerten berechnet.

Für sämtliche Tabakerzeugnisse berechnet sich der Kleinverkaufswert auf 184,7 Mill. *RM* gegenüber 169,4 Mill. *RM* im Juli 1933 und 180,7 Mill. *RM* im August 1932. Den größten Anteil am Gesamtabsatz hatte bei Zigaretten mit 65,7 vH die Preisklasse zu 3 1/3 *Rpf* das Stück, bei Zigarren mit 37,1 vH die Erzeugnisse zu 10 *Rpf*. Es entfielen 81,7 vH der Zigarettenmenge auf die Sorten bis zu 3 1/3 *Rpf* das Stück und 79,3 vH der Zigarrenmenge auf die Preislagen bis zu 10 *Rpf* das Stück.

An Zigarettentabak sind im August 1933 34 553 dz in die Herstellungsbetriebe gebracht worden; für diese Menge berechnet sich ein Materialsteuersoll von 14,9 Mill. *RM*. Die Sollbeträge an Tabak- und Materialsteuer für Zigaretten bezifferten sich mithin zusammen auf 47,9 Mill. *RM*.

Die Reichsschuld im August 1933.

Schon im Juli zeigte die Reichsschuld, wenn man von den Stützungskrediten absieht, einen leichten Rückgang (— 20,3 Mill. *RM*). Im August hat sich die rückläufige Bewegung infolge des Zusammentreffens mehrerer Fälligkeitstermine verstärkt fortgesetzt. Am Monatsende waren die Gesamtverpflichtungen mit 11,64 Mrd. *RM*¹⁾ um 136,5 Mill. *RM* niedriger als am Ende des Vormonats.

Zu dieser Entwicklung trug der Rückgang der Auslandsverschuldung um 28,0 Mill. *RM* merklich bei. Hiervon entfielen 21,9 Mill. *RM* auf die Augustfälligkeit des amerikanischen Überbrückungskredits. Der Betrag wurde wieder auf Sperrkonto bei der Reichsbank eingezahlt, da er nicht transferiert werden konnte. In ähnlicher Weise wurde bei der Young-Anleihe der gleiche

¹⁾ Ohne 639,9 Mill. *RM* Neubesitzanleihe.

Die Reichsschuld ^{*)} in Mill. <i>RM</i>	August 1933	Juli 1933	August 1932
I. Anleiheablösungsschuld m. Auslosungsre¹⁾	3 793,0	3 793,0	3 940,4
II. Sonstige v. d. 1.4.1924 entstand. Schulden			
a) Darlehen von der Rentenbank	408,9	408,9	427,1
b) Schuld an die Reichsbank	178,5	178,5	179,5
c) Auslosbare Schatzanweisungen von 1923 »K...	0,3	0,4	0,4
d) Schatzanweisungen von 1923, fällig 1935	18,2	18,2	18,2
e) 6 ¹⁾ / ₁₀₀ ige Schatzanweisungen von 1923, fällig 1932	—	—	1,3
f) Auf Dollar lautende Schatzanweisungen ²⁾	4,4	4,4	4,4
Summe II	610,4	610,4	630,8
III. Neuverschuldung			
1. Auslandschulden^{*)}			
a) Deutsche Äußere Anleihe von 1924	674,5	679,0	719,4
b) Internationale 5 ¹⁾ / ₁₀₀ ige Anleihe 1930 ³⁾	1 373,2	1 374,6	1 406,2
c) 6 ¹⁾ / ₁₀₀ ige Äußere Anleihe von 1930	525,0	525,0	525,0
d) Kurzfristige Auslandschulden ⁴⁾	385,5	407,4	456,4
Zusammen (1)	2 958,2	2 986,2	3 107,0
2. Inlandsschulden			
a) Anleihe von 1927	500,0	500,0	500,0
b) 7 ¹⁾ / ₁₀₀ ige Anleihe von 1929	183,0	183,0	183,0
c) Schuldbuchforderungen auf Grund des Kriegsschädenschlußgesetzes vom 30. März 1930	1 043,1	1 043,0	1 065,8
d) Schuldbuchforderungen auf Grund der Polenschädenverordnung vom 15. Juli 1930	235,8	233,7	230,8
e) Schuldbuchforderungen f. freiw. Arbeitsdienst ⁵⁾	2,2	1,8	0,1
f) 6 ¹⁾ / ₁₀₀ iges Schuldscheindarlehen vom 31. 12. 1932	48,5	48,5	—
g) 7 ¹⁾ / ₁₀₀ ige Schatzanweisungen von 1928 (Folge II) und Schuldscheindarlehen	—	—	25,4
h) 7 ¹⁾ / ₁₀₀ ige Schatzanweisungen von 1929 (Folge I)	151,4	151,4	176,9
i) 7 ¹⁾ / ₁₀₀ ige Schatzanweisungen von 1930 (Folge I-II) und Schuldscheindarlehen	17,2	17,2	34,7
k) 7 ¹⁾ / ₁₀₀ ige Schatzanweisung v. 1931 (Folge I-III u. V)	110,0	210,0	210,0
l) 6 ¹⁾ / ₁₀₀ ige Schatzanweisungen v. 1932 (Folge I-IV)	156,8	156,8	178,8
m) 5 ¹⁾ / ₁₀₀ ige Schatzanweis. v. 1932 (Folge VII-XI)	158,7	153,7	—
n) 6 ¹⁾ / ₁₀₀ ige Schatzanweisung v. 1933 (Folge I)	16,2	16,2	—
o) 4 ¹⁾ / ₁₀₀ ige Schatzanweis. v. 1933 (Folge II, IV, IX)	9,9	9,1	—
p) 4 ¹⁾ / ₂₀₀ ige Schatzanweis. v. 1933 (Folge V-VIII)	19,0	9,0	—
Summe (a-p)	2 651,7	2 738,4	2 605,5
Kurzfristige Inlandsschulden			
q) Unverzinsliche Schatzanweisungen ⁶⁾			
a) Zahlungsverpflichtungen	^{*)} 808,8	^{*)} 831,4	^{*)} 722,3
β) Sicherheitsleistungen usw.	361,2	338,7	272,8
r) Reichswechsel	400,0	400,0	400,0
s) Sonstige Darlehen	26,6	26,6	52,9
t) Betriebskredit bei der Reichsbank	32,9	54,5	—
Summe (q-t)	1 629,5	1 651,2	1 448,1
Summe der Inlandsschulden (2)	4 281,1	4 389,6	4 053,6
Summe III	7 239,3	7 375,9	7 160,6
Zusammen I-III	11 642,8	11 779,3	11 731,8
Außerdem			
Anleiheablösungsschuld ohne Auslosungsrechte	639,9	641,0	703,3
Umlauf an Steuergutscheinen	911,6	817,8	—

^{*)} Stand am Monatsende. — ¹⁾ Einlösungsbetrag der Auslosungsrechte. — ²⁾ Ungerechnet mit der Parität (und zwar 1 \$ = 4,20 *RM*, 1 £ = 20,43 *RM*). Bei der deutschen Äußeren Anleihe von 1924 ist das Rückzahlungsagio der Dollartranche nicht berücksichtigt. — ³⁾ Davon 1/3 mobilisierte Reparationsverpflichtungen. — ⁴⁾ Dieser Betrag (Überbrückungskredit vom November 1930) erscheint in den vom Reichsfinanzministerium veröffentlichten Übersichten über die Reichsschuld unter den schwebenden Schulden (»Unverzinsliche Schatzanweisungen«). — ⁵⁾ V. O. über die Förderung des freiwilligen Arbeitsdienstes vom 23. Juli 1931. — ⁶⁾ Ohne den amerikanischen Überbrückungskredit (unverzinsliche Auslands-Schatzanweisungen) s III 1d. — ⁷⁾ Außerdem 259,5 ^{*)} 385,5 ^{*)} 407,4 Mill. *RM* unverzinsliche (Inlands-) Schatzanweisungen des Tilgungsfonds für den (125 Mill. \$-) Überbrückungskredit, der bis zur effektiven Rückzahlung unter III 1d aufgeführt wird.

Betrag wie im Juli (1,7 Mill. *R.M.*) an die Konversionskasse für deutsche Auslandsschulden abgeführt. Insgesamt waren Ende August 25,2 Mill. *R.M.* Tilgungen auf Auslandsschulden nicht transferiert. Für die Dawes-Anleihe erfolgte die Tilgung von 4,4 Mill. *R.M.* im Berichtsmonat, wie üblich, unmittelbar an die Gläubiger.

Noch stärker als der Rückgang der Auslandsverschuldung machte sich für den Gesamtschuldenstand die Fälligkeit verzinslicher Schatzanweisungen von 1931 aus der Beteiligung an der Dresdner Bank bemerkbar; die Summe von 100 Mill. *R.M.* gelangt in fünf Raten zur Auszahlung an den Gläubiger. Auch die unverzinslichen Schatzanweisungen für Zahlungsverpflichtungen verringerten sich um 22,6 Mill. *R.M.*. Der Betriebskredit bei der Reichsbank weist einen um 21,6 Mill. *R.M.* niedrigeren Stand als

im Vormonat auf. Der Gesamtrückgang bei allen Schuldarten erreichte demnach im August die Höhe von 172,3 Mill. *R.M.*

Dieser Abnahme standen Zugänge in einer Gesamthöhe von 35,7 Mill. *R.M.* gegenüber. Auch im August waren diese Zugänge wieder in der Hauptsache auf die wirtschaftlichen Stützungsmaßnahmen des Reiches zurückzuführen, für welche 10,8 Mill. *R.M.* verzinsliche Schatzanweisungen, größtenteils zu $4\frac{1}{2}\%$, sowie 22,5 Mill. *R.M.* unverzinsliche Schatzanweisungen für Sicherheitsleistungen begeben wurden. Die Zunahmen der Kriegs- und Polenschadenschuldbuchforderungen um 2,1 Mill. *R.M.* und der Schuldbuchforderungen für freiwilligen Arbeitsdienst um 0,4 Mill. *R.M.* waren nur geringfügig.

Der Umlauf an Steuergutscheinen hat sich im August wieder um rd. 100 Mill. *R.M.* auf 911,6 Mill. *R.M.* erhöht.

Die Geschäftstätigkeit der deutschen Sparkassen.

Die Spareinlagen bei den deutschen Sparkassen waren — nach ihrer Vernichtung durch die Inflation — von 25 Mill. *R.M.* Ende 1923 in knapp $7\frac{1}{2}$ Jahren, bis Ende Mai 1931, ohne Berücksichtigung der noch nicht nachgewiesenen Aufwertungsspareinlagen, wieder auf 11,2 Mrd. *R.M.* angewachsen. Mitte 1931 wurde diese Aufwärtsbewegung der Spareinlagen durch die Kreditkrise jäh unterbrochen. Es folgte eine Periode der Einlagenabzüge, die unter Schwankungen bis zum Spätsommer 1932 andauerte und erst im Oktober 1932 einer erneuten, wenn auch anfangs noch schwachen Aufwärtsbewegung Platz machte. Bis zu diesem Zeitpunkt hatten die deutschen Sparkassen 1,8 Mrd. *R.M.* Spareinlagen oder 16,2 vH ihres Höchstbestandes verloren. Inzwischen ist ein beträchtlicher Teil der Spareinlagenverluste wieder aufgeholt worden. Ohne Berücksichtigung der Aufwertungsgutschriften sind die Spareinlagen bei den deutschen Sparkassen seit ihrem Tiefstand Ende September

1932 bis Ende August 1933 um rd. 640 Mill. *R.M.* oder 6,5 vH gestiegen. Die Zinsgutschriften für 1932 sind größtenteils auf den Sparbüchern stehengeblieben, darüber hinaus sind auch beträchtliche Mittel wieder neu bei den Sparkassen eingezahlt worden. Ende August 1933 waren bei den deutschen Sparkassen bereits wieder 10,5 Mrd. *R.M.* Spareinlagen angesammelt. Dennoch darf nicht übersehen werden, daß es sich bei diesen Fortschritten immer noch um Anfänge einer Konsolidierung der Spartätigkeit und des Status der Sparkassen nach der Kreditkrise handelt.

Die starken Einlagenabzüge haben die Liquidität der Sparkassen erheblich verschlechtert. In welchem Umfange die Geschäftstätigkeit der Sparkassen noch durch die Liquiditätsorgen beeinträchtigt ist, zeigt die Bilanzlage der Sparkassen zu Ende Juni 1933.

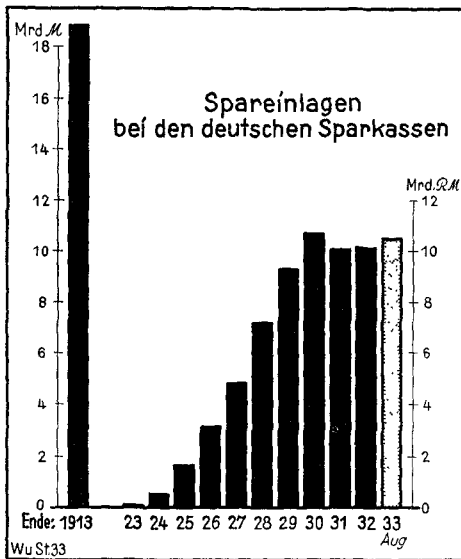
Die Zweimonatsbilanzen vom 30. Juni 1933. Die Vorschriften der Verordnung des Reichspräsidenten vom 6. Oktober 1931 ließen auch im Mai/Juni 1933 für eine aktive Kreditpolitik der Sparkassen wenig Raum. Wie in den Vormonaten wurden die neuen Betriebsmittel vorwiegend zur Abdeckung von Schulden und zur Auffüllung der Liquiditätsreserven verwendet.

Neue Mittel erhielten die Sparkassen in der Berichtszeit nur durch Zinseinnahmen und Kreditrückflüsse. Die Steigerung der Einlagen ist, wie die Monatsstatistik der Sparkassen zeigt, nur buchungsmäßig (durch Zins- und Aufwertungsgutschriften) bedingt; der Auszahlungsüberschuß im Sparverkehr war sogar um 0,7 Mill. *R.M.* größer als der Zuwachs an Depositen-, Giro- und Kontokorrenteinlagen.

An Schuldverpflichtungen wurden von den Sparkassen in der Berichtszeit insgesamt 41,4 Mill. *R.M.* abgedeckt. Im einzelnen verringerten sich die Akzeptkredite um 34,4 Mill. *R.M.* und die Leihgelder der eigenen Girozentrale um 10,6 Mill. *R.M.*, während die Leihgelder von sonstigen Stellen erneut etwas anstiegen (um 3,6 Mill. *R.M.*). Gegenüber ihrem Höchststand (am 31. August 1932) haben sich die Schuldverpflichtungen insgesamt um 338,7 Mill. *R.M.* oder 34,1 vH vermindert.

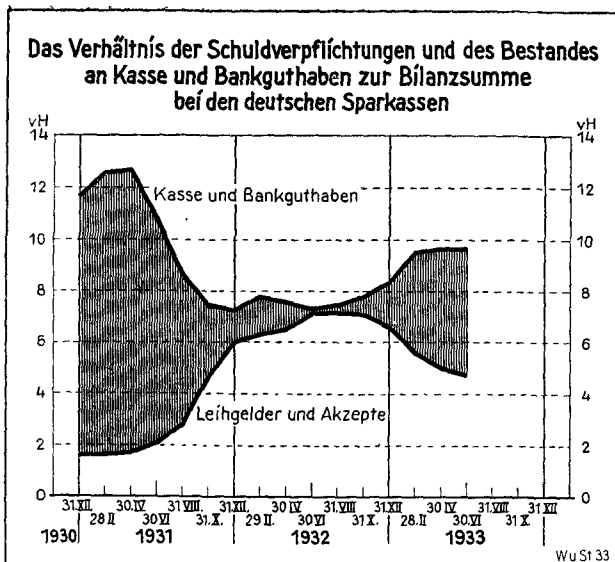
Dem Kassenbestand und den Bankguthaben führten die Sparkassen in der Berichtszeit insgesamt nur 3,9 Mill. *R.M.* zu. Innerhalb dieser Anlagen haben jedoch — in Beobachtung der strengen Liquiditätsbestimmungen — erhebliche Umschichtungen stattgefunden. So erhöhten sich die Guthaben bei der eigenen Girozentrale um 12,3 Mill. *R.M.*, während die Guthaben bei anderen Banken um 11,5 Mill. *R.M.* zurückgingen. Die neu gebildeten Bankguthaben wurden durchweg kurzfristig (innerhalb 7 Tagen fällig) angelegt, da nur diese Guthaben auf die Liquiditätsquote angerechnet werden können; darüber hinaus wurden auch befristete Bankguthaben in kurzfristige umgewandelt. Die kurzfristigen Guthaben bei der eigenen Girozentrale stiegen auf diese Weise um 44,7 Mill. *R.M.* auf 403,7 Mill. *R.M.*. Der größte Teil dieser Zunahme (41,3 Mill. *R.M.*) entfällt auf die preußischen Sparkassen.

In der Gesamtsumme haben die Sparkassen somit im Mai/Juni 1933 für die Abdeckung von Schuldverpflichtungen und die Auffüllung der Liquiditätsreserven 45,3 Mill. *R.M.* verwendet. Im ersten Halbjahr 1933 haben sie für diese Zwecke 440 Mill. *R.M.*, seit Juni 1932 (schlechtester Liquiditätsstand) 680 Mill. *R.M.* aufgebracht.



Die Entwicklung der Spareinlagen bei den deutschen Sparkassen Mill. <i>R.M.</i>	Ein-zahlungen	Aus-zahlungen	Einzahlungs-(+) bzw. Auszahlungs-(-)überschuß	Bestand (am Ende des Zeitraums) ¹⁾
1923				25
Mai 1931	528,5	495,6	+ 33,0	11 225
3. Vj. 1932	1 072,6	1 184,4	- 111,9	9 730
4. » »	1 133,7	1 132,0	+ 1,8	9 917
1. » 1933	1 376,4	1 221,4	+ 155,0	10 396
2. » »	1 208,5	1 196,5	+ 12,0	10 467
Juli 1933	424,9	411,7	+ 13,2	10 490
Aug. »	417,3	367,0	+ 50,3	10 545

¹⁾ Der Unterschied zwischen der Differenz der Bestände einerseits und dem Ein- bzw. Auszahlungs-Überschuß andererseits erklärt sich durch Zins- und Aufwertungs-Gutschriften.



Der Rückgang der Kredite ist in der Gesamtsumme annähernd zum Stillstand gekommen; er dürfte im Mai/Juni nur noch etwa 10 Mill. *RM* betragen gegenüber mehr als 100 Mill. *RM* in den 4 Monaten Januar bis April 1933.

Im kurzfristigen Kreditgeschäft waren allerdings, wie in den Vormonaten, die Rückflüsse noch größer als die Neuanlagen. Vor allem gingen die privaten Debitoren beträchtlich zurück (um 17,2 Mill. *RM*). Wie weit es sich hierbei jedoch um tatsächliche Rückzahlungen oder nur um Abschreibungen handelt, läßt sich statistisch nicht feststellen. Sehr uneinheitlich war auch die Entwicklung des Wechselgeschäfts. Der Bestand an Schatz- und Kommunalwechseln stieg um 5,4 Mill. *RM* (ausschließlich Käufe der preußischen Sparkassen, die anscheinend einen Teil der Neuemissionen des Landes Preußen übernommen haben). Die sonstigen Wechsel und Schecks gingen in der Gesamtsumme um 1,5 Mill. *RM* zurück, obwohl die Sparkassen in verschiedenen Bezirken verhältnismäßig beträchtliche neue Wechselkredite gegeben hatten.

Die langfristigen Anlagen erhöhten sich bilanzmäßig um 12,8 Mill. *RM*. Hiervon dürften auf die Übernahme aus der Aufwertungsrechnung etwa 11 Mill. *RM* entfallen. Es ergibt sich hieraus, daß die Sparkassen in der Berichtszeit der Wirtschaft wieder neue Hypothekarkredite zur Verfügung gestellt haben. Diese Kredite konnten nur von solchen Sparkassen gegeben werden, die einerseits die dem Spareinlagenbestand entsprechende Höchstgrenze der Hypothekenanlage noch nicht erreicht, andererseits ihre Akzeptschulden abgedeckt haben. Zwar waren schon 1932 eine Reihe von Sparkassen in der Lage, das Hypotheken-

geschäft in begrenztem Umfang wieder aufzunehmen. In der Berichtszeit überwogen aber seit der Kreditkrise zum erstenmal bei der Gesamtsumme der Sparkassen die Neuanleihungen von Hypotheken wieder die Rückzahlungen von Hypotheken.

Gesamtbilanz der deutschen Sparkassen ¹⁾	31. 12. 1932	28. 2. 1933	30. 4. 1933	30. 6. 1933
Aktiva				
in Mill. <i>RM</i>				
Kasse ²⁾	105,5	83,9	81,1	84,2
Guthaben bei eigener Girozentrale ³⁾	837,8	988,1	1 028,4	1 040,7
Guthaben bei anderen Banken	222,4	256,8	235,2	223,8
Zusammen	1 165,6	1 328,8	1 344,8	1 348,7
Schatz- und Kommunalwechsel ⁴⁾	55,4	60,4	54,1	59,6
Sonstige Wechsel und Schecks	95,4	106,6	103,5	102,0
Kurzfristige Kommunalkredite	423,4	434,0	441,4	443,3
Debitoren ⁵⁾	1 772,8	1 778,6	1 770,3	1 753,1
Kurzfristige Kredite zusammen	2 347,0	2 379,5	2 369,4	2 358,0
Hypotheken	5 472,1	5 489,0	5 501,4	5 508,9
davon auf				
landwirtschaftliche Grundstücke	1 104,0	1 104,1	1 107,0	1 098,3
sonstige Grundstücke	4 368,1	4 384,9	4 394,3	4 410,6
Wertpapiere	1 810,0	1 765,1	1 763,3	1 765,9
Kommunaldarlehen	1 420,3	1 419,3	1 419,1	1 421,8
Langfristige Anlagen zusammen	8 702,4	8 673,4	8 683,8	8 696,6
Durchlaufende Kredite	161,2	156,5	153,1	151,6
Sonstige Aktiva	1 508,3	1 313,6	1 307,7	1 346,0
Summe der Aktiva	13 884,6	13 851,9	13 858,8	13 900,8
davon Kommunalkredite				
1. an den eigenen Gewährverband	1 102,0	1 107,6	1 110,9	1 112,1
2. an sonstige Gemeinden und Gemeindeverbände	553,3	552,8	556,6	557,2
3. an sonstige öffentlich-rechtliche Körperschaften	190,1	195,5	195,3	197,9
Summe	1 845,5	1 855,9	1 862,8	1 867,3
Passiva				
Reserven	534,7	570,5	579,8	588,7
Spareinlagen ⁶⁾	9 870,6	10 337,3	10 435,5	10 448,7
Giro- usw. Einlagen	1 107,8	1 132,3	1 093,4	1 105,9
Leihgelder von der eigenen Girozentrale	156,1	122,0	108,2	97,6
Sonstige Leihgelder	96,6	92,9	94,4	98,0
Akzente	657,2	563,1	494,0	459,6
Fremde Gelder zusammen	11 888,3	12 247,5	12 225,5	12 209,7
Durchlaufende Kredite	161,1	159,5	152,1	151,9
Sonstige Passiva	1 300,5	874,4	901,5	950,5
Summe der Passiva	13 884,6	13 851,9	13 858,8	13 900,8
Auf beiden Seiten der Bilanz				
Avale und Bürgschaften	97,5	99,2	105,8	92,3
Weiterbegebene Wechsel	67,1	60,8	60,3	59,9

¹⁾ Zusammengestellt nach den Zweimonatsbilanzen. — ²⁾ Einschl. der Guthaben bei Noten- und Abrechnungsbanken und des Bestandes an fremden Geldsorten und Zins- und Dividendenscheinen. — ³⁾ Einschl. der Schuldscheindarlehen an die eigene Girozentrale. — ⁴⁾ Einschl. des Bestandes an unverzinslichen Schatzanweisungen des Reichs und der Länder. — ⁵⁾ Darlehen gegen satzungsmäßige Sicherheit, insbesondere gegen Bürgschaft, Wechsel mit wenigstens 2 Unterschriften, Faustpfand oder Sicherungshypothek; Darlehen ohne weitere Sicherheit; Darlehen an Genossenschaften. — ⁶⁾ Die Unterschiede gegenüber der monatlichen Einlagenstatistik erklären sich vorwiegend dadurch, daß die württembergischen Sparkassen seit Juni 1929 in der monatlichen Einlagenstatistik auch die Aufwertungs Spareinlagen nachweisen, während in der Zweimonatsbilanzstatistik die Aufwertungsreserve noch nicht erfaßt wird.

Saisonbeanspruchung der Notenbanken im September und Anfang Oktober 1933.

Der Gesamtbetrag der Notenbankkredite hat sich im September um fast 200 Mill. *RM* erhöht. Die Wechsel- und Lombardkredite, mit denen der Geldmarkt und die Banken den zusätzlichen Geldbedarf bei den Notenbanken decken, haben um 197,3 Mill. *RM* zugenommen und mit 3 674,8 Mill. *RM* fast den Stand am Jahresende 1932 erreicht. Diese Zunahme fällt zeitlich mit der Steigerung von Produktion und Beschäftigung und vor allem mit dem Fortgang der unmittelbaren Arbeitsbeschaffung und ihrer Finanzierung zusammen. Die Bewegung des Notenbankkredits könnte auf Grund des zeitlichen Zusammenfallens zu dem Schluß führen, daß die unmittelbare Arbeitsbeschaffung den Rückgriff auf die Reichsbank notwendig gemacht habe. Eine genauere Betrachtung der zahlenmäßigen Entwicklung läßt aber erkennen, das im Status der Notenbanken nur der saisonübliche Rhythmus im Geldbedarf der Wirtschaft in Erscheinung tritt. Von dem Saisonbedarf abgesehen wurde die Arbeitsbeschaffung und die Zunahme der Erzeugung ausschließlich durch die Depositeninstitute finanziert.

Die zusätzliche Beanspruchung des Reichsbankkredits ist in erster Linie durch den Saisonbedarf der Wirtschaft an Stückgeldzahlungsmitteln ausgelöst. Im September erreicht mit der Fortführung der Getreideernte und dem Beginn der Hackfruchternte der Stückgeldbedarf der Landwirtschaft seinen höchsten

Stand. An Noten und Münzen sind daher im September 161,1 Mill. *RM* in den Verkehr geflossen. Hieran sind namentlich die dem Kleinverkehr dienenden Scheidemünzen beteiligt; ihr Umlauf hat im September um 61,4 Mill. *RM* zugenommen.

Der Stückgeldumlauf ist in allen seit der Stabilisierung vergangenen Jahren (mit Ausnahme des Jahres 1932) vom saisonmäßigen Tiefpunkt Anfang Februar bis Ende September und vor allem im September selbst beträchtlich gestiegen. Die seit Februar des Jahres eingetretene Erhöhung bleibt im Umfang hinter den Jahren 1925 bis 1929 zurück. Die Zunahme im September 1933 ist geringer als in den Jahren 1927 und 1928. Eine konjunkturelle Zunahme des Stückgeldumlaufs ist in der bisherigen Bewegung also noch nicht zu erkennen. Nur gegenüber den Vorjahren ist eine Wendung in der Bewegung der Stückgeldmenge unverkennbar. Schon 1929, vor allem aber 1930, war die Saisonbewegung durch den konjunkturellen Rückgang des Stückgeldbedarfs gehemmt; in den Jahren 1931 und 1932 war sie völlig durch den Abfluß und durch den Rückfluß der gehamsterten Noten überdeckt. Seitdem der Rückgang der

Zunahme des Geldumlaufs in Mill. <i>RM</i>	im September	Februar bis Sept.	Zunahme des Geldumlaufs in Mill. <i>RM</i>	im September	Februar bis Sept.
1925	72,4	846,1	1930	44,3	191,4
1926	155,4	613,6	1931	258,2	343,0
1927	258,3	712,9	1932	— 2,3	420,8
1928	181,9	642,7	1933	161,1	386,0
1929	36,7	453,2			

Wirtschaftstätigkeit und das Notenhambstern beendet sind, treten die Saisontendenzen wieder klar in Erscheinung.

Beachtlich bleibt aber, daß auch im September trotz der konjunkturellen Zunahme von Produktion und Beschäftigung der Stückgeldbedarf nicht über das saisonübliche Maß hinaus gestiegen ist. Auch hieraus läßt sich schließen, daß sich die Verbrauchseinkommen nicht im gleichen Maße wie die Zahl der Beschäftigten erhöht haben; die Erhöhung beschränkt sich zunächst auf den Unterschied zwischen Lohnneinkommen und Unterstützung. Die gegenwärtige Bewegung entspricht somit weitgehend dem üblichen Rhythmus des Konjunkturverlaufs. Im Aufschwung steigt der Stückgeldumlauf und damit die Beanspruchung der Notenbanken erst dann, wenn nicht nur die Zahl der Beschäftigten, sondern auch die Verbrauchseinkommen und die Kassenbestände wachsen.

Stückelung des Geldumlaufs in Mill. RM Monatsende	Abschnitte			Zusammen
	große ¹⁾	mittlere ²⁾	kleine ³⁾	
September 1930	1 195,2	4 164,3	991,9	6 351,4
„ 1931	1 251,4	3 954,0	1 120,2	6 325,6
„ 1932	1 217,1	3 121,8	1 528,6	5 867,5
April 1933	1 135,0	2 972,8	1 510,4	5 618,2
Mai „	1 109,1	2 924,2	1 447,1	5 480,4
Juni „	1 097,6	2 948,9	1 469,5	5 516,0
Juli „	1 089,1	2 964,8	1 477,8	5 531,7
August „	1 096,6	2 985,9	1 486,3	5 568,8
September „	1 104,1	3 079,7	1 546,9	5 730,7

¹⁾ 1000 RM., ²⁾ 500 RM., ³⁾ 100 RM. — ⁴⁾ 50 RM., ⁵⁾ 20 RM., ⁶⁾ 10 RM. — ⁷⁾ 5 RM. und darunter.

Im September wurde die Beanspruchung der Notenbanken noch durch den Vierteljahrstermin gesteigert. Die Banken haben wiederum, wie sich aus der Bewegung der Giro Guthaben der Reichsbank erkennen läßt, ihre Kassenbestände am Septemberultimo erhöht. Außerdem macht sich die Vorverlegung der Steuerzahlungstermine bemerkbar; die öffentlichen Guthaben bei der Reichsbank sind dadurch an Vierteljahrsterminen jetzt höher als in früheren Jahren.

Ebenso wie in den Vormonaten wurde ein Teil des zusätzlichen Stückgeldbedarfs durch Einreichung von Devisen finanziert. Die Gold- und Devisenbestände haben im September um 25,5 Mill. RM. zugenommen.

Zahlen zur Geldlage Mill. RM.	Monatsdurchschnitt		Monatsende		
	1933		1932	1933	
	Sept.	Aug.	Sept.	Sept.	Aug.
I. Gesamte Notenbankkredite ¹⁾	5 999,8	5 922,7	5 844,1	6 308,0	6 128,6
a) Wechsel ²⁾ und Lombard ..	3 378,5	3 290,1	3 167,8	3 674,8	3 477,5
in vH	56,3	55,6	54,2	58,3	56,7
Wechsel	3 255,3	3 180,6	3 012,4	3 458,7	3 302,5
Lombard	123,2	109,4	155,4	216,1	175,1
b) Sonstige Kredite	2 621,3	2 632,6	2 676,2	2 633,2	2 651,1
Schuld des Reichs an Reichsbank	178,5	178,5	179,5	178,5	178,5
Darlehen der Rentenbank an das Reich	408,9	408,9	427,1	408,9	408,9
Münzprägungen	1 681,9	1 681,9	1 672,7	1 681,9	1 682,0
Betriebskredit des Reichs	3,9	15,6	—	15,4	32,9
Wertpapiere	348,1	347,7	397,0	348,5	348,8
II. Gold- und Devisenbestand ³⁾	474,1	429,2	1 000,5	480,6	455,1
a) Reichsbank: Gold	346,2	281,2	781,9	367,2	307,3
Devisen	54,5	74,6	145,2	40,1	74,4
b) Privatnoten- (Gold	73,1	73,1	71,3	73,1	73,1
Banken: (Devisen	0,2	0,2	2,2	0,2	0,2
III. Zahlungsverkehr					
a) Stückgeldumlauf zus.	5 446,8	5 344,0	5 654,3	5 730,9	5 569,8
Reichsbanknoten	3 427,1	3 363,4	3 619,5	3 617,2	3 515,7
Privatbanknoten	165,7	165,0	173,7	175,4	173,4
Rentenbankscheine	385,9	385,3	402,6	391,9	395,6
Münzen	1 468,1	1 430,3	1 458,5	1 546,5	1 485,1
b) (Giroumsätze)	43 529,0	40 385,0	46 827,0		
Abrechnungverkehr ⁴⁾ ..	4 336,0	4 159,0	5 062,1		
Postascheckverkehr ⁵⁾ ..	8 572,3	8 447,0	8 173,7		
IV. Depositen der Notenbanken	519,1	491,1	516,3	571,7	522,3
davon Reichsbank	410,2	380,1	402,6	465,2	415,5
V. Geldsätze			%		
a) Reichsbankdiskont	4,00	4,00	4,70	4,00	4,00
b) Tägliches Geld	5,16	5,11	5,99	5,64	5,45
Monatsgeld	5,79	5,79	6,27	5,79	5,79
Privatdiskont (lange Sicht ..	3,88	3,88	4,25	3,88	3,88
Privatdiskont (kurze Sicht ..	3,88	3,88	4,25	3,88	3,88
Warenwechsel	4,38	4,38	4,78	4,38	4,38

¹⁾ Einschl. Reichswchsel. — ²⁾ Im Monat. — ³⁾ Einschl. Eilavverkehr. — ⁴⁾ Außerdem 587 Mill. RM. zur Deckung der ausländischen Rediskontkredite hinterlegte Wechsel, ab Dezember 550 Mill. RM., im März 1933 483 Mill. RM., im April und Mai 189 Mill. RM. — ⁵⁾ Ab Juli 1931 einschl. der aus den ausländischen Rediskontkrediten erlösten Devisen.

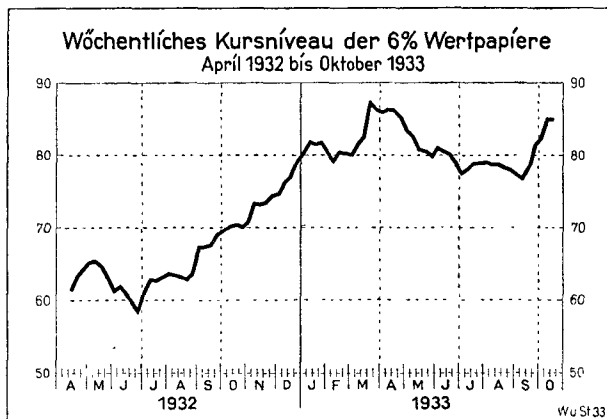
Kurssteigerungen am Rentenmarkt.

Die Börse im September und Anfang Oktober.

Die Änderung des Bankgesetzes hat für den Markt der festverzinslichen Wertpapiere erhebliche Bedeutung. Die Reichsbank wird in die Lage versetzt, zur Aufrechterhaltung der Funktionsfähigkeit des Kapitalmarkts festverzinsliche Wertpapiere für eigene Rechnung anzukaufen und ebenso wie angekaufte Handelswechsel für die gesetzlich vorgeschriebene Deckung der umlaufenden Noten zu verwenden. Gleichzeitig werden auch Lombarddarlehen deckungsfähig gemacht.

Schon die Ankündigung dieser Gesetzesänderung hat dem seit Ende März anhaltenden Kursverfall der Rentenwerte Einhalt geboten. Der Kursdurchschnitt der mit 6% verzinslichen Wertpapiere war von 87,75 vH am 22. März bis auf 76,25 vH am 13. September zurückgegangen. Nur die Reichsanleihen waren im Kurse gestützt. Sonst war der Kursrückgang allgemein. Am schärfsten waren die kommunalen Papiere betroffen; die Kommunalobligationen der Hypotheken-Aktien-Banken hatten bis zum 13. September ein Viertel ihres Kursstandes vom 22. März verloren.

Die Ankündigung, daß der Reichsbank die Möglichkeiten einer Offenen-Markt-Politik gegeben werden, hat schon jetzt beachtliche Kurssteigerungen am Rentenmarkt ausgelöst. Der Kursdurchschnitt der mit 6% verzinslichen Wertpapiere hat sich von 76,25 vH am 13. September bis auf 86,61 vH am 25. Oktober gehoben. Die Aufwärtsbewegung wurde noch durch das Gemeinde-Umschuldungs-Gesetz gestützt. Mit der Konsolidierung der kurzfristigen Kommunalsschulden hat sich die Befürchtung verringert, daß die langfristigen notleidend werden können. Dadurch hat die Erholung bei den Kommunalpapieren den größten Umfang angenommen. Der Kursdurchschnitt der mit 6% verzinslichen Kommunalobligationen der Hypotheken-Aktien-Banken hat sich in der gleichen Zeit von 62,3 vH auf 83,6 vH, der der Gemeindeanleihen von 61,8 vH auf 77,9 vH erhöht. Die Kurse der 6% Ländersanleihen haben sich um 13 Kurspunkte gehoben. Auch die übrigen Wertpapiere des Rentenmarkts, die Altpapiere und niedriger verzinslichen Papiere, haben sich der allgemeinen Aufwärtsbewegung angeschlossen.



Die Kurserholung ist zunächst überwiegend spekulativ begründet. Sie entspringt der Erwartung, daß die Wertpapierkäufe der Reichsbank, sobald sie mit Abänderung des Bankgesetzes einsetzen, das Kursniveau heben werden. Darüber hinaus macht sich aber bereits die Änderung der Marktlage geltend. Wertpapierverkäufe der Invalidenversicherung und der Sparkassen hatten in den letzten Monaten dem Markt ein zusätzliches Angebot zugeführt, das bei der geringen und nur durch Käufe der Lebensversicherungen und der Angestelltenversicherung erhöhten Nachfrage nur bei weichenden Kursen untergebracht werden konnte. Bei den Sparkassen hatte sich der

Wertpapierbestände der Anstalten in Mill. RM.	31. Dez. 1932	30. Juni 1933	31. Aug. 1933
Insgesamt ¹⁾	5 106,7	5 103,5	4 931,4
davon			
Sparkassen	1 810,0	1 765,9	
Invalidenversicherung	295,3	275,5	271,4
Angestelltenversicherung	544,6	602,8	609,8
Private Lebensversicherungen	438,6	517,5	543,3
Öffentliche Lebensversicherungen	31,9	39,4	
Aktienbanken ²⁾	1 168,5	994,8	780,9
Öffentlich-rechtliche Banken ²⁾	428,2	407,2	411,1

¹⁾ Soweit laufend erfaßbar. — ²⁾ Nur Monatsbilanzbanken.

Bilanzwert der Wertpapieranlage im 1. Halbjahr um 44,1 Mill. *R.M.* vermindert, obwohl in der gleichen Zeit Wertpapierbestände aus den Aufwertungsmassen in die Reichsmarkrechnung übergeführt wurden. Bei der Invalidenversicherung hatten sich die Wertpapierbestände in den ersten 8 Monaten um 23,9 Mill. *R.M.* ermäßigt.

Die Sparkassen hatten Wertpapiere hauptsächlich abgestoßen, um Akzeptbankkredite zurückzuzahlen und die liquiden Mittel zu stärken. Mit der Änderung des Bankgesetzes sind sie dieser Notwendigkeit entoben. Sobald die Reichsbank durch die Änderung des Bankgesetzes in die Lage versetzt ist, in größerem Umfang auch Lombarddarlehen zu gewähren, werden die lombardfähigen Wertpapiere bei den Banken und Sparkassen wieder zur liquiden Anlage. Dadurch erhält der Rentenmarkt im ganzen eine große Stütze, die der schon gegenwärtig eingetretenen Kursrerholung einen erheblichen Rückhalt bietet.

Kurse und Dividenden der an der Berliner Börse gehandelten Aktien	Zahl der Papiere	Nominalkapital Mill. <i>R.M.</i>	Dividende		Kurs	Rendite %	Kurswert Mill. <i>R.M.</i>
			%	Mill. <i>R.M.</i>			
30. September 1928 ..	841	10 814,8	3,26	893,8	166,20	4,97	17 974,1
30. » 1929 ..	811	10 908,2	3,36	912,1	146,71	5,70	16 003,5
30. » 1930 ..	775	10 884,1	3,07	878,4	103,52	7,30	11 267,0
18. » 1931 ..	725	10 623,3	6,51	691,1	52,61	12,37	5 588,6
30. » 1932 ..	672	10 536,2	2,78	292,5	60,87	4,57	6 413,7
31. Juli 1933 ..	615	9 988,2	3,14	313,2	75,63	4,15	7 554,1
31. August 1933 ..	613	9 972,5	3,13	312,3	71,12	4,40	7 092,7
30. September 1933 ..	606	9 947,4	3,14	312,2	69,01	4,55	6 864,7

Am Aktienmarkt ist die Kursbewegung von der Erholung am Rentenmarkt nicht beeinflusst worden. Der Aktienindex hält sich auf dem Anfang September erreichten niedrigen Stand. Der Durchschnittskurs aller an der Berliner Börse gehandelten Aktien ist von 71,1 vH Ende August auf 69,0 vH Ende September gesunken. Zahl und Kapital der an der Berliner Börse gehandelten Stammaktien haben sich weiter vermindert. Für die Aktien von 7 Gesellschaften (darunter Hirsch Kupfer) ist die Notiz eingestellt worden. Die durchschnittliche Dividende hat sich im September leicht gehoben.

Aktien-Index aus 317 repräsentat. Aktien 1924/1926 = 100	Sept. Aug.		Kursniveau festverzinslicher Wertpapiere	Sept. Aug.	
	1933			1933	
Metallgewinnung	46,70	49,58	6% Wertpapiere		
Steinkohlen	67,66	74,12	Pfandbriefe	79,60	80,37
Braunkohlen	128,20	137,19	dav.: Hyp. Akt. Banken	80,96	81,85
Kali	107,59	116,11	off.-r. Kred.-Anst.	76,35	76,83
Gemischte Betriebe	52,24	56,80	Kommunalobligationen	70,47	70,08
Bergbau u. Schwerind.	67,53	72,92	dav.: Hyp. Akt. Banken	66,87	66,05
Metallverarb.-, Masch.- u. Fahrzeugind.	33,78	36,11	off.-r. Kred.-Anst.	72,87	72,76
Elektrotechn. Ind.	63,70	65,93	Öffentliche Anleihen	81,69	81,01
Chemische Industrie ..	70,30	75,25	Industrieobligationen ..	72,96	74,37
Baugew. u. a. Betriebe	36,32	39,04	Gewogener Durchschnitt	78,17	78,47
Papierindustrie	27,69	30,13	5% Wertpapiere		
Öle und Wachs	55,54	58,07	Pfandbriefe	78,13	79,26
Textil- u. Bekleid.-Ind.	43,15	44,90	dav.: Hyp. Akt. Banken	76,00	76,83
Leder, Linoleum und Gummi	111,78	119,08	off.-r. Kred.-Anst.	80,26	81,68
Nahrungs- u. Genußm.	83,96	86,44	Kommunalobligationen	70,89	70,93
Brauereien	91,02	96,61	dav.: Hyp. Akt. Banken	69,27	69,68
Vervielfältigung	54,02	59,64	off.-r. Kred.-Anst.	72,50	72,17
Verarbeitende Ind. ..	57,88	61,16	Öffentliche Anleihen	62,90	60,50
Warenhandel	25,97	28,55	Industrieobligationen ..	65,13	66,04
Terraingesellschaften	64,62	67,39	Aufwertungspapiere		
Wasser, Gas, Elektr.	105,35	110,52	Anleiheablosungsschuld des Reichs	77,93	77,74
Eisen- u. Straßenbahn	54,85	56,54	Ablosungsanl. d. Länder	69,21	68,18
Schiffahrt	16,55	16,86	Kommunal-Sammelablosungs-Anleihe	70,80	69,88
Kreditbanken	53,27	55,18	5 1/2 % Liquid. Pfandbr. d. Hyp. Akt. Banken ..	82,01	83,96
Hypothekenbanken ..	96,06	99,30	5 1/2 % Liquid. Pfandbr. off.-r. Kred.-Anst.	78,92	78,17
Handel u. Verkehr ..	65,82	68,76	6 % aufgewert. Ind.-Obl.	92,89	93,14
Insgesamt	62,48	66,19	5 %	71,24	72,06

Die Aktiengesellschaften im September 1933.

Das Nominalkapital der deutschen Aktiengesellschaften hat sich im September 1933 durch Gründungen und Kapitalerhöhungen um 68 Mill. *R.M.* erhöht, durch Auflösungen und Kapitalherabsetzungen um 71,7 Mill. *R.M.* vermindert. Der Überschub

der Abgänge über die Zugänge (3,7 Mill. *R.M.*) ist bedeutend niedriger als in den Vormonaten (August 214 Mill. *R.M.*, Juli 135 Mill. *R.M.*). Die Neuzugänge sind allerdings überwiegend auf Sachgründungen zurückzuführen. Im September wurden 11 Aktiengesellschaften mit einem Nominalkapital von zusammen 58,9 Mill. *R.M.* gegründet.

Die beiden wichtigsten Neugründungen, auf die zusammen 56 Mill. *R.M.* Nominalkapital entfallen, sind die Rheinische Werkwohnungs-A. G. in Duisburg mit einem Kapital von 36 Mill. *R.M.* und die Rheinisch-Westfälische Werkwohnungs-A. G. in Essen mit einem Nominalkapital von 20 Mill. *R.M.*. Bei beiden Unternehmungen handelt es sich um eine Ausgliederung der Werkwohnungen aus den Bilanzen der Konzerngesellschaften der Vereinigten Stahlwerke, so daß fast sämtliche neuen Aktien gegen Sacheinlagen ausgegeben worden sind.

Im September wurden 27 Kapitalerhöhungen um zusammen 9,1 Mill. *R.M.* vorgenommen, davon entfiel der größte Teil auf bar eingezahlte Aktien.

Die Vomag-Betriebs-A. G. in Plauen und die Schloßbrauerei A. G. in Berlin erhöhten ihr Aktienkapital um je 1,5 Mill. *R.M.* gegen Barzahlung.

Von den 84 im September erfolgten Kapitalherabsetzungen im Gesamtbetrage von 55,2 Mill. *R.M.* waren 12 mit gleichzeitigen Barerhöhungen um zusammen 3,5 Mill. *R.M.* verbunden.

Die Zellstofffabrik Waldhof A. G. in Mannheim setzte ihr Aktienkapital durch Einziehung eigener Aktien im Betrags von 2,21 Mill. *R.M.* herab. Bei der NSU-D-Bad Vereinigte Fahrzeugwerke A. G. in Neckarsulm wurden Aktien im Betrags von rd. 1,67 Mill. *R.M.* eingezogen, die zum größten Teil von Großaktionären zur Verfügung gestellt wurden.

Die Tritonwerke-Bamberger, Leroi A. G. in Hamburg setzte ihr Aktienkapital um rd. 4,14 Mill. *R.M.* herab, und zwar durch Einziehung von rd. 0,03 Mill. *R.M.* eigener Aktien und Zusammenlegung der restlichen Stammaktien im Verhältnis 7:1 und der Vorzugsaktien im Verhältnis 3:1. Gleichzeitig wurde das Aktienkapital um rd. 0,35 Mill. *R.M.* wiedererhöht und der Firmenname in »Triton Belco A. G.« geändert. Ferner nahmen Kapitalherabsetzungen durch Einziehung von eigenen Aktien und gleichzeitige Zusammenlegung des Aktienkapitals vor: die Brauerei zum Felsenkeller bei Dresden in Dresden um 3,9 Mill. *R.M.* (Einziehung von 0,5 Mill. *R.M.* und Zusammenlegung im Verhältnis 5:3); die »Heag« Hannoverische Eisengießerei und Maschinenfabrik A. G. in Anderten bei Hannover um rd. 1,43 Mill. *R.M.* (Einziehung von rd. 0,18 Mill. *R.M.* und Zusammenlegung im Verhältnis 20:1) bei gleichzeitiger Wiedererhöhung des Aktienkapitals um rd. 0,73 Mill. *R.M.* gegen Aufrechnung von Bankforderungen und die Nitritfabrik A. G. in Berlin um rd. 1,04 Mill. *R.M.* (Einziehung von rd. 0,07 Mill. *R.M.* und Zusammenlegung im Verhältnis 2:1).

Nur durch eine Zusammenlegung des Aktienkapitals setzten ihr Kapital herab die Mechanische Weberei zu Linden in Hannover um 5,34 Mill. *R.M.* im Verhältnis 50:1, die Vereinigte Korkindustrie A. G. in Berlin um 3,5 Mill. *R.M.* (Stammaktien im Verhältnis 12:5), die Vereinigte Kesselwerke A. G. in Düsseldorf um 2,16 Mill. *R.M.* im Verhältnis 5:2, die Nahmaschinenfabrik Karlsruhe vorm. Haid & Neu in Karlsruhe um 1,8 Mill. *R.M.* im Verhältnis 5:2 bei gleichzeitiger Wiedererhöhung des Aktienkapitals um 0,8 Mill. *R.M.*, die Spinnerei Atzenbach A. G. in Scheppheim um 1,56 Mill. *R.M.* im Verhältnis 40:1 bei gleichzeitiger Wiedererhöhung des Aktienkapitals um 0,8 Mill. *R.M.*, die A. G. vorm. Burgaff & Co. in Hochheim a. Main um 1,5 Mill. *R.M.* im Verhältnis 4:1 und die Zwirnerei und Nähfadefabrik Herm. Dignowity A. G. in Witzschdorf um 1,2 Mill. *R.M.* im Verhältnis 5:1. Die Westfälische Ferngas-A. G. in Dortmund, deren Kapital sich fast vollständig in Händen der Provinz Westfalen und westfälischer Gemeinden und Gemeindeverbände befindet, setzte ihr Kapital um rd. 2,07 Mill. *R.M.* herab.

Grundungen und Kapitalerhöhungen von Aktiengesellschaften	Sept. August Juli			1932 ⁴⁾
	1933			
Gründungen	11	9	3	7
Nominalkapital	58 930	15 580	3 290	7 783
dav. Sacheinlagen	57 602	4 869	3 290	2 775
Barzahlung	1 328	10 711	—	5 008
Kurswert ¹⁾	1 328	9 531	—	1 882
Kapitalerhöhungen	27	20	17	18
Nominalbetrag	9 070	34 759	3 505	19 411
dav. Sacheinlagen	1 163	31 160	285	6 402
Fusionen	—	1 500	—	2 670
Barzahlung	7 907	2 099	3 220	10 339
Kurswert ¹⁾	7 953	2 115	3 265	10 652
Kapitalbedarf ²⁾ nach Gewerbegruppen				
Industrie der Grundstoffe ³⁾	328	1 899	1 206	602
Verarbeitende Industrie	6 073	8 303	1 624	3 221
Wasser-, Gas- u. Elektrizitätsgew.	—	—	—	1 401
Handel	1 454	526	395	746
Banken u. sonst. Geldhandel	930	388	—	5 892
Beteiligungsgesellschaften	—	—	—	201
Versicherungswesen	—	—	—	8
Verkehr	—	278	—	228
Sonstige Gewerbegruppen	496	252	40	235
Insgesamt	9 281	11 646	3 265	12 534

¹⁾ Eingezahlter Betrag der gegen Barzahlung ausgegebenen Aktien. — ²⁾ Gründungen und Kapitalerhöhungen zusammen, abzüglich der für Sacheinlagen und Fusionszwecke verwendeten Aktien. Nur eingezahlter Betrag. — ³⁾ Bergbau und Huttenbetriebe, Baustoffindustrie und Papierherstellung. — ⁴⁾ Monatsdurchschnitt.

35 Aktiengesellschaften mit einem Nominalkapital von zusammen 16,5 Mill. *R.M.* wurden aufgelöst. Von den drei in Konkurs geratenen Gesellschaften wurde eine (die Ruscheweyh-A. G. in Langenöls mit einem Nominalkapital von 2,02 Mill. *R.M.*) im Jahre 1900 gegründet und zwei kleinere Gesellschaften während der Inflationszeit.

Wegen Eröffnung des Liquidationsverfahrens wurden aufgelöst die »Gepag« Groß Einkaufs- und Produktions-A. G. deutscher Konsumvereine in Köln mit einem Nominalkapital von 3 Mill. *R.M.*, die mit der G. E. G. (Groß-Einkaufsgenossenschaft) in Hamburg, zu der »Reichsbund deutscher Verbraucher-genossenschaften G. m. b. H.« zusammengeschlossen wurde, die Leipziger Lebensversicherung A. G. in Leipzig mit einem Nominalkapital von 2 Mill. *R.M.* und die Süddeutsche Holzindustrie A. G. in München (Beteiligungsgesellschaft des British and European Timber Trust Ltd. London) mit einem Nominalkapital von 1 Mill. *R.M.*

Die Heinrich Koppers A. G. in Essen mit einem Nominalkapital von 2,5 Mill. *R.M.* wird wegen Umwandlung in eine G. m. b. H. aufgelöst.

Kapitalherabsetzungen und Auflösungen von Aktiengesellschaften	September 3)		August		Juli		Monats-durchschnitt 1932
	1933						
	Zahl	1000 <i>R.M.</i>	Zahl	1000 <i>R.M.</i>	Zahl	1000 <i>R.M.</i>	
Kapitalherabsetzungen .. damit verbunden Kapitalherhöhungen ¹⁾	84	55 238	97	239 654	146	119 176	102 187 425
Auflösungen ²⁾ wegen Einleitung des Liquidationsverfahrens	12	3 491	6	1 583	10	2 879	7 6 559
Konkurrenzeröffnung	24	10 105	26	10 204	26	8 279	42 17 892
Beendigung ohne Liquidation oder Konkurs darunter wegen Fusion	3	2 770	7	2 433	3	743	11 7 041
	8	3 587	17	11 686	11	13 920	22 14 312
					1	1 650	4 12 172

¹⁾ Kapitalerhöhungen gegen Bareinzahlung. — ²⁾ Bei tätigen Gesellschaften. — ³⁾ Außerdem im Saargebiet eine Herabsetzung um 400 000 fr. und eine Auflösung mit 200 000 fr.

von Amts wegen 13, während im Vormonat die Zahl der Gründungen ebenso hoch war wie die der Auflösungen (im Juli betrug der Überschuß der Auflösungen 52).

Unter den Genossenschaften, die im August 1933 gegründet und aufgelöst wurden (Vormonatszahlen in Klammern), waren:

	Gründungen	Auflösungen
Kreditgenossenschaften	10 (1)	28 (27)
Landwirtschaftliche Genossenschaften	75 (54)	30 (25)
Gewerbliche Genossenschaften	11 (8)	11 (17)
Konsumvereine	2 (4)	13 (10)
Baugenossenschaften	5 (1)	15 (16)

Im September sind also hauptsächlich die Gründungen von Kreditgenossenschaften und die von landwirtschaftlichen Genossenschaften gestiegen.

Bewegung der Unternehmungen	Sept. August 1933		Sept. August 1933	
	Gründungen		Auflösungen ¹⁾	
Aktiengesellschaften	11	9	35	50
Gesellschaften m. b. H.	243	236	419 (348)	316 (266)
Genossenschaften	109	76	113	115
Einzelfirmen u. Personalges. ²⁾	797	779	893 (810)	1 020 (779)
Umwandlungen				
von Einzelfirmen in { Personalgesellschaften ²⁾ ..			101	110
von Personalgesell- { schaften ²⁾ in { Einzelfirmen			10	8
von Personalgesell- { schaften ²⁾ in { Gesellschaften m. b. H.			230	196
von Gesellschaften { m. b. H. in { Einzelfirmen			4	3
			—	—
			1	—

¹⁾ Die Auflösung wird bei Aktiengesellschaften und Genossenschaften bei der Konkursöffnung und Einleitung des Liquidationsverfahrens, bei Gesellschaften m. b. H. usw. bei der Löschung im Handelsregister erfolgt. Die Zahlen in Klammern geben die Auflösungen ohne die von Amts wegen erfolgten Löschungen an. — ²⁾ Offene Handelsgesellschaften und Kommanditgesellschaften.

Die Bewegung der Unternehmungen im September 1933.

Die Gründungen sind im September 1933 bei allen Unternehmungsformen gegenüber dem Vormonat gestiegen, die Auflösungen — mit Ausnahme der Gesellschaften m. b. H. — zurückgegangen. Bei den Einzelfirmen und Personalgesellschaften haben nur die Auflösungen von Amts wegen abgenommen, die übrigen Auflösungen haben sich dagegen erhöht. Der Überschuß der Auflösungen über die Gründungen betrug bei den Einzelfirmen und Personalgesellschaften nach Abzug der Löschungen

Kurse in- und ausländischer Staatsanleihen.

Kurs am Monatsende	7%	5%	4 1/2%	4%	4%	4 1/2%	4%
	Dawes-Anleihe New York	Young-Anleihe New York	Liberty Loan New York	Victory Loan London	franz. Rente 1917 Paris	Staatsanleihe von 1917 Amsterdam	Ridg. Staatsanleihe 1930 Zürich
März 1933 ..	66,00	42,50	101,84	109,88	80,65	101,31	104,15
April » ..	65,50	44,69	101,88	110,00	79,80	100,00	101,72
Mai » ..	57,75	38,88	102,59	108,25	77,00	100,75	98,08
Juni » ..	69,38	43,25	102,28	109,38	77,65	99,94	100,75
Juli » ..	70,13	44,50	101,94	109,00	77,10	101,56	97,75
Aug. » ..	70,50	43,50	102,34	109,00	77,60	101,94	101,00
Sept. » ..	63,56	43,81	102,69	109,38	80,40	101,94	100,75

GEBIET UND BEVÖLKERUNG

Bevölkerungsbewegung in den Großstädten im August 1933.

Im August hatte das Gesetz zur Förderung der Eheschließungen eine weitere starke Steigerung der Heiratshäufigkeit zur Folge. In den Großstädten wurden im August 1933 insgesamt 18 127 Ehen geschlossen, das sind 4 200 oder 30 vH mehr als im gleichen Monat des Vorjahrs. Damit hat sich die Zunahme der Eheschließungen gegenüber dem Juli, in dem sie 15 vH des vorjährigen Standes ausmachte, verdoppelt. In einigen Städten war die Zahl der Eheschließungen im August um über die Hälfte, teilweise sogar um über 80 vH größer als im August 1932, so in Harburg-Wilhelmsburg und Oberhausen um 84 vH, in Ludwigs-hafen um 83 vH, in Dortmund um 62 vH und in Dresden und Hagen um 52 vH. Die geringste Zunahme der Eheschließungen wurde in Nürnberg und Erfurt mit 5 vH und in München und Wiesbaden mit 10 vH der vorjährigen Eheschließungszahl beobachtet. Auf 1 000 Einwohner kamen im Gesamtdurchschnitt der Großstädte im August 1933 10,9 Eheschließungen gegenüber 8,4 im August 1932 und 9,4 auf 1 000 im August 1931.

Weiterhin ist eine nicht unbedeutende Zunahme der ehelichen Geburten in den Großstädten festzustellen. Die Zahl der ehelichen, lebendgeborenen Kinder betrug im August in den Großstädten insgesamt 15 868, sie war damit um 930 oder 6,2 vH höher als im August 1932. Im Juli wurden erst 346 oder 2,2 vH mehr eheliche Kinder geboren als im gleichen Monat des Vorjahrs. Dagegen ist die Zahl der unehelichen Kinder im August

ebenso wie im Juli wieder um 12 vH gegenüber der vorjährigen Zahl zurückgegangen. Insgesamt wurden in den Großstädten 17 792 Lebendgeborene gezählt, das sind 10,7 auf 1 000 Einwohner und ein ganzes Jahr berechnet. Die Lebendgeborenen-ziffer war damit um 0,4 auf 1 000 höher als im August 1932 (10,3), während ihre Zunahme in den Monaten Mai bis Juli nur 0,1 auf 1 000 betrug. In Berlin allein wurden im August 315 oder 12 vH Kinder ortsansässiger Mütter mehr geboren als im August 1932.

Die Sterblichkeit war im August ebenfalls sehr günstig. Die Zahl der Sterbefälle betrug im gesamten Großstadtdurchschnitt nur 8,6 je 1 000 Einwohner und auf ein ganzes Jahr

Bevölkerungs-bewegung in den deutschen Großstädten	Ehe-schlie-ßungen	Lebendgeborene ¹⁾		Gestorbene ¹⁾		Sterbefälle ¹⁾ an		
		ins-gesamt	davon unehelich	ins-gesamt	davon unter 1 Jahr alt	Tuber-kulose	Herz-krank-heiten	Lun-gen-entzün-dung
August 1933 ..	18 127	17 792	1 924	14 200	1 074	1 135	1 701	623
Auf 1 000 Einwohner und aufs Jahr berechnet								
August 1933 ..	10,9	10,7	1,2	8,6	6,0	0,68	1,03	0,38
» 1932 ..	8,4	10,3	1,3	9,1	7,3	0,68	1,09	0,40
» 1931 ..	9,4	11,1	1,4	8,5	6,6	0,71	0,98	0,42
Jan./Aug. 1933	9,0	11,0	1,3	10,9	7,3	0,80	1,43	0,74
» 1932	8,0	11,1	1,5	10,2	7,6	0,80	1,35	0,70
» 1931	8,3	12,2	1,6	10,7	8,1	0,85	1,32	0,84

¹⁾ Ohne Ortsfremde. — ²⁾ Auf 100 in der Berichtszeit Lebendgeborene berechnet.

berechnet, das sind 0,5 auf 1000 weniger als im August 1932 und nur 0,1 auf 1000 mehr als im August 1931. Die kleine Erhöhung der Sterbeziffer gegenüber dem August 1931 erklärt sich aus der inzwischen eingetretenen Vermehrung der alten Leute. Sehr niedrig war insbesondere die Säuglingssterblichkeit mit 6,0 Sterbefällen unter 1 Jahr alter Kinder je 100 Lebendgeborene gegenüber 7,3 vH im gleichen Monat des Vorjahres.

Die deutsche Sozialversicherung im 2. Vierteljahr 1933.

Die finanzielle Entwicklung der einzelnen Zweige der deutschen Sozialversicherung verlief im 2. Vierteljahr 1933 ungleichmäßig. In der Kranken- und Arbeitslosenversicherung sind die Beitragseinnahmen gegenüber dem 1. Vierteljahr gestiegen, die Ausgaben dagegen erheblich zurückgegangen. In der Invalidenversicherung haben sowohl die Beitragseinnahmen als auch die Rentenleistungen zugenommen, erstere jedoch in stärkerem Maße. Die Angestelltenversicherung und die knappschaftliche Pensionsversicherung dagegen hatten niedrigere Einnahmen bei höheren Leistungsausgaben zu verzeichnen. Der Vergleich mit dem 2. Vierteljahr 1932 läßt eine merkliche Besserung der finanziellen Lage der deutschen Sozialversicherung erkennen; die Ausgaben sind erheblich, die Einnahmen dagegen weit weniger oder — in der Invalidenversicherung — überhaupt nicht zurückgegangen. Nur in der Angestelltenversicherung standen annähernd unveränderten Rentenzahlungen bedeutend niedrigere Beitragseinnahmen gegenüber.

Der Mitgliederbestand der Krankenkassen war im Berichtsvierteljahr nur unerheblich niedriger als in der entsprechenden Zeit des Jahres 1932. Nach den Zusammenstellungen der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung betrug die Krankenziffer (Zahl der arbeitsunfähigen Kranken und Wöchnerinnen je 100 Versicherte):

	1933		1932	
	männl.	weibl.	männl.	weibl.
Ende März.....	2,3	3,5	2,6	3,6
• April.....	2,0	3,1	2,3	3,4
• Mai.....	2,0	3,0	2,2	3,1
• Juni.....	2,0	3,0	2,1	3,0
Durchschnitt 2. Vj.....	2,1	3,1	2,3	3,2
• 1. Vj.....	3,2	4,2	2,9	3,6

Nach Beendigung der Grippeepidemie hatte sich bereits im März die Krankenziffer bedeutend gesenkt; im April setzte sich die Besserung fort, Mai und Juni zeigten keine Änderung gegenüber dem Ende April erreichten niedrigen Krankenstand. Im Durchschnitt des 2. Vierteljahrs wurde die bereits sehr niedrige Krankenziffer des Vorjahrs noch unterschritten. Die Kosten der wichtigsten Leistungsgruppen betragen bei den berichtenden Kassen je Mitglied:

Leistungsgruppen	2. Vj. 1933			1. Halbj. 1933	
	<i>R.M.</i>	1. Vj. 1933 = 100	2. Vj. 1932 = 100	<i>R.M.</i>	1. HJ 1932 = 100
Krankengeld.....	2,76	65,2	78,6	6,99	85,5
Krankenbeh. durch approb. Ärzte.....	3,46	102,1	85,2	6,85	90,8
Arznei u. sonst. Heilmittel.....	1,68	96,0	82,4	3,43	85,6
Krankenhauspflege.....	2,71	115,8	94,4	5,05	94,9

Die starke Steigerung der Krankenhauskosten ist wohl auf die erst im 2. Vierteljahr erfolgte Bezahlung von Leistungen des 1. Vierteljahrs zurückzuführen. Durchweg lagen die Ausgaben erheblich unter denjenigen des entsprechenden Vierteljahrs 1932.

In der Invalidenversicherung haben die Beitragseinnahmen um 7,2 vH, die Rentenleistungen dagegen nur um 2,4 vH gegenüber dem Vorvierteljahr zugenommen. Den Beitragseinnahmen in Höhe von 159,9 Mill. *R.M.* und dem Reichszuschuß und -beitrag in Höhe von 99,9 Mill. *R.M.* (im Vorvierteljahr 95,4 Mill. *R.M.*) standen 270,9 Mill. *R.M.* Rentenleistungen gegenüber. Die Rentenzahlungen, die zu Lasten der Versicherungsträger gehen, waren demnach um 11,1 Mill. *R.M.* (im Vorvierteljahr um 20,0 Mill. *R.M.*) höher als die Beitragseinnahmen.

In der Angestelltenversicherung sind die Beitragseinnahmen gegenüber dem 1. Vierteljahr, das ein sehr günstiges Ergebnis aufwies, bedeutend, und zwar um 22,5 vH, zurückgegangen, während die Rentenzahlungen um 2,8 vH gestiegen sind. Infolgedessen ist der Überschuß der Beitragseinnahmen über die Rentenleistungen von 18,2 Mill. *R.M.* im 2. Viertel-

jahr 1932 und 29,1 Mill. *R.M.* im 1. Vierteljahr 1933 auf 9 Mill. *R.M.* im Berichtsvierteljahr zusammengeschrunft.

Die Beitragseinnahmen der knappschaftlichen Pensionsversicherung haben sich gegenüber dem Vorvierteljahr um 2,2 vH vermindert, der Leistungsaufwand dagegen hat sich um 2,0 vH erhöht. Der Unterschied (Fehlbetrag) zwischen Beitragseinnahmen und Leistungsaufwand ist von 21,6 Mill. *R.M.* im 1. Vierteljahr auf 23,0 Mill. *R.M.* im Berichtsvierteljahr gestiegen. Das Reich gewährte der Versicherung einen Zuschuß von 23,7 Mill. *R.M.*

Die Arbeitslosenversicherung umfaßte (ohne Hauptunterstützungsempfänger) im 2. Vierteljahr rd. 10,6 Mill. Versicherte gegenüber 9,8 Mill. im vorhergegangenen und 10,7 Mill. im 2. Vierteljahr 1932. Der Bestand an Hauptunterstützungsempfängern ist von 8,3 vH aller Versicherten auf 4,6 vH zurückgegangen. Die Einnahmen haben sich nur unerheblich ermäßigt, während die Ausgaben einschl. der an das Reich abgelieferten Beträge zugunsten anderer /weiger der Arbeitslosenhilfe bedeutend gesunken sind. Der Einnahmeüberschuß stellte sich im Berichtsvierteljahr auf 132,0 Mill. *R.M.*

Einnahmen und Ausgaben der deutschen Sozialversicherung im 2. Vierteljahr 1933	April	Mai	Juni	2. Vierteljahr		1. Halbjahr	
				insgesamt 1932=100	insgesamt 1932=100	insgesamt 1932=100	insgesamt 1932=100
je Mitglied in <i>R.M.</i>							
Krankenversicherung ¹⁾							
Gesamteinnahmen.....	5,36	5,64	5,41	16,41	93,6	33,24	93,9
darunter Beiträge.....	5,01	5,43	5,19	15,63	94,5	31,02	94,2
Gesamtausgaben.....				14,92	83,6	30,82	87,9
darunter Krankengeld.....	0,97	0,90	0,89	2,76	78,6	6,99	85,5
Unfallversicherung							
Auszahlungen der Post für Unfallrenten.....	17,1	16,9	17,0	51,0	89,5	101,6	89,9
Invalidenversicherung							
Beitragseinnahmen.....	49,1	55,9	54,9	159,9	100,4	309,1	97,9
Rentenzahlungen.....	89,7	90,3	90,9	270,9	85,4	535,5	83,4
Angestelltenversicherung							
Beitragseinnahmen.....	19,2	22,5	22,2	63,9	88,0	146,4	98,1
Rentenzahlungen.....	18,0	18,4	18,5	54,9	100,9	108,3	100,5
Knappschaftliche Pensionsversicherung							
Beitragseinnahmen.....	6,9	7,7	7,7	22,3	98,2	45,1	98,5
Leistungsaufwand.....	15,0	15,1	15,2	45,3	93,8	89,7	93,2
Arbeitslosenversicherung							
Gesamteinnahmen.....	72,1	87,4	80,7	240,2	92,6	486,7	89,1
darunter Beiträge.....	72,0	84,4	80,5	236,9	94,3	469,0	90,2
Gesamtausgaben ²⁾	34,6	35,4	38,2	108,2	46,7	606,5	103,1
darunter Aufwand für die Arbeitslosenversicherung	23,9	24,2	21,2	69,3	34,0	196,7	37,3
Krisenfürsorge (Ausgaben).....	67,6	77,2	74,3	219,1	80,3	461,6	81,9

¹⁾ Nach Angaben von Kassen mit etwa 7 Mill. Mitgliedern. — ²⁾ Einschl. der an das Reich abgelieferten Beträge zugunsten anderer Zweige der Arbeitslosenhilfe in Höhe von 335 Mill. *R.M.* im 1. Vierteljahr und 8,7 Mill. *R.M.* im 2. Vierteljahr.

Die Witterung im September 1933.

Der September war fast in ganz Deutschland heiter mit annähernd normalen Temperaturen. Im äußersten Westen und vielfach in Süddeutschland lag die Temperatur um mehr als 1° über den Normalwerten. Geringfügig unter dem langjährigen Mittel lag sie nur im Nordosten und auf den Nordfriesischen Inseln.

Im allgemeinen war der September ziemlich trocken; im größten Teile Deutschlands blieb die Monatsmenge der Niederschläge unter 50 mm. Der langjährige Durchschnittswert wurde an der oberen Donau, im mittleren Mecklenburg, in Pommern, im Riesengebirge und im größten Teile Ostpreußens (im Weichselgebiet 200 vH) überschritten.

Meteorologische Stationen ¹⁾	Lufttemperatur in C°		Niederschlag		Meteorologische Stationen ¹⁾	Lufttemperatur in C°		Niederschlag	
	Mittel	Abweichung von der normalen	Höhe mm	vH des normalen		Mittel	Abweichung von der normalen	Höhe mm	vH des normalen
Westerland.....	14,2	-0,3	20	25	Erfurt.....	13,7	+0,6	40	95
Lüneburg.....	13,4	+0,4	26	52	Dresden.....	14,8	+0,3	28	52
Emden.....	14,6	+1,0	19	26	Magdeburg.....	14,7	+0,4	27	71
Kassel.....	14,2	+1,0	30	64	Berlin.....	14,0	+0,4	28	63
Münster i. W.....	15,2	+1,6	28	47	Stettin.....	14,1	+1,0	64	149
Aachen.....	15,1	+1,0	43	62	Breslau.....	13,5	0,0	22	45
Frankfurt a. M.....	15,4	+0,8	61	124	Ratibor.....	13,4	0,0	29	48
Karlsruhe.....	15,9	+1,3	46	62	Lauenburg i. P.....	12,5	-0,1	92	133
Stuttgart.....	16,0	+1,1	34	53	Osterode i. O.....	12,5	+0,1	79	146
München.....	13,0	+0,6	65	86	Tilsit.....	12,4	-0,2	42	62

¹⁾ Nach dem Witterungsbericht des Preussischen Meteorologischen Instituts. ²⁾ Seehöhe meteorolog. Stationen vgl. *W. u. St.*, 13. Jg. 1933, Nr. 4, S. 128.

Bücheranzeigen siehe 3. Umschlagseite.